

Zeitschrift: Archiv für schweizerische Geschichte
Band: 12 (1858)

Quellentext: Beiträge zur Schweizergeschichte aus englischen Manuskripten
Autor: Bachofen, J.J. / Stehlin, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II.

Beiträge zur Schweizergeschichte

aus englischen Manuscripten.

Mitgetheilt

von

J. J. BACHOFEN, J. U. D. und KARL STEHLIN, J. U. D.

1.

Einleitung.

(Vortrag von Herrn Dr. Karl Stehlin in der allg. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz am 20. August 1856.)

Mehr Zufall als Absicht liess mich vor 2 Jahren, als ich in London war und die Bibliothek des britischen Museums häufig besuchte, mit zahlreichen handschriftlichen Quellen der Schweizergeschichte bekannt werden, die meines Wissens noch wenig oder kaum für die Geschichtschreibung nutzbar gemacht worden sind. Meine anfänglichen Zweifel, ob ich wirklich etwas bisher nicht Gekanntes gefunden sind nach und nach zerstreut worden, da ich in keinem der grössern Geschichtswerke eine Hinweisung darauf oder eine Kenntniss davon fand. Nichtsdestoweniger lege ich Ihnen auch jetzt noch das Verzeichniss der in London entdeckten Manuscripte nur mit einer gewissen Scheu vor; denn da Geschichtsforschung nicht mein speciellcs Studium ist, so befinde ich mich über den specifischen Werth und Gehalt dieser Quellen im Verhältniss zu andern Nachrichten noch immer in einiger Ungewissheit. Mögen Sie es mir daher nicht als Unbescheidenheit oder Anmassung auslegen, wenn

ich es wage, mit dem Verzeichniss jener Manuscripte vor Sie zu treten und Ihnen über deren Inhalt einen kurzen Rapport zu erstatten.

Der Zeit nach gehören diese Quellen 3 Jahrhunderten an, dem 16, 17 und 18ten, der Gattung nach sind es theils Urkunden von Verträgen, theils aber und hauptsächlich Correspondenzen von Gesandten in der Schweiz und Instructionen an dieselben, ferner Memoiren, Denkschriften, diplomatische Papiere aller Art und Namen in lateinischer, englischer, französischer, deutscher, italienischer und spanischer Sprache. Unter einem andern Gesichtspunkte lassen sie sich aber auch nach den Beziehungen eintheilen, in welchen die Schweiz zu verschiedenen Ländern stand, und in dieser Anordnung wünschte ich Ihnen dieselben vorzuführen, da sie mir am meisten Uebersichtlichkeit zu gewähren scheint. Die Manuscripte beziehen sich nämlich:

- I. Auf das Verhältniss der Schweiz zu England.
- II. Auf ihr Verhältniss zu Frankreich.
- III. Auf ihr Verhältniss zu andern Staaten.
- IV. Auf ihre innern Verhältnisse.

Den Hauptinhalt der Handschriften bilden die diplomatischen Beziehungen der Schweiz zu England. Diese beginnen zu Anfang des 16ten Jahrhunderts unter Heinrich VIII, welcher im Jahr 1516 den gelehrten Freund des Erasmus, Richard Pace, mit einer langen Instruction und einem *Creditive pro confoederatione cum Elvetiis* nach der Schweiz schickte. Aus den folgenden Jahren nun datiren die Briefe, welche Pace an Heinrichs Minister, den Cardinal Wolsey, über seine Mission schrieb. Auch die eifrige Correspondenz, welche der Cardinal Schinner von Sitten mit Wolsey führte, findet sich in derselben Sammlung von Handschriften, die überhaupt an Material für die ganze Zeit der italienischen Kriege, welche die Schweiz so nahe berühren, überreich ist. Leider aber bin ich hier nicht im Stande, Ihnen eingehendere Angaben über den Inhalt dieser Correspondenzen zu machen, einmal, weil es mir an Zeit gebrach, dieselben zu durchlesen, dann aber auch weil die Briefe theils in

Chiffren, theils in einer Hand und mit einer Orthographie geschrieben sind, dass zu ihrer Entzifferung mehr linguistische Kenntnisse erforderlich sind, als ich besitze, und endlich, weil gerade diese Fascikeln durch Feuer oder Fäulniss am Rande ziemlich gelitten haben, so dass sie selten vollständig zu lesen sind. Fast das ganze Verzeichniss der diese Periode umfassenden Documente ist von meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Bachofen in Basel, angelegt und zahlreiche der wichtigsten Stücke sind von ihm copirt worden. Einige sind auch abgedruckt in der englisch geschriebenen Schweizergeschichte von Joseph Planta, der zu Anfang dieses Jahrhunderts Oberbibliothekar am britischen Museum war; ferner in dem grossen Sammelwerke von Thomas Rymer (*Foedera, Conventiones, litterae et cujuscunque generis acta publica inter Reges Angliae et alios quosvis Imperatores, Reges, pontifices, principes vel communitates*); endlich noch in der grossartig angelegten und von der Königin Victoria ausgehenden Sammlung englischer Staatspapiere, welche gerade mit der Regierungszeit Heinrichs VIII. beginnt und von der sich, wie ich vernehme, ein Exemplar auf der Bibliothek zu Luzern befindet.

Doch ist die Zahl dieser gedruckten Briefe und Verträge unbedeutend im Vergleich zu dem bloss handschriftlich vorhandenen Schatze.

Einige weitere Spuren diplomatischen Verkehrs zwischen der Schweiz und England im 16ten Jahrhundert kann ich um so eher übergehen, als sie an sich nicht sehr bedeutend sind und nur vereinzelt, ohne weitem Zusammenhang, dastehen.

Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts aber tritt die Schweiz in ein so nahes Verhältniss zu England, wie sie wohl vorher nie und auch nachher kaum je gestanden hat. Doch ist dieses mit der Einschränkung zu verstehen, dass bloss die protestantischen Kantone in diesen engen Beziehungen zu der Schwesterrepublik England standen; die Gleichheit religiöser Grundsätze und Anschauungen ist die Ursache des politischen Anschlusses und gegenseitiger Unterstützung gewesen; denn die katholischen Kantone suchten auch ihrerseits Bündnisse und Halt bei den

katholischen Fürsten. Für keine andere Periode der Schweizergeschichte aber liefern die englischen Manuscripte so reiches Material und so treffliche Aufschlüsse als für diese kurze Zeit von 1653 bis 1658.

Die Veranlassung zu dem Anschlusse bot sich den protestantischen Kantonen in dem grossen Seekriege dar, den die beiden Republiken von England und den Vereinigten Niederlanden in den Jahren 1651, 52 und 53 zu beidseitigem Nachtheile mit einander führten. Es schmerzte die Schweizer, die zwei mächtigsten protestantischen Seestaaten im Streite zu sehen, und sie boten sich als Vermittler an, indem sie sich zunächst mit einem Schreiben an das englische Parlament wandten. Diess war im December 1652, Ein Jahr später erst erfolgte die Antwort des Parlaments, voll der schmeichelhaftesten Ausdrücke für die Schweizer.

So höflich und freundschaftlich indessen dieses Antwortschreiben lautete, so bedankte man sich im Grunde doch der Vermittlung der Schweizer. Diese liessen sich aber nicht irremachen, sondern beschlossen die Absendung eines besondern Mediators in der Person des Stadtschreibers von Schaffhausen, J. J. Stockar. Es ist bekannt, was für eine glänzende Aufnahme derselbe bei Cromwell und später in Holland gefunden hat, so dass sich andere politische Grössen, wie z. B. der schwedische Gesandte, zurückgesetzt fühlten. Zahlreiche Notizen zu dieser Gesandtschaft finden sich nun in den Handschriften zerstreut und würden Stoff genug geben zu einer Monographie, wenn uns nicht Stockar selbst sein Mediationsgeschäft beschrieben hätte. Dieses vermittelnde Auftreten kleiner Binnenstaaten zwischen den beiden stärksten Seemächten der damaligen Welt kann einigermassen befremden; es war aber gewiss die Folge der im westfälischen Frieden auch *de jure* erlangten Selbstständigkeit; das Gefühl derselben fand hier seinen thatsächlichen Ausdruck. Nach einem längern, mehrmonatlichen Aufenthalte in London gelang dem schweizerischen Mediator das Werk der Vermittlung. Im April 1654 erfolgte der Friedensschluss zwischen den Republiken England und Holland; die protestanti-

schen Kantone wurden darin in erster Linie eingeschlossen und erhielten eine sehr ehrenvolle Erwähnung.

Aber eine viel wichtigere und folgenreichere Frucht dieser Vermittlung war die Abordnung eines besondern Gesandten von Seiten Cromwells an die protestantischen Kantone, welche unmittelbar nach Stockars Abreise von London erfolgte.

Der Protector glaubte seinen Mann in dem Professor der Mathematik Dr. John Pell gefunden zu haben. Zahlreiche Notizen in den Briefen sowie die späte kurz vor Cromwells Tod erfolgte Zurückberufung desselben beweisen, dass die Wahl eine vortreffliche war; darauf lassen auch namentlich die Achtung schliessen, welche sich Pell in der Schweiz erworben und die mehrfachen Abschiedsadressen voll von Ausdrücken der Liebe und Verehrung, welche ihm bei seiner Abreise theils persönlich übergeben, theils nachgeschickt wurden.

Gestatten Sie mir, dass ich Sie in Kürze mit seiner Persönlichkeit einigermaassen bekannt mache.

John Pell war 1610 in der Grafschaft Sussex geboren, machte seine Studien auf den Universitäten zu Cambridge und Oxford und erwarb sich bald durch verschiedene Publikationen einen solchen Ruf, dass er an den Lehrstuhl der Philosophie und Mathematik erst zu Amsterdam und später in Breda berufen wurde. Sein Name als Gelehrter und Mathematiker war bedeutend; (das jetzt noch gebräuchliche Divisionszeichen z. B. rührt von ihm her); er stand mit Newton auf einem freundschaftlichen Fusse und mit den Notabilitäten der Wissenschaft in Correspondenz. Es wird von ihm gerühmt, dass er 10 Sprachen verstand und schrieb: ausser griechisch, lateinisch, hebräisch und seiner Muttersprache, das Arabische, Italienische, Französische, Spanische, Deutsche und Holländische. Jedenfalls zeigen seine Briefe einen sehr fein gebildeten Kopf; sein Styl ist durchgehends natürlich, einfach, logisch und durchaus correct: weder im Satzbau noch in der Wahl der Worte wird irgend etwas Erzwungenes sichtbar; er handhabt die an sich schon so praktische englische Sprache auf meisterhafte Weise. Daneben er-

scheint er als aufmerksamer Beobachter und äusserst gewissenhafter Berichterstatter.

Weniger vortheilhaft stellt sich sein Privatcharakter dar; eine gewisse Eitelkeit und Empfindlichkeit, auch etwas Pedanterie blickt häufig in seinen Briefen durch. Seine Familienverhältnisse scheinen unerfreulich, um nicht zu sagen, unglücklich gewesen zu sein. Diess zeigt sich namentlich in den Briefen an seine Frau, die er in scharfem, gereiztem Tone anklagt, seine Kinder mehr zur Eitelkeit und Hoffahrt als zur Arbeit und Sparsamkeit erzogen zu haben. Zänkereien wegen kleinen Summen Geldes, die seine Frau auf seiner Besoldung zurückbehielt, kommen fast in jedem Briefe vor. Seine religiösen Ansichten waren streng orthodox und mussten es sein, da er von Cromwell zu einer Mission gebraucht wurde, welcher der Protector so viel Wichtigkeit beilegte. Nach seiner Rückkehr aus der Schweiz und nach der Restauration Karls II. begab er sich in den geistlichen Stand und bekam eine Pfründe in der Grafschaft Essex. Seine ökonomischen Verhältnisse gestalteten sich gegen sein Ende hin immer unglücklicher und düstrer; ein englischer Biograph sagt von ihm: »Er war in weltlichen Dingen ein unbeholfener Mann; seine Verwandten gingen so schändlich mit ihm um, dass sie ihn um sein Einkommen betrogen, und liessen ihn bis zu seinem Tode in solcher Dürftigkeit, dass ihm auch das Nothwendigste fehlte, sogar Tinte und Papier. Einmal liessen sie ihn sogar in den Schuldthurm sperren.«

Doch kehren wir zu seiner Sendung nach der Schweiz zurück. Er verliess England Anfangs April 1654 und kam Anfangs Juni nach Zürich, wo er seinen ständigen Aufenthalt zu nehmen hatte. Cromwell gab ihm Creditive an die protestantischen Kantone und an Genf mit, und bezeichnete darin als Zweck der Sendung den von Stockar bereits eingeleiteten engern Anschluss beider Republiken. Aber Pell erhielt auch noch eine Instruction, worin seine Aufgabe genauer formulirt war. Hienach sollte er die Schweizer zunächst aufklären über die wahre Ursache und Gerechtigkeit der Kriege in England, Schottland und Irland und die Verfassungswechsel: auch alle Scrupeln und Einwürfe

dagegen widerlegen. Ferner soll er auf jede Weise zu hindern suchen, dass nicht etwa eine Gesandtschaft von Karl Stuart empfangen und gehört werde: und eine aufrichtige und getreue Darstellung des Kriegs zwischen England und Holland geben und zeigen, wie geneigt England immer gewesen zu einem gerechten Frieden. Endlich soll er den Schweizern das Anerbieten machen, ihre Söhne auf englischen Universitäten, welche in Gelehrsamkeit jeder Art keiner andern nachstünden, studiren zu lassen; für ihre Bedürfnisse und spätere Verwendung werde gesorgt werden.

Diese Instruction lautete offenbar ganz unschuldig und wenn Cromwell nichts anderes beabsichtigt hätte, so wäre eine besondere Gesandtschaft nicht nöthig gewesen. Aber Pell bekam noch eine geheime Instruction und in dieser fanden sich die wahren Absichten des Protectors niedergelegt. Der Hauptzweck Euerer Sendung, so drückt sich die Instruction aus, ist eine beständige Correspondenz zwischen uns, den protestantischen Kantonen und den Protestanten in Frankreich und Deutschland so wohl, als in andern Nachbarstaaten für die Unterstützung und Beförderung der protestantischen Interessen und der wahren reformirten Religion gegen ihre Feinde zu unterhalten. Wenn Ihr zu diesem Zwecke in öffentlicher Rede oder Schrift etwas äussert, so seid vorsichtig und thut es in sichern allgemeinen Ausdrücken, damit Ihr Niemanden Anstoss gebt; aber in Euern Privataudienzen mit geschickten und leitenden Männern, in deren Treue und Verschwiegenheit Ihr Zutrauen setzt, könnt Ihr mit mehr Freiheit vorgehen um Euern Auftrag zu erledigen.

Die zweite hauptsächlichste Aufgabe für Pell bestand darin, dass er mit aller Vorsicht die Erneuerung des Bundes mit Frankreich verhindern und die Kantone veranlassen sollte, ihre Truppen aus Frankreich zurückzuberufen.

Um beiden Absichten zu genügen sollte er mit den Protestanten in Frankreich und Deutschland in Correspondenz treten, im Lande herum reisen und je nach Bedürfniss mit angesehenen Männern conferieren.

Zuletzt wird ihm noch anempfohlen auf das Treiben des

Hauses Stuart und seiner einzelnen Mitglieder aufmerksam zu sein; mit wem sie correspondiren, von welchen Fürsten sie Unterstützung zu hoffen haben u. dgl.

Zu gleicher Zeit wie Pell kam auch der Schotte Duraeus nach der Schweiz, um sein Werk der Vereinigung der reformirten Secten fortzusetzen. Seine Absicht traf also hierin mit den Planen Cromwells zusammen; auch erhielt er von diesem Empfehlungsschreiben an die protestantischen Kantone, dass sie seine Bemühungen unterstützen möchten. Cromwell erkannte in ihm ohne Zweifel ein treffliches Werkzeug zur Verwirklichung seiner Lieblingsidee, nämlich einer grossartigen Ligue aller protestantischen Fürsten und Staaten, deren Haupt er sein würde.

In ihrer Antwort an Cromwell drücken die Kantone ihre grösste Befriedigung und Freude aus über die ehrende Aufnahme, die ihrem Gesandten Stockar zu Theil geworden und über die bereits ausgeführte Absicht des Protectors, sich bei ihnen durch einen besondern Residenten vertreten zu lassen.

Pells diplomatischer Titel war anfänglich bloss Agent, später wurde er *envoyé* und Resident. Seine Aufgabe scheint er gleich von Anfang mit ziemlichem Geschick gelöst zu haben; Cromwell äussert sich befriedigt über seine Berichterstattung, und auch sonst hiess es, er mache geistreiche Rapporte. Namentlich waren die Zürcher Magistrate und die andern protestantischen Kantone mit seinem Auftreten zufrieden.

Es liegt indessen weder im Zwecke dieses Vortrages, noch gestatten es mir die Umstände, ein vollständiges Bild dieser Ambassade zu entwerfen, obschon das handschriftliche Material überreich dazu ist. Pells Manuscripte, die wissenschaftlichen Inhaltes inbegriffen, füllen circa 40 Foliobände und soweit sie die Gesandtschaft in der Schweiz betreffen ungefähr 12. Da sind seine regelmässigen Briefe, die Antworten von Cromwells Secretär, John Thurloe, officiële Berichte über die Parlamentsverhandlungen und Ereignisse in England, Correspondenzen Pells mit den Gesandten an andern Höfen, mit den Regierungen der protestantischen Kantone, mit seinen theologischen Freunden in England und der Schweiz, diplomatische Noten,

Papiere, Aufsätze, Memoiren, Zeitungen u. dgl. gesammelt, aber leider nicht geordnet. Die wichtigsten Ereignisse jener an Ereignissen reichen Zeit werden hier von Zeitgenossen erzählt und beschrieben; und insofern verdienen diese Sammlungen allerdings den Namen von Quellen der Geschichte. Mehr unter diesem Gesichtspunkte, nämlich als Quellenbeiträge zur Zeitgeschichte Cromwells, ist diese Correspondenz vor 18 Jahren in England ihrem Hauptinhalte nach, aber namentlich mit Rücksicht auf die englische Geschichte gedruckt worden. Es fehlen darin alle jene zwischen Cromwell und den protestantischen Kantonen gewechselten Briefe, ebenso die Creditive und Instructionen an Pell; nichtsdestoweniger ist das Buch für jene Periode der Schweizergeschichte von unschätzbarem Werthe, wie ich mich aber überzeugt zu haben glaube, von den Geschichtsforschern und Geschichtschreibern unseres Vaterlandes noch nicht benützt worden, wenigstens wird es weder von den Fortsetzern der Müller'schen Geschichte noch von denen der Haller'schen Bibliothek citirt.

Aus dem Verzeichnisse mögen Sie sich überzeugen, welchen Reichthum von Berichten und Notizen aller Art die handschriftliche Sammlung enthält. Pell scheint sich für alles Mögliche interessirt zu haben: der schweizerische Kirchenhistoriker, der Literarhistoriker, der Nationalöconome findet dort die werthvollsten Beiträge zur Vermehrung seiner Kenntnisse und Berichtigung seiner Ansichten. Je seltener grade die nationalöconomischen Notizen aus frühern Jahrhunderten sind, um so willkommener werden sie dem Geschichtschreiber sein, der mehr und mehr sich gezwungen sehen wird, auch diese Seite des Staats- und Volkslebens in seine Schilderungen aufzunehmen. Ich erlaube mir daher, Ihnen eine Probe zu geben, theils von der Art, wie Pell im Allgemeinen seine Beobachtungen mittheilte, theils von dem Gehalte derselben, wenn sie nicht politische oder diplomatische Dinge zum Gegenstande hatten, und wähle hiezu eine Unterredung welche er mit dem Bürgermeister von Zürich, wahrscheinlich Joh. Heinrich Waser, pflog, als die Waldenser (aus Savoyen) mitten im Winter vertrieben worden

waren und Cromwell von den protestantischen Kantone eine energische und thatkräftige Unterstützung derselben verlangte. Ich weiss, sagte Dr. Pell, England betrachtet diese Sache als eine solche, die nicht sobald in Vergessenheit begraben sein wird. So viel unschuldiges Blut schreit laut in englischen Ohren, soviel Grausamkeit und Verrath lässt uns alle Garantien als ungenügend erscheinen und bringt uns auf kriegerische Gedanken. Krieg! sagte der Bürgermeister von Zürich; auch wir denken an Krieg und glauben einen grossen Vorrath an kriegstüchtigen Leuten zu haben; aber es fehlt uns an andern Requisiten. Alle Kantone sind unglaublich von Geld entblösst. Der Frieden in Deutschland hat uns auf verschiedene Weise ausgetrocknet. Die deutschen Städte und Fürsten mussten am Ende des Kriegs, um ihre Länder von Soldaten zu räumen, grössere Summen zahlen, als in Deutschland zu finden waren und desswegen entlehnten sie bei Jedem, der baares Geld hatte. Die evangelischen Kantone liehen den evangelischen Städten und Fürsten enorme Summen und die katholischen Kantone liehen gleicherweise reichlich den päpstlichen Fürsten und Städten Deutschlands. Sie scheinen auf eine etwas bessere Sicherheit hin geliehen zu haben als wir, denn ihre Kantone und andere Geistliche leisteten Bürgschaft; die Wohlfeilheit von Korn und Wein, worin ihre Zehnten hauptsächlich bestehen, verursacht ihnen eine solche Dürftigkeit, dass sie noch nicht im Stande sind, die Zinsen des geborgten Geldes zu bezahlen. Seit dem Frieden trachten die Deutschen überall durch Arbeit auf ihrem Lande etwas zu gewinnen, und desshalb ist Korn und Wein in solchem Ueberfluss und zu so niedrigem Preise vorhanden, dass unsere Leute nicht wissen, wie sie länger vom Ackerbau leben sollen; und das um so mehr, als unsere Nachbarn in Schwaben geprahlt haben, in den nächsten 3 Jahren wollten sie alle Schweizer ruiniren, indem sie das Land mit billiger Korn und Wein bedienen wollten, als die Schweizer es aufzubringen im Stande seien. Sie haben Vorthelle über uns. Wir haben einen schwerer zu bearbeitenden Boden, so dass sie in einigen Gegenden Deutschlands mit einem Pferde mehr Boden bepflügen

können, als wir mit vieren. Unsere Lage ist für die Ausfuhr unserer Ersparnisse ungünstiger. Mailand könnte uns Geld geben für unser Korn, aber es würde nicht die Mühe lohnen, es auf Pferden über den Gotthard zu führen, wie wir müssen. Wenn wir in Zürich einem Pferde 100 fl Hafer aufladen, so wird es 80 davon gefressen haben, wenn es nach Mailand kommt. Dennoch kann ich an eine solche Getreidetheuerung in Mailand erinnern, dass sie alle ihre Vorräthe in Zürich holten; und es mag sein, dass die Franzosen jetzt Alles dort herum so sehr verheeren, dass die Mailänder froh sein werden, zu vernehmen, dass unsere Magazine voll sind, und uns Geld bringen werden. Aber wenn ein Bauer Korn und Wein zu verkaufen hat und keinen Markt dafür finden kann, und doch Geld bedarf, um Eisen, Salz und Kleider zu kaufen (was diese Gegenden alle nicht haben), so klagt er über grossen Mangel, obschon sein Boden fruchtbar, seine Ernte und Weinlese reichlich sind.

Die Kriege von Deutschland und den Niederlanden und jener französische Krieg in den Bündtner Alpen, brachte unglaubliche Fluthen von Geld in die Schweiz, indem die Soldaten friedlich durch oder nahe bei unserm Lande vorbei zogen und alle ihre Bedürfnisse baar bezahlten. Aber seit dem Ende dieser Kriege, haben wir Ebbe und gewahren kaum eine Gelegenheit, die wieder Geld unter uns bringt.

Unsere Kaufleute gewannen in früherer Zeit viel auf dem Transport von deutschen Manufacturwaaren und andern Artikeln nach Frankreich, weil sie zollfrei waren, die Deutschen aber nicht. Allein seit unser Bündniss mit Frankreich abgelaufen ist, hat sich auch dieser Gewinn bedeutend vermindert und unsere Leute müssen jetzt Zoll zahlen.

Im letzten Aufstand der bernischen Unterthanen kam ich zu dem französischen Gesandten, der noch in Solothurn ist, und bat ihn, in Rücksicht auf die damaligen Umstände, er möchte uns etwas Geld geben auf Abschlag der grossen Summen, welche uns Frankreich schuldet als ein von unsern Vorfahren seiner Krone gemachtes Darleihen; wir würden anerkennen, dass uns so viel vom Capital zurückbezahlt sei, oder, wenn er es nicht

passend hielte zu jener Zeit einen Theil der Schuld abzubezahlen, so möchte er uns das Friedgeld geben, welches uns für den ewigen Frieden zwischen Frankreich und uns geschuldet wird; oder, wenn er auch das nicht wollte, so möchte er uns das Bundesgeld zahlen, das wir für unser Bündniss mit Frankreich anzusprechen haben; oder endlich, wenn nichts von dem ihm gefiele, so möge er uns das Unterstützungsgeld geben, welches uns in dem Vertrage versprochen war für den Fall, dass wir es im Kriege bedürften. Aber keine von diesen Forderungen war stark genug, um einen Pfennig aus ihm herauszukriegen, und doch wussten wir, dass er eine enorme Summe von des Königs Geld damals bei sich liegen hatte. Aber wir merkten, es war sein Wunsch, die Bauern die Oberhand gewinnen zu sehen; dann würde er versucht haben, uns zur Erneuerung des Bundes zu bringen zu den von ihm gestellten Bedingungen, wie z. B. uns für ewige Zeiten mit der Krone Frankreichs zu verbinden und Aehnliches. Dieses unfreundliche Benehmen Frankreichs, bei so grosser Gefahr, liess uns erkennen, dass der französische Hof uns mit andern Augen ansieht, als Heinrich IV. und seine Vorgänger, welche auf alle Weise trachteten, ein gutes Vernehmen zwischen Frankreich und diesen Kantonen zu erhalten, indem sie es als ein gutes Geschäft betrachteten, uns jährlich ein kleines Friedgeld zu bezahlen, und sicher neben uns zu leben, eher als uns zu beleidigen, ja, uns zu erobern und dann die hundertfache Ausgabe für Unterhaltung von Garnisonen zu haben, woran aber die gegenwärtigen Rathgeber Frankreichs nicht zu denken scheinen.

So schloss der Bürgermeister von Zürich seine Unterredung mit Dr. Pell; sie ist nicht die einzige dieser Art, welche in den Manuscripten mit Ausführlichkeit und in ansprechender Weise mitgetheilt wird.

Drei Hauptgesichtspunkte sind es vorzugsweise, unter welche sich diese Gesandtschaftsberichte einreihen lassen. Zuerst die Bemühungen, die Erneuerung des Bundes mit Frankreich zu hintertreiben; und dann zwei Ereignisse politisch-religiöser Natur, von denen das erste die Veranlassung zu der eben mitgetheilten

Unterredung war. Der Waldenser-Mord in Savoyen im Februar 1655 gab dem englischen Gesandten viele und verdriessliche Arbeit. Mit seiner gewohnten Heftigkeit und Energie in religiösen Dingen wollte Cromwell diese dem evangelischen Glauben angethane Schmach gerächt haben. Fast an alle protestantischen Fürsten Europa's, namentlich aber an die protestantischen Kantone der Schweiz erliess er jene schwungvollen Schreiben, in denen der Dichter des verlorenen Paradieses, Milton, Cromwell's lateinischer Secretär, seine im Innersten verletzten puritanischen Gefühle niederlegte und Hohn und Drohungen gegen die päpstliche gesinnte Welt ausstiess. Es würde mir widerstreben, die Bilder hier wieder zu geben, deren er sich bediente, um mit glühender Phantasie alle die Greuel auszumalen, die eine beklagenswerthe Intoleranz den Herzog von Savoyen und seine Banden begehen hiess. Die Briefe finden sich handschriftlich im britischen Museum, sind aber auch in englischer und lateinischer Version in den Ausgaben von Milton's Prosawerken gedruckt. Eine Erneuerung derselben, da sie unsere Geschichte so nahe berühren, würde ich auch aus dem Grunde wünschen, weil sie mit Recht als Muster von erhabenem Pathos und klassischer Reinheit der Sprache gepriesen werden.

Verdriesslich war das Geschäft für Dr. Pell namentlich deshalb, weil die protestantischen Kantone nicht diejenige Rolle spielen wollten, welche Cromwell von ihnen verlangte, und weil die ganze Sache in einer Weise beendet wurde, mit welcher der englische Protector durchaus nicht zufrieden war. Von England flossen bekanntlich enorme Summen zur Unterstützung der Waldenser, 2 besondere Gesandte, Morland und Downing, wurden zur Vertheilung derselben abgesandt und Pell erhielt specielle und genaue Instructionen für Alles, was er in dieser Sache zu thun hatte. Er musste sich nach Genf begeben, um mit den englischen Commissären und dem niederländischen Gesandten Van-Ommereu zu conferiren. Aus seinen Berichten nach England und seiner Correspondenz mit den Kantonsregierungen fällt manches neue Licht auf diesen traurigen Act der Intoleranz und seine Folgen.

Das zweite jener Ereignisse war die Ausweisung der Protestanten aus Arth, im September 1655. Auch ihrer nahm sich Cromwell mit Rath und That an. Die Ausweisung selbst, die Hülfe, welche die sogenannten Nicodemiter in Zürich fanden, die Bemühungen, im Odenwalde für sie ein Unterkommen zu finden, dann die blutigen Folgen, die Belagerung von Rapperswyl, die Besetzung des Thurgau's durch die Zürcher, die Schlacht bei Vilmergen, alle diese Ereignisse gehen in der lebendigen Schilderung von zeitgenössischen Beobachtern an unsern Augen vorüber. Zürich wandte sich in seiner Geldnoth an den englischen Protector um Unterstützung; die Bescheinigung des Empfangs von 10,000 Livres Sterling Subsidien befindet sich unter den Papieren des Gesandten. Zur beförderlichen Ausgleichung der Zwistigkeiten erhielt Pell neue Instructionen und ein Beglaubigungsschreiben an alle Kantone, um auf der Tagsatzung erscheinen zu können. Durch das ganze Jahr 1656 ziehen sich die genauesten Berichte über seine Bemühungen und Erfolge in dieser Richtung.

Daneben liess er seiner Instruction getreu, die Erneuerung des Bundes mit Frankreich nie ausser Acht und suchte ihn beständig zu hintertreiben. Fast kein Brief geht im Jahr 1657 nach England ab, ohne eine Notiz über den Stand der bezüglichen Verhandlungen zu enthalten. Seine Bemühungen blieben zwar fruchtlos, da ein Kanton nach dem andern dem Bunde beitrug, aber doch hatte er die Genugthuung, dass der vollständige Abschluss erst nach seiner Entfernung aus der Schweiz stattfand.

Am 6. Mai 1658 wurde Pell zurückgerufen; in dem Abberufungsschreiben heisst es: da der Stand der Dinge in jenen Ländern sich sehr geändert hat und Euer Aufenthalt daselbst nicht mehr nothwendig erscheint, so rufe ich Euch hiemit zurück. Was aus dieser allgemeinen Phrase herauszulesen ist, weiss ich nicht. Dagegen ist so viel gewiss, dass ihn die protestantischen Kantone nur ungern weggehen sahen. Mit Ueberreichung von Geschenken und in schmeichelhaften Schreiben nahmen besonders Zürich, Schaffhausen und Basel Abschied von ihm.

Als er nach England zurückkehrte, lag Cromwell bereits auf dem Todtbette; er konnte keine Audienz mehr bei ihm erhalten. Dagegen erstattete er Cromwell's erstem Secretär, John Thurloe, an den auch die Briefe immer, wenn auch unter falschen Namen, gerichtet waren, seinen mündlichen Rapport. Thurloe war einer der geschicktesten englischen Staatsmänner und Cromwell's rechte Hand; seine Antworten an Pell zeugen oft von einer merkwürdigen Feinheit des Urtheils und staatsmännischer Klugheit. Thomas Carlyle, der schonungslose Kritiker, sagt von ihm: er war einer der erfahrensten Secretäre, in der wahren Bedeutung des Wortes Secretär, die irgend ein Staat oder König haben konnte. Seine sämmtlichen Staatschriften und Correspondenzen sind in 7 grossen Folioebänden gesammelt und gedruckt und legen hinlängliches Zeugniß ab für die Richtigkeit der gemachten Bemerkung.

Als Cromwell gestorben war, erbte sein Sohn Richard das Protectorat. Es musste den protestantischen Kantonen daran liegen, mit England auch ferner auf gutem Fusse zu stehen. Sie erliessen daher eine Art Condolenz- und Gratulationsschreiben an ihn, das sich auch noch unter den Papieren von Dr. Pell findet, das aber meines Wissens keine weitem politischen Folgen gehabt hat.

Ueberhaupt verlieren sich hier die handschriftlichen Mittheilungen, um erst 20 Jahre später wieder aufzutauchen. Aus dem Jahr 1678 fand ich ein Schreiben sämmtlicher 13 Kantone an den damaligen König von England Karl II., worin sie ihn um Einschluss in den Nymweger Frieden ersuchen. In seiner sehr gnädigen Antwort verspricht ihnen der König, eingedenk des alten Wohlwollens, womit seine Vorfahren die Schweizer zu jeder Zeit umfasst hätten, sich nach Kräften für Erfüllung ihres Wunsches zu verwenden.

Wichtiger als diese werden die handschriftlichen Nachrichten vom Jahr 1690 an, als der Prinz von Oranien, Wilhelm III., auf dem Throne von England sass. Er knüpfte die diplomatische Verbindung wieder an, indem er einen Gesandten, Thomas Coxe in die Schweiz schickte, um eine Defensiv-Allianz und eine

Truppen-Aushebung für England zu Stande zu bringen. Ein vollständig ausgearbeitetes Project für diese Union wurde ihm mitgegeben sammt Lettre annexe und Besoldungstabellen. Es findet sich handschriftlich bei andern Actenstücken aus jener Zeit, ist aber durch die Verhandlungen, welche zu Bern und Zürich über diesen Antrag gepflogen wurden, auch sonst bekannt. Bemerkenswerth ist nur, dass in der Einleitung zu dem Projecte die *bonne amitié et intelligence* zwischen der Schweiz und England auf die bestimmte Jahreszahl 1514 zurückgeführt wird.

Weniger bekannt als dieses Unions-Project werden die Briefe sein, welche Coxe während seiner 2 jährigen Gesandtschaft an den damaligen Minister des Aeussern, Lord Nottingham, schrieb, sowie dessen Antworten. Das Treiben der fremden Agenten in Bern, namentlich die Umtriebe des französischen Gesandten Amelot, werden sehr ausführlich beschrieben und die stürmischen Debatten in den Rathsversammlungen von Bern und Zürich mitgetheilt. Aber auch der Culturhistoriker geht hier nicht leer aus; so erzählt z. B. Coxe in einem Briefe vom 30. April 1692 von einem Schauspiel, das die Berner Geistlichen und Professoren arrangirten, und die Studenten auf der Bühne ausführten. Da erschienen auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, der deutsche Kaiser und der König von England, der Grosstürke und Ludwig XIV. in den entsprechenden Ornaten und brachten in allegorischem Bilde die Zeitereignisse zur Darstellung, sehr zu Gunsten Englands und beinahe zum Hohne Frankreichs. Am Ende fügt Coxe bei:

Die französische Partei in Bern hielt das Stück für tropforte und wollte sich, wie man mir sagte, der Aufführung widersetzen, aber umsonst. Das Collegium der Geistlichen und Studenten tractirte mich und noch 200 Personen an einem prächtigen Gastmahl, welches 8 Stunden dauerte.

Mir scheint, auch dergleichen Notizen müssten dem Historiker willkommen sein, da sie den Charakter einer Zeit sehr treffend zeichnen, besonders wenn man sie mit den gegenwärtigen Zuständen vergleicht, wo Versuche ähnlicher Art an die Strafgerichte gewiesen werden.

Nach 2jährigem Aufenthalte in der Schweiz wurde Coxe, ich weiss nicht aus welchem Grunde, zurückberufen und durch Philibert d'Hervart, Baron d'Huningue ersetzt; welcher seine Briefe französisch schreibt und seinem Vorgänger grosses Lob spendet, aber gleichzeitig zu verstehen gibt, er sei wegen Ungeschicklichkeit entfernt worden. D'Hervart schreibt während 9 Jahren von 1692—1701 Briefe aus der Schweiz. Einen grossen Raum nimmt in dieser höchst werthvollen Correspondenz die Schilderung des Unglücks und Elends der französischen Emigranten ein, die sich nach der Schweiz geflüchtet hatten und denen Wilhelm III. Ländereien in Irland anbot, um daselbst eine Colonie zu gründen.

Auch hier finden sich übrigens wieder zahlreiche Notizen theils über die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, theils über die Sitten und Character der damaligen Schweizer. Auch Etiquetten-Streitigkeiten gebe es zu entscheiden; so schickte der Berner Senat 4 Abgeordnete an den englischen Gesandten, um ihm vorzustellen, dass er sie nur mit *Magnifiques Seigneurs* anrede, während die andern Gesandten ihnen: *Magnifiques et Puissants Seigneurs* schrieben. Auf der andern Seite wollte hinwieder d'Hervart sich nicht wie sein Vorgänger Coxe: *Votre très-humble et très-obeissant Serviteur* unterzeichnen: das thue der einfachste Agent der kleinsten Republik nicht, geschweige denn der ausserordentliche Gesandte eines Königs und noch dazu des Königs von England. Die Correspondenz ist sehr umfangreich und nur die genaue Durchsicht hätte mehr Zeit erfordert, als mir damals zu Gebote stand.

Zu gleicher Zeit wie d'Hervart in Bern, hielt sich ein englischer Agent in Genf auf, um den englischen Kriegsminister, Secretär Blathwait, mit Nachrichten zu versehen. Sein Name war d'Arselliers und er schrieb von 1696—1700. Von grosser Wichtigkeit schien mir bei blosssem Durchblättern diese Correspondenz nicht zu sein, doch mag sie immerhin willkommene Notizen enthalten.

Auf Wilhelm III. in England folgte Königin Anna, Jakobs II. jüngere Tochter. Gleich im ersten Jahre ihrer Regierung 1701

wurde der englische Gesandte d'Hervart durch Stanyan ersetzt. Dieser blieb wiederum längere Zeit in der Schweiz, 8 oder 10 Jahre und scheint unserm Volke sehr zugethan gewesen zu sein; wenigstens vertheidigte er in seinem Buche über die Schweiz den Character sowohl als die politischen Institutionen unseres Vaterlandes gegen allerhand böswillige Angriffe, besonders von französischer Seite. Nur das aristokratische Regiment in Bern scheint ihm weniger gefallen zu haben. Leider habe ich von seiner Correspondenz mit dem englischen Cabinet unter den Handschriften des britischen Museums nichts gefunden (wahrscheinlich wird sie im Staatsarchive aufbewahrt), wohl aber seine Briefe an Davenant, den damaligen englischen Residenten beim deutschen Reiche in Regensburg. Namentlich kommen hier vom Jahr 1708 an die Vorgänge in Neuenburg zu Sprache; man erhält eine kurze und klare Uebersicht der Hauptereignisse. Ausserdem stand Stanyan mit dem englischen Gesandten in Wien, G. Stepney, in brieflichem Verkehr: doch scheint diese Correspondenz mehr nur geführt worden zu sein, um sich gegenseitig auf dem Laufenden der Geschäfte und Ereignisse zu erhalten.

Zu derselben Zeit, d. h. in den Jahren 1703 und 1704, berichtet ein Will. Aglionby, im Cataloge als englischer Resident in Zürich aufgeführt, an den eben genannten H. Davenant in Regensburg, was er eben von allen Seiten her vernimmt. Es sind im Ganzen 29 Briefe. Ebenso correspondirt im Jahr 1707 ein T. Manning, chargé d'affaires in Bern, mit dem englischen Gesandten in Wien, G. Spepney.

So fanden sich zu jener Zeit eine Anzahl englischer Agenten in der Schweiz, welche über die Stimmungen und Ereignisse des Landes nach London und an andere Höfe zu berichten hatten. Nimmt man die Wahrscheinlichkeit hinzu, dass England auch in andern Ländern eine verhältnissmässige Zahl solcher politischer Kundschafter unterhielt; so kann man sich einen Begriff machen, was es sich das Ministerium kosten liess, um zu verlässige Berichte von allen Theilen des Continentes zu erhalten.

Dass der englische Gesandte bei den erwähnten Vorgängen

in Neuenburg nicht unthätig blieb, vielmehr dem französischen Einflusse und den Intriguen des französischen Gesandten entgegenwirkte, versteht sich von selbst. Er handelte damals gemeinschaftlich mit dem niederländischen Gesandten Valkenier und dessen Nachfolger Runkel, dem frühern Secretär Valkenier's. Nun werden im britischen Museum 6 grosse Folioebände aufbewahrt, in welchen die ganze auswärtige Correspondenz der niederländischen Generalstaaten in den Jahren 1701—1708 enthalten ist. Sie war in Haag für den holländischen Gesandten in London, Marinus van Vrybergen, copiert worden. Für die Schweiz sind in dieser Correspondenzsammlung von grosser Wichtigkeit die Briefe Runkels. Sie bilden sozusagen ein Tagebuch jener Zeit, denn Runkel pflegte 2—3 mal wöchentlich zu schreiben. Im Ganzen scheint er mehr Beobachter, als handelnde Person gewesen zu sein; hatte er eine Vorstellung zu machen, eine Note einzureichen, so that er es in Gemeinschaft mit Stanyan. Mehrere dieser Noten und Memoiren sind übrigens auch sonst bekannt und werden z. B. von Zellweger in seiner Geschichte der diplomatischen Verhältnisse zwischen der Schweiz und Frankreich erwähnt. Auch Haller citirt sie in der Bibliothek der Schweizergeschichte. Aber die Briefe Runkels, es sind über 250, bilden ohne Zweifel noch ein werthvolles, bisher nicht benütztes, weil nicht gekanntes Material zur Geschichte jener interessanten Periode. Das harte Urtheil des französischen Gesandten Amelot, welcher Runkel einen geistlosen Deutschen nennt, kann den Werth dieser Correspondenz nicht vermindern.

Zu gleicher Zeit wiederum, d. h. in den Jahren 1706—1708, hält sich ein holländischer Commissär, D. Reboulet, in Basel auf und schreibt seine Beobachtungen und Erfahrungen nach dem Haage. Auch sonst enthält diese weitschichtige Correspondenzsammlung zahlreiche Nachrichten aus und über die Schweiz.

Ich habe diese holländische Correspondenz den englischen Gesandtschaftsberichten angereiht, da sie in nahem Zusammenhange mit einander stehen und von hierab überhaupt alle weitern Nachrichten über eine diplomatische Verbindung der Schweiz mit England aufhören, versteht sich, soweit die Handschriften

des britischen Museums davon Kenntniss geben. Im Allgemeinen scheint mir, dass sich Material genug aufgeschichtet findet zu einer lehrreichen Geschichte der diplomatischen Beziehungen zu England; war der englische Einfluss bei uns auch wohl zu keiner Zeit ein so vorwiegender und unmittelbarer wie der französische und ist unser Schicksal nie so eng an dasjenige Englands als an das französische geknüpft gewesen, so zeigen doch diese Gesandtschaftsberichte deutlich genug, dass es England bei allen seinem politischen Egoismus ehrlicher mit uns gemeint hat, als Frankreich; dass es, wie jene Briefe Cromwells es laut sagen, in unserer Conföderation ein Bollwerk der Freiheit mitten unter den Opfern des Despotismus und Absolutismus erblickt hat und dass die englischen Staatsmänner während einer Reihe von Jahrhunderten die Schweiz nie aus den Augen verloren haben.

Sie zeichnen sich aber auch, wie mir scheint, durch eine grössere Unbefangenheit und Unparteilichkeit aus. England hatte nie so direkte Absichten auf die Schweiz wie Frankreich. Es schickte seine Gesandten mehr, um gute Relationen in und mit derselben zu erhalten und namentlich um den überhandnehmenden französischen Einfluss zu paralysiren. Auch ist es eine Wahrnehmung, die ich nicht nur an diesen Correspondenzen, sondern auch in neuern englischen Werken und in Gesprächen gemacht habe, dass die Engländer unsere politischen Institutionen und Verhältnisse viel schneller und viel richtiger auffassen, sich auch weit leichter in dieselben hineinleben als fast alle andern Nationen. Da überdiess die erwähnten Berichte für die innern Zustände unseres Vaterlandes von grossem Interesse sind, so verdienen sie wohl in höherem Grade, als manches, was jetzt wieder abgedruckt wird, an das Tageslicht gezogen und unsern Geschichtschreibern zur Benutzung und Verarbeitung vorgelegt zu werden.

Wie schon Eingangs angedeutet worden, so ist das britische Museum auch reich an Manuscripten, welche die Beziehungen der Schweiz zu Frankreich zum Gegenstande haben, vornehmlich ja fast ausschliesslich während dem 17ten Jahrhundert.

Ich darf mir aber nicht erlauben, Ihnen mit der bisherigen

Ausführlichkeit darüber zu berichten, zumal ich mich überzeugt habe, dass die meisten dieser diplomatischen Papiere in andern Bibliotheken theils handschriftlich, theils gedruckt existiren, immerhin dürfte auch hier ab und zu weniger Bekanntes zum Vorschein kommen. Es sind vorzugsweise Instruktionen an die Gesandten, Correspondenzen derselben und Briefe, welche zwischen den französischen Königen und dem corps helvétique direkt gewechselt wurden. Da finden sich in grossen Folio-bänden, in kunstreicher Rondeschrift geschrieben, die Instruktion für Nicolas Harlay, Sieur de Sancy vom Februar 1589 nebst dem Beglaubigungsschreiben von Heinrich III; die Instruction für Mery de Vic von 1600; die für Louis le Fèvre, Seigneur de Caumartin von 1604; die für den Marquis de Coeuvre von 1624; die für den Maréchal de Bassompierre von 1625; für den Sieur de Pascal, der nach Graubünden geschickt wurde, 1604.

Dann Correspondenzen von Miron an Coeuvres, 1619—1621, an Gueffier 1620 und 1621, von Montholon 1621, an Mesmin in Graubünden 1627 und 1628, von Meliaud 1637—1639 und noch 2 grössere Sammelwerke: nämlich die Ambassade von Miron von 1619—1624, in 2 grossen Folio-bänden eine vollständige Geschichte der Schweiz in jenen Jahren mit allen Aktenstücken enthaltend; und die Ambassade des Marschall's Bassompierre, der 1628 als französischer Gesandter in die Schweiz kam.

Für den weitem Inhalt erlaube ich mir Sie auf das Verzeichniss zu verweisen.

Endlich bleiben noch diejenigen Stücke, welche die Schweiz in ihrem Verhältniss zu andern Staaten und ihrer innern Geschichte berühren. Sie stehen an Zahl und Bedeutung den bisher aufgeführten nach, doch fehlt es nicht an italienischen und selbst spanischen Documenten, die für die Zeit, der sie angehören, ein eigenes Interesse haben. Sie beschlagen theils Vorträge und Verhandlungen mit den Päpsten, dem Kaiser, theils sind es Abhandlungen über die Ligen der Schweiz mit verschiedenen Fürsten und über die politischen und religiösen Zustände. Da es mir schlechterdings nicht möglich war, Alles zu lesen oder auch nur anzusehen, so vermag ich auch über den

Inhalt und Werth keine nähere Angabe zu machen. Nur von der letzten Categorie möchte ich noch herausheben eine Abhandlung mit der Ueberschrift Leben und Lehre des Eremiten Nicolaus von der Flühe und ein bündtnerisches Gesetzbuch in romanischer Sprache: Dieses stammt aus der 2ten Hälfte des 18ten Jahrhunderts; denn es finden sich noch Zusätze darin vom Jahr 1762, den Grundstock bildet aber die 1563 von Jan de Invalta entworfenen und von der Comoen Grande 1665 angenommenen Gesetze. Die Statuten sind in crimiale, matrimoniales und civile eingetheilt. Wahrscheinlich ist dieses geschriebene Buch durch den bereits erwähnten Jos. Planta, der sich viel mit dem Romanischen beschäftigte und eine Abhandlung darüber geschrieben hat, in die Bibliothek des britischen Museums gekommen.

Ich weiss nun nicht, ob es mir gelungen ist, Ihnen in diesen flüchtigen Umrissen ein richtiges Bild zu geben von dem Reichthum des britischen Museums an wirklichen Quellen unserer vaterländischen Geschichte. So weit die Zeit es mir gestattete, habe ich Copien genommen von dem, was mir am Bedeutensten schien, und möchte Sie um die Erlaubniss bitten, nicht nur das nach Sammlungen geordnete Verzeichniss, sondern auch die Proben des Inhaltes dem unter Ihrem Schutze erscheinenden Archive für schweizerische Geschichte einverleiben zu dürfen. Das Verzeichniss mag Ihnen vorläufig bloss einen Ueberblick geben über das, was dort zu finden; es ist wenig mehr als ein Gerippe, dem ich indessen später noch Fleisch und Blut geben zu können hoffe.

Sollte ich damit Ihre Aufmerksamkeit auf die Ergiebigkeit jener Fundgrube in England hinlenken, so würde ich meinen nächsten Zweck für erreicht halten; und es bleibt mir nur noch übrig, den Wunsch auszusprechen, dass recht bald ein Mann mit geübtem Auge und umfassenderen Kenntnissen sich jener Schätze bemächtigt, aus denen so manches Licht auf die politische Culturgeschichte unseres Vaterlandes fällt, und sie zu Nutz und Frommen der vaterländischen Geschichtschreibung ausbeute.

2.

Verzeichniss.

Das nachfolgende Verzeichniss beabsichtigt nichts Anderes zu sein, als ein Versuch, die Handschriften-Sammlungen im British Museum zu London der Geschichte unseres Vaterlandes tributpflichtig zu machen. Was Herr Prof. J. J. Bachofen im Jahre 1840 und Dr. Karl Stehlin im Jahre 1854 dort gefunden, ist hier von dem Letztern zusammengestellt worden. Beide Verfasser hielten sich bei diesen Auszügen an die Inhaltsangaben der musterhaft angelegten Cataloge und fügten nur hie und da Notizen über den Werth einzelner Documente und andere Nachweisungen zur bessern Orientierung bei.

Die namhaft gemachten Handschriften gehören sämmtlich der Bibliothek des British Museum zu London an. Das Staatsarchiv — Record office — verdiente zwar auch eine gründliche Durchforschung, der Zutritt ist aber mit vielen Formalitäten verbunden und schwer zu erhalten. Dagegen unterliegt die Benützung keiner continentalen Bibliothek so wenig Beschränkungen, als die der grossen englischen, und zwar werden Handschriften mit der gleichen Liberalität wie Bücher verabfolgt.

Einige Bemerkungen über die Eintheilung der Manuscripte auf dem British Museum mögen hier zur Verdeutlichung des Verzeichnisses ihren Platz finden.

Die Handschriften sind nämlich nach verschiedenen Sammlungen geordnet, welche in der Regel die Namen ihrer ursprünglichen Gründer tragen. So giebt es eine Cottonian Library, Harleian Mss., Royal Mss., Arundel Mss., Egerton Mss., Birch Mss., Lansdownian Mss. u. s. w. Eine grosse Anzahl kleinerer Sammlungen, sowie zahlreiche einzelne Handschriften — der Catalog umfasst bei 30,000 Nummern — sind unter dem gemeinschaftlichen Namen Additional Manuscripts vereinigt. Jede einzelne Sammlung hat ihren besondern praktisch eingerichteten Catalog, der das Nachschlagen und Aufsuchen ungemein erleichtert.

Das nachfolgende Verzeichniss hält sich an diese Eintheilung nach gesonderten Sammlungen; eine spätere Mittheilung einzelner Stücke soll dagegen in chronologischer Ordnung erfolgen.

Was noch die Vertheilung der Arbeit betrifft, so rührt das Verzeichniss der Handschriften aus der Cottonian Library zum weitaus grösseren Theile von Herrn Prof. Dr. Bachofen her und umfasst nicht bloss Quellen für die Schweizergeschichte, sondern für die ganze Zeit der italiänischen Kriege im ersten Viertel des 16ten Jahrhunderts. Der ganze Rest mit den Nachweisungen ist von Dr. Stehlin, der mehr nur darauf bedacht war, das für die specielle Schweizergeschichte Bedeutsame herauszuheben.

I. Cottonian Library.

Deposited in the British Museum. Catalog, 1 vol. in Fol., of 1802.

Diese Sammlung stammt von Sir Robert Cotton, geb. 1570, gest. 1631. Seine Bibliothek wurde ihm 2 Mal von der Regierung mit Beschlag belegt »weil die Nachrichten, die sie enthielt, zu gefährlich waren, um verbreitet zu werden« und weil er Landesfeinde davon hatte Gebrauch machen lassen. Später wurde sie ihm ganz entzogen und im Kummer darüber starb er.

Die Eintheilung ist originell und rührt daher, dass Cotton über jedem Schranke seiner Bibliothek die Büste eines römischen Kaisers stehen hatte; daher die Benennungen Julius, Octavianus, Tiberius, Claudius, Caligula, Nero, Galba, Otho, Vitellius, Vespasianus, Titus, Domitianus und ausserdem Cleopatra und Faustina. — Jede dieser Sectionen hat dann wieder ihre Unterabtheilungen nach römischen Buchstaben und Ziffern.

Leider ist ein grosser Theil dieser Bibliothek bei einem Feuer zerstört, ein anderer Theil stark beschädigt worden, so dass viele der interessantesten und wichtigsten Documente kaum mehr zu entziffern sind.

Auf die Schweiz und die Geschichte der italiänischen Kriege beziehen sich:

Julius F. VI. Cod. chart., male habitus, in Fol. minori; const. Fol. 447. No. 219 (Fol. 2146.) Consilium Evangelicum Cantonibus Helvetiae datum, cum Sabaudus jam in Genevenses bellum moliretur. July, 1582.

Eine Seite voll Phrasen ohne Werth. Nicht ersichtlich von wem, woher und wann geschrieben; die Jahreszahl 1582 steht in der von anderer Hand geschriebenen Ueberschrift.

Caligula A. I. Dieser Band enthält einige Schriften, das Basler-Concil betreffend, z. B. No. 240. An concilium Basileense esset concilium generale legitime congregatum; cum allegationibus et oppositionibus.

Caligula B. V. Fol. 323. De externa et civili politia per liberas Germaniae civitates, vel potius in civitate Tigurina dialogus.

Caligula E. VII. Cod. chart. in Fol. Const. Fol. 390. — Dieser ganze Band ist stark beschädigt und der Inhalt kaum zu lesen.

No. 95 Fol. 35. Copy of a letter from Geneva, chiefly on the proceedings of the Swiss (inclosed in the above; i. e. No 94). 1577.

Caligula E. X. Codex chart. in Fol. const. Fol. 416.

No. 37, pag. 152. A treaty between Henry IV and the Helvetic body. (French.) Jan. 31, 1602.

Ein sauberes französisches Manuscript, aber am Rand und an den Ecken stark verbrannt. 8 Fol. Seiten.

Galba B. V. No. 121, p. 265. An agreement between Henry VIII, and the King of Castile, to pay the Swiss 30,000 florins a year to keep them in their interest; confirmed July 5, 1517.

Das Wort „confirmed“ bezieht sich auf einen frühern Vertrag, welcher enthalten ist in einer Pergament-Urkunde:

Additional charters No. 1520. Declaration of the Ambassadors of Maximilian I, touching the annual sum to be paid to Switzerland, 7 November 1516.

Diese Urkunde wiederum ist abgedruckt in Rymeri foedera etc. I. unten, S.

No. 122. Fol. 267. A further confirmation of the same, with a recital of the clause in the treaty of London referring thereto. London. July 5, 1517.

No. 181. Fol. 356. Henry VIII; instructions to his Ambassadors about a treaty for securing the Swiss; and a marriage between the King of Castile and a French Princess. July. ?

Vitellius B. II Cod. chart. in Folio. Const. Fol. 209.

No. 14. Fol. 20. Rich. Jevringham to Henry VIII; about raising some Lansquenets; intelligence concerning the Swiss etc. (orig.) Milano, 13 January, 1512.

No. 24. Fol. 41. The gov. of Vercelli to the Duke of Savoy; giving an account of the defeat of the French by the Swiss at Novara. (fr.) Vercelli, June 6, 1513.

No. 25. Fol. 42. Card. Bambridge to Henry VIII; 2 letters reporting the battle of Novara and the subsequent events; a bull against shismatics etc. (orig.) Rome, June 10 et 25, 1513.

No. 27. Fol. 47. Card. S. Chrysogoni to Henry VIII; intelligence about the war in Lombardy and the submission and reconciliation of 2 shismatic cardinals. (orig. Lat.) Rome, June 27, 1513.

No. 32. Fol. 52. b. The Duke of Milan to Henry VIII; congratulating him on his victory and reporting the state of his own affairs. (orig. lat.) Milan, Oct. 11, 1513.

No. 37. Fol. 59. Articles of a league between Pope Leo X and the Helvetic Body. (Lat.) Roma. 1513.

No. 46. Fol. 74. The duke of Milan to Henry VIII; concerning the state of his affairs. Rome, 29 March, 1514.

No. 59. Fol. 93. A report from Rome concerning the Popés reception of certain letters from the Bishop of Winchester and Lincoln, relating the negotiations for peace etc. 1514.

No. ? Fol. 108. Roma 1514.

No. 85. Fol. 118. A paper on the political state of Italy, the danger it is exposed to from the Turks, the importance of the King of Englands aid etc. Lat.

No. 91. Fol. 126. b. Tho. Colman to Wolsey, about the state of Lombardy after the death of Lewis XII. (Orig. lat.) Bologna, Febr. 16, 1515.

No. 95. Fol. 132. Henry VIII to Maximilian Duke of Milan; credential. (Orig. latin.) Greenwich. March. 14, 1515.

No. 96. Fol. 134. Episcopus Wigoriensis. Roma, April, 1515.

No. 100. Fol. 141. Jehan le Veau, (secretary) to Andrew de Burgo, to the D(utche)ss of Savoy; reporting the late transactions in Lombardy (two originals, French.) Milan, May 20 et 25, 1515.

No. 103. Fol. 146. The secretary to Andrew de Burgo, to the Dss. of Milan; on the transactions in Lombardy. (An extract.) Milan, June 12, 1515.

No. 115. Fol. 162. And. Ammow to Wolsey; on the dangers that threaten Italy from the Turks and Swiss. (Orig. lat.) London, 3 Oct. 1515.

No. 122. Fol. 168. b. A promissory engagement of Michael de Albatis secretary to the Duke of Milan to pay to Cardinal Wolsey 10,000 Ducats a year. (Orig. lat.) Oct. 20, 1515.

No. ? Fol. 173. Viterbiae, 17 October 1515. Brief Dom. Wigoriensis.

No. ? Fol. 174. Ex litt. dom. Wigoriensis. Viterbiae, 7 Nov.

No. ? Fol. 178. Ex litt. dom. Wigoriensis. Florentia, 27 Nov.

No. ? Fol. 183. Brief. Roma, Nov. 1515.

No. 134. Fol. 185. Tho. Colman to Card. Wolsey. A contumelious letter against the Emperor, the French, the Spaniards and Scots (orig. lat.) Bologna 1515. — In this letter Maximilian is called bibulus, the French, nimium incestus; the Spaniards in praedam alacrissimi, the Scots friedefragi.

No. 135. Fol. 187. Simon de Taxis to Various intelligence about the Swiss, the war in Italy etc. (Ital.) Dec. 10, 1515.

No. 137. Fol. ? Leo X to Card. Wolsey. (Lat. imperf.)

No. 138. Fol. 195. Leo X to Henry VIII; on the coming of Francis I to Bologna; the state of affairs in Italy etc. (Lat.) Bologna, Dec. 14, 1515.

No. 139. Fol. 195. Card. S. Chrysogoni to Card. Wolsey on the coming of Francis I to Bologna. Bologna, Dec. 14, 1515.

No. 140. Fol. 197. Galeazzo Visconti to Henry VIII; a long letter on the public events, especially concerning Milan and the Swiss. (orig. lat.) Constance, Dec. 17, 1515.

No. 141. Fol. 200. b. The Bishop of Worcester to Card. Wolsey, on the coming of Francis I to Bologna. (orig. lat.) Bologna, Dec. 17, 1515.

No. 142. Fol. 201. Galeazzo Visconti to Henry VIII; on the affairs of Milan. (orig. lat.) Constance, Dec. 27, 1515.

Gedruckt bei J. Planta: The History of the Helvetic Confederacy. Vol. II, p. 419.

No. 144. Fol. 203. The Bishop of Worcester to Cardinal Wolsey, a long despatch on public affairs. (Lat.) Bologna, Dec. 18, 1515.

Vitellius B. III. Cod. chart. in Fol. Const. Fol. 262.

No. 1. Fol. 1. Card. S. Chrysogoni to Card. Wolsey, professing his devotedness and about the Turks and the affairs of Lombardy. (orig. lat.) Florence, Jan. 18, 1516.

No. 2. Fol. 2. The Bp. of Worcester to Cardinal Wolsey, a long dispatch chiefly on public affairs. (orig. lat.) Florence, Jan. 19, 1516.

No. 3. Fol. 6. Galeazzo Visconti to Henry VIII; professes his great trust in the king's protection. (orig. lat.) Constance. Jan. 27, 1516.

No. 5. Fol. 8. The Bp. of Worcester; a long dispatch on public affairs; sent. in cypher. (Lat.) Jan. 19, 1516.

No. ? Fol. 9. b. Auszug aus einem Briefe über eine Expedition gegen die Türken und über das Herzogthum Mailand.

No. 8. Fol. 13. b. Gal. Visconti to Henry VIII; requesting to be relieved by a sum of Money. (Orig. Lat.) Turgaw. Febr. 11, 1516.

No. 9. Fol. 14. to Card. de Medicis, legate at Bologna; about the war in Lombardy (orig. Ital. partly in cypher) Lyons. March. 18, 1516.

No. 13. Fol. 20. Gal. Visconti to the Card. of Sion; mentioning the contents of divers letters on his affairs with the French. (Org. Ital.) Lodi, April 6.

No. 15. Fol. 23. Henry VIII to Leo X, two letters 1) on the progress of the French in Milan (fr.) March. 23. 2) desiring him to believe the Bishop of Worcester in what he shall deliver in the name of Card. Wolsey (Orig. lat.) Eltham, April 20, 1516.

No. 17. Fol. 26. Rich. Pace to Wm. Burbank Prothonot. Apostol. various intelligence on the affairs of Lombardy etc. (Orig. with many cyphers). Bergamo, April 23.

No. 19. Card. S. Chrysogoni to Card. Wolsey, intelligence on the war in Lombardy. (Orig. lat.) Rome, May 11, 1516.

No. 20. Fol. 32. A narrative on the same war in Lombardy, from Trient, 1516.

No. 21. Fol. 34. to And. Ammon, on the affairs of Lombardy etc. (Lat.)

No. 22. Fol. 35. A narrative concerning the war in Lombardy. (Fr.)

No. 23. Fol. 42. A note, concerning some movements in Lombardy. (Lat.) Verona, June 16, 1516.

No. 24. Fol. 42. b. Gal. Visconti to on the state of affairs in Lombardy.

No. 25. Fol. 43. Jo. Bapt. Spinelli and M. Ammon Columna to the Card. of Sion, requiring speedy supplies of money, arms etc. (orig. lat.) Verona, June 4, 1516.

No. 26. Fol. 44. Jo. Bapt. Spinelli to the Card. of Sion on money matter and intelligence. (Orig. lat.) Verona, June 18, 1516.

No. 27. Fol. 45. Mich. Abbate, to Andrew, nepheu to the Cardinal of Sion, intelligence about the war in Lombardy. (orig. lat.) Mantua, June 18, 1516.

No. 28. Fol. 46. J. B. Spinelli to the Card. of Sion; various intelligence concerning the war. (Orig. lat.) Verona, June 21, 1516.

No. 29. Andreas Shiner, to the Cardinal of Sion, his uncle; about the defection of Some Swiss troops. (orig lat.) Verona, June 25, 1516,

No. 31. Fol. 49. Gal. Visconti to Cardinal Wolsey, on various concerns of his own. (orig. lat. with cyphers). Zurich, July 10, 1516.

No. 35. Fol. 66. Anchises Visconti to Card. Wolsey, notifying his being on his journey to England. (orig. lat.) Super Posta ad Musellam. July 17, 1516.

No. 43. Fol. 78. The Bp. of Worcester? to Card. Wolsey, reports his audience from the Pope, concerning the alliance between France and Spain etc. also intelligence of the defection of the Swiss etc. (Lat.) Rome, Oct. 4, 1516.

No. 45. Fol. 82. Tho. Colman to Cardinal Wolsey; 2 lettres on the state of affairs in Lombardy and at Rome. May 1 and Oct. 14, 1516.

No. 52. Fol. 95. Extracts from letters of the Bp. of Worcester on public affairs in Italy. Dec. 13 et 23, 1516.

No. 67. Fol. 126. b. Substance of Letters from the Bp. of Worcester on public affairs. March. 28 et 30, 1517.

No. 69. Fol. 132. Ennius, Bp. of Veroli, to Henry VIII, declaring how much the Swiss are addicted to him. (Orig. lat.) Zurich. March. 27, 1517.

No. 102. Fol. 174. The Bp. of Worcester to on various public affairs.

No. 105. Fol. 178. Franciscus Gonzaga, marquis of Mantua, to Henry VIII; complimentary; about his son's education etc. (Orig. lat.) Mantua, Oct. 17, 1517.

No. 108. Fol. 180. The Bp. of Worcester, to Card. Wolsey, a long dispatch, partly in cypher. (Orig. lat.) Rome, Nov. 8, 1517.

No. 109. Fol. 185. b. The Bp. of Worcester; substance of one and the whole of another letter of his to Card. Wolsey; on public affairs. (Lat.) Nov. 18, 1517.

No. 111. Fol. 190. The Bishop of Worcester to Card. Wolsey; on public affairs. (Lat.) Dec. 10, 1517.

No. 121. Fol. 204. The Bp. of Worcester to Richard Pace; a long dispatch on public affairs. (orig. Ital., partly cypher.) Rome, April 10, 1518.

No. 126. Fol. 212. The Bp. of Worcester, to Card. Wolsey; a dispatch, chiefly in cypher. (orig. Lat.) Rome, May 20, 1518.

No. 129. Fol. 218. b. The Bp. of Worcester to Card. Wolsey; about the Pope's great desire of bringing about a general peace etc. (orig. Lat.) Rome, June 13, 1518.

No. 136. Fol. 226. The Bp. of Worcester to Card. Wolsey; on various public affairs. (orig. lat.) Rome, Aug. 13, 1518.

No. 138. Fol. 228. The Bp. of Worcester to Henry VIII and to Card. Wolsey; 2 dispatches. (orig. lat.) Rome, Aug. 27, 1518.

Vitellius B. IV. Cod. chart. in Fol. Const. Fol. 228, quor. 3 ult. memb.

No. 62. a. Fol. 77. b. Card. Campejus to Card. Wolsey, reports the death and burial of the Bp. of Worcester. (orig. lat.) Rome, April 23, 1521.

No. 72. Fol. 121. b. M. Card. of Sion to Card. Wolsey; professing devotedness to the King and Wolsey; sent by the Dean of Breslaw. (Orig. Lat.) Bursella? June 29, 1521.

No. 75. 132. Jo. Clerk to Card. Wolsey. (orig. chiefly in cypher.) Rome, July 21, 1521.

No. 76. Fol. 135. Card. Campejus to Card. Wolsey; about Wolsey's going to Calais; the motions of the Imperial forces in Italy etc. (orig. lat.) Rome, Aug. 5, 1521.

No. 77. Fol. 136. Jo. Clerk to Card. Wolsey; a dispatch about the war in Hungary and Italy etc. (orig. chiefly in cypher with the decypher on the margin). Rome, Aug. 8, 1521.

No. 81. Fol. 151. J. Clerk to Card. Wolsey; intelligence about the war in Italy, the conduct of the Swiss etc. (orig. a great part in cypher). Sept. 1521.

No. 85. Fol. 160. J. Clerk to Card. Wolsey; two dispatches on the war in Italy; in cypher, with their decyphers. (Orig.) Rome, Sept. 3 et 4, 1521.

No. 97. Fol. 203. Extracts from letters concerning the war in Lombardy. (Lat.) Milan. Nov. 19 et 21, 1521.

No. 98. Fol. 205. Card. Campejus to Card. Wolsey, about the war in Italy. (Orig. Lat.) Rome, Nov. 26, 1521.

No. 93. Fol. 193. Extracts from 2 dispatches out of Italy. (Lat.) Oct. 1521.

No. 99. Fol. 206. J. Clerk to Card. Wolsey; about the war in Italy, the Pope's illness etc. (orig. cypher with the decypher on the margin). Rome, Dec. 1, 1521.

No. 104. Fol. 224. Rich. Pace? to Card. Wolsey, intelligence on the war in Italy and the candidates for the papacy. (Lat.) Spire. Dec. 31, 1521.

Vitellius B. V. Cod. chart. in Fol. const. Fol. 249.

No. 1. Fol. 1. John Clerk to Card. Wolsey; much intelligence about the conclave, the war in Italy etc. Rome, Jan. 4, 1522.

No. 6. Fol. 11. The Card. of Sion to Card. Wolsey; concerning the last election (i. e. of Andrian VI.) (orig. Lat.) Rome, Jan. 11, 1522.

No. 9. Fol. 15. Jo. Clerk to Card. Wolsey with a full account of the election of Pope Adrian VI, the deputation of him to Spain etc. N. B. The endeavours of the Cardinals de Medicis et Sion to procure the papacy for Wolsey, are mentioned in some of the above (i. e. in the printed catal.) letters. Rome, Jan. 13, 1522.

No. 16. Fol. 36. Rich. Pace et Jo. Clerk to Card. Wolsey; reports a contract between the Fr. King and the Swiss, by which the latter were to invade Milan etc. (orig. cypher with a decypher). Rome, Febr. 11, 1522.

No. 17. Fol. 41. Rich. Pace and Jo. Clerk to Card. Wolsey; about the factions among the Cardinals, the war in Italy etc. (Orig.) Rome, Febr. 11, 1522.

No. 18. Fol. 43. Rich. Pace to Card. Wolsey; intelligence concerning the new Pope the invasion of Milan etc. (orig.) Rome, Febr. 22, 1522.

No. 19. Fol. 44. A paper said to be a letter of Erasmus Rott., in which he declares how far he adheres to the doctrines of Luther. (Lat.) Basle, March. 7, 1522.

No. 20. Fol. 45. The Card. of Sion to Card. Wolsey, representing his necessities etc. (orig. lat.) Rome, March. 6, 1522.

No. 21. Fol. 46. Henry VIII, his commission appointing Tho. Hannibal ambassador to the Pope, the Emperor and the King of Portugal towards concluding a league.

No. 22. Fol. 47. Rich. Pace and Jo. Clerk to Card. Wolsey, about the Pope's coming from Spaine, doubts about his health; the Fr. et Swiss armies in Italy etc. (Orig.) Rome, March. 14 et 16, 1522.

No. 22. Fol. 50. Rich. Pace and Jo. Clerk, to Cardinal Wolsey; a report concerning the war in Italy. (orig.) Rome, March. 24, 1522.

No. 26. Fol. 55. Rich. Pace and Jo. Clerk to Card. Wolsey; on the war in Italy etc. (orig. in cypher with the decypher). Rome, April 2, 1522.

No. 31. Fol. 61. Jac. de Bannisis, to the Emperor? giving an account of an attack in Milan. (orig. lat.) Trent. April 30, 1522.

No. 37. Fol. 71. A paper on certain measures taken and to be taken, by the Emperor, concerning the war in Italy. (Lat.)

No. 38. Fol. 73. Intelligence on the war in Italy; extracted from a letter of the Marq. of Pescora, dated Casal, June 19, 1522.

No. 41. Fol. 77. Ennius, Bp. of Verulam, nuncio in Swisserland, to Henry VIII, with a paper annexed; the whole on the means of counteracting the French, interest on Swisserland. (Orig. Lat.) Constance, Aug. 4 et 5, 1522.

No. 44. Fol. 81. Extracts from a letter of the D. of Milan, concerning the war in Italy, a hint he had received etc. (Lat.) Aug. 29, 1522.

No. 50. Fol. 99. Articles of intelligence concerning the war in Italy. (Lat.) Oct. 1, 1522.

No. 54. Fol. 103 to Card. Wolsey; on the state of affairs in Italy. Vigevano, Nov. 22, 1522.

No. 62. Fol. 123. Articles of intelligence, chiefly concerning Italy. (Lat.) Jan. 7 et 8, 1523.

No. 65. Fol. 131. b. Tho. Hannibal to Card. Wolsey, a long dispatch on the state of affairs. (orig.) Rome, Jan. 13, 1523.

No. 80. Fol. 185. A paper of articles and divers other matters in a negociation; seemingly drawn up by or in behalf of the D. of Milan. (Lat.)

No. 87. Fol. 172. Intelligence extracted out of Letters from Italy. (Lat.) March. 1523.

No. 104. Fol. 191. Card. Campejus to Card. Wolsey; intelligence of the entry of the Bp. of Bath at Rome, the state of affairs in Italy etc. (orig. Lat.) Rome, June 10, 1523.

No. 109. Fol. 196. b. Fra. D. of Milan to Henry VIII, thanks for kind messages by Pace and about an attempt to invade France (orig. Lat.) Milan, Aug. 29, 1523.

No. 116. Fol. 204. Hugues Mariner to Margt. of Savoy; intelligence of the success of the duke of Bourbon. (Fr.) Besançon, Oct. 21, 1523.

No. 117. Fol. 206. J. de Rupt. to Margt. of Savoy; intelligence from Italy. (Fr.) Rome, Oct. 23, 1523.

No. 120. Fol. 216. J. Russel to Henry VIII and Card. Wolsey; intelligence about the duke of Bourbon (two originals). Aynche. Nov. 1, 1523.

No. 122. Fol. 217. J. Russel to Henry VIII; intelligence about the Fr. King; his negotiations with the Swiss etc. (Orig.) Besançon, Nov. 11, 1523.

No. 124. Fol. 219. The Swiss Cantons to the Fr. King, recommending a neutrality between him and Margaret of Savoy, Governess of Burgundy. (Fr.) Lucern, Nov. 22, 1523.

No. 126. Fol. 221. Jo. Russel to Henry VIII; on the negotiations between the French King and the Swiss etc. (orig.) Besançon, Nov. 24, 1523.

No. 128. Fol. 223. Card. Wolsey to Henry VIII; with dispatches from Dr. Kinpht et Sir J. Russel, containing intelligence from the Low countries, Italy etc. (orig.) Westm. Nov. 30, 1523.

No. 135. Fol. 237. Clerk, Pace and Hannibal to Card. Wolsey; intelligence about the war in Lombardy, the progress of Luthers doctrine etc. Dec. 18, 1523.

No. 136. Fol. 239. Sir John Russel to Cardinal Wolsey; desiring instructions and about the transactions between the Fr. King and the Swiss. (orig.) Besançon, Dec. 22, 1523.

Vitellius B. VI. Cod. chart. in Fol. const. Fol. 271.

No. 5. Fol. 9. Sir John Russel to Card. Wolsey; intelligence about the Fr. King, the Swiss etc. (orig.) Besançon, Febr. 27, 1524.

No. 9. Fol. 15. Sir John Russel to Card. Wolsey; intelligence about Bourbon, the Swiss, the Fr. King's practices etc. (Orig.) Besançon. March. 11, 1524.

No. 17. Fol. 39. Articles of intelligence concerning the war in Italy, extracted from letters of the D. of Bourbon, the Viceroy of Naples (Launoy) the D. d'Urbino etc. (Ital.) Mai? 1524.

No. 20. Fol. 42. The Bp. of Bath and Hannibal to Card Wolsey; intelligence about the war in Lombardy, the Emperor, the Turks etc. (orig.) Rome, May 8, 1524, with a P. S. by the Bp. concerning the discomfiture of the French. May 9.

No. 21. Fol. 48. The Bp. of Bath and Hannibal to Card. Wolsey; further intelligence on the war in Lombardy etc. (orig.) Rome, May 23, 1524.

No. 29. Fol. 73. b. The Bp. of Bath to Card. Wolsey; intelligence, the French have evacuated Lombardy etc. (orig.) Rome, June 11, 1524.

No. 31. Fol. 75. Ch. de Launoy to Henry VIII acquainting him that

whilst the Duke of Bourbon is gone into France, he is to retain the command in Lombardy. (orig. Lat.) Montecalero, June 15, 1524.

No. 52. Fol. 150. S. J. Russel to Card. Wolsey, reports his journey through Geneva to Chambery, his audience from the D. of Savoy, with whom La-Barrois is resident from France. Bourbon had reached Draguignan one day's journey from Marseilles. (Orig.) Chambery, July 31, 1524.

No. 66. Fol. 182. The D. of Bourbon to Henry VIII concerning a report of the Fr. King intending to invade Italy; desiring him to advance his army etc. (Orig. Fr.) Camp before Marseilles, Aug. 31, 1524.

No. 72. Fol. 200. Francis Sforza D. of Milan to Henry VIII; congratulating him on his having gained the ascendancy in Scotland; and on Bourbon's expedition. (Orig. Lat.) Pizleonis, Sept. 15, 1524.

No. 81. Fol. 213. Mons. de Launoy to Mr. de Praet, Imperial Ambassador in England, about the state of affairs in Lombardy; the Fr. King refuses the truce; resolves to march. in to Italy, measures taken etc. (Fr.) Aste, Oct. 14, 1524.

No. 85. Fol. 222. Ch. de Launoy to the Emperor; on various matters chiefly relating to the war in Lombardy (Fr.) Cremona, Oct. 18, 1524.

No. 87. Fol. 223. Rich. Pace to Henry VIII; various intelligence about the war in Lombardy, the Fr. King summons Pavia, wishes to bring about an accomodation etc. (orig.) Mantua, Nov. 2, 1524.

No. 91. Fol. 230. Rich. Pace to Card. Wolsey; about the Fr. King proceedings in the Milanese (Orig.) Mantua, Nov. 19, 1524.

No. 92. Fol. 231. Rich. Pace to Henry VIII, on the military operations of the Fr. against Pavia etc. (Orig.) Mantua, Nov. 19, 1524.

No. 93. Fol. 233. A paper on the repulse of the French before Pavia. (Lat.) Nov. 1524.

No. 101. Fol. 254. The Bp. of Bath to Card. Wolsey; intelligence; the Fr. King continues the siege of Pavia, still threatens to send Albany to Naples etc. (Orig.) Rome, Dec. 12, 1524.

No. 103. Fol. 256. b. Rich. Pace to Card. Wolsey, various intelligence concerning the war and negociations in Lombardy etc. (Orig.) Trent. Dec. 24, 1524.

Vitellius B. VII. Cod. chart. in fol. const. Fol. 221.

No. 2. Fol. 4. The D. of Bourbon to Henry VIII, about the war in the Milanese; the French before Pavia, the cause of his retreat out of Provence; advises an invasion from England (Orig. fr.) Trent. Jan. 5, 1525.

No. 3. Fol. 7. The Bp. of Bath to Card. Wolsey; a long dispatch

on the operation of the armies in Lombardy; Albany's progress towards Naples, negotiations with the Pope etc. (Orig.) Rome, Jan. 7, 1525.

No. 5. Fol. 17. b. Rich. Pace to Card. Wolsey, intelligence; the French persist in the siege of Pavia; on Cassali's mission (Orig. fragm.) Trent. Jan. 16, 1525.

No. 12. Fol. 30. The Bp. of Bath to Card. Wolsey; on the state of affairs in Lombardy, Bourbon and Launoy prepare for vigorous operations. (orig.) Rome, Jan. 31, 1525.

No. 14. Fol. 34. Ch. de Launoy to Mr. de Praet; various intelligence concerning the army in Lombardy etc. (Fr.) Camp at Ghisterni. Febr. 1, 1525.

No. 17. Fol. 42. Ch. de Launoy to Mr. de Praet; intelligence concerning the motions of the army in Lombardy etc. (French). Camp near Pavia. Febr. 18, 1525.

No. 18. Fol. 43. The Bp. of Bath to Cardinal Wolsey; 2 long dispatches on the state of affairs in Italy, and particularly his negotiations with the Pope; Albany's progress towards Naples. (Orig.) Rome, Febr. 13 et 14, 1525.

No. 21. Fol. 56. Rich. Pace to C. Wolsey, about the operations near Pavia etc. (Orig.) Venice, Febr. 15 and 16, 1525.

No. 24. Fol. 61. An acconut of the battle of Pavia, from Mons. de Fronsberg to the Archd. Ferdinand. (Fr.) The battle was fought Febr. 24, 1525.

No. 25. Fol. 66. The Bp. of Bath to Card. Wolsey, on the effect of the battle of Pavia. A long dispatch. (Orig.) Rome, Febr. 28, 1525.

No. 28. Fol. 76. b. The D. of Bourbon to Henry VIII on the victory of Pavia. (Orig. fr.) Milan, March 10, 1525.

No. 29. Fol. 77. Sir John Russel to Henry VIII on the Dukes of Bourbon disposition and the battle of Pavia. (Orig.) Milan, March 11, 1525.

No. 30. Fol. 80. A narrative of the battle of Pavia (Lat.) 1525.

No. 35. Fol. 95. A treaty of alliance between the Pope, the Emperor and the King of England. (Lat.) Rome, April 1, 1525.

No. 37. Fol. 102. The Bp. of Bath to Card. Wolsey, a long dispatch, on his negotiations with the Emperors Ambassadors at Rome; money paid to them etc. Rome, April 6, 1525.

No. 40. Fol. 112. The Bp. of Bath to Card. Wolsey on M. de Bewrayn's (the ambassador from the Emperor) negotiation with the Pope towards a pacification of Italy, on money matters etc. (Orig.) Rome, April 25, 1525.

No. 41. Fol. 116. Sir John Russel to Henry VIII about Louise of

Savoye's negotiation with the Emperor for the release of her son (the French King), the league between the Pope, the Emperor and the Florentines; and other intelligence. (Orig.) Milan, April 25, 1525.

No. 43. Fol. 119. Sir J. Russel to Card. Wolsey; about the French King and other prisoners. (Orig.) Milan, Mai 11, 1525.

No. 44. Fol. 120—133. The Bp. of Bath to Card. Wolsey; a long dispatch on his negotiations with the Pope, concerning the affairs of France. (Orig.) Rome, Mai 14, 1526. — Signed: Your gravis most hymble chapleyn: Jo. Clerk.

No. 46. Fol. 134. Sir John Russel to Henry VIII; intelligence; the French King removed to Genoa and said to be intended for Naples; some Swiss offer their services to the Emperor and England etc. (Orig.) Milan, May 16, 1525.

No. 47. Fol. 135. The Bishop of Bath to Card. Wolsey; intelligence concerning negotiations of the Emperor, the French King and himself, with the Pope; also exhorting him to promote peace (Orig.) Rome, May 23, 1525.

No. 50. Fol. 144. Rich. Pace to C. Wolsey; about money paid to the Emperor's Ambassador; th removal of the French King from Milan to Genoa and Naples. (Orig.) Venice, June 3, 1525.

No. 52. Fol. 146. Ch. de Launoy to Henry VIII and Card. Wolsey; about the removal of the Fr King to Spain etc. (Two orig. fr.) Porta Jeunes, June 8, 1525.

No. 54. Fol. 151. The Bp. of Bath to Card. Wolsey; reports the French King having sailed from Genoa; the Pope dissatisfied with the Imperialists and perplexed about Luther's proceedings etc. (orig.) Rome, June 14, 1525.

No. 56. Fol. 157. Sir John Russel to Card. Wolsey; intelligence chiefly about Mr. de Bourbon, the Swiss etc. (Orig.) Milan, June 17, 1525.

No. 58. Fol. 160. The Bp. of Bath to Card. Wolsey, about the French King's voyage; his promises to the Knights of Rhodes etc (Orig.) Rome, June 20, 1525.

Ueber dieselbe Reise und die Unterhandlungen wegen der Freilassung s. noch No. 63, 64, 67, 76, 77, 80.

Ueber den Frieden zwischen dem Kaiser und dem König von Frankreich S. No. 71, 72, 73.

Vitellius B. VIII Cod. chart. in Fol. Const. Fol. 116.

No. 7. Fol. 11. Card. Campejus to Card. Wolsey; various intelligence about the Emperor's treaty with France, the Swiss, the Venetians, Turks etc. (Orig. Lat.) Rome, Jan. 30, 1516.

No. 46. Fol. 81. The Bp. of Worcester to Card. Wolsey; about an insurrection at Milan and the prospect of a fresh war in Lombardy. (Lat. probably a decypher). Rome, June 22, 1526.

No. 47. Fol. 83. The Bp. of Worcester to C. Wolsey; 1) reports 6000 Swiss being come to Milan, June 22. 2) concerning the perplexed state of the Pope, on account of the Turks; Wolsey's college; the insurrection of Milan etc.; seigned also by Casalis. June 22. 3) a cypher. June 15. 4) a cypher, end wanting. All originals. 1526.

No. 48. Fol. 89. A paper of intelligence, on the motions of troops in Lombardy etc. (Lat.)

No. 49. Fol. 92. The Bp. of Worcester to Card. Wolsey; 2 letters of intelligence, concerning the motions of the armies. (orig. Lat.) Rome, July 8 et 14, 1526.

No. 51. Fol. 93. b. The Bp. of Worcester to C. Wolsey. 1) on a motion of the D. d'Urbino, July 11. 2) a long dispatch, chiefly in cypher; signed also by Casalis. July 14. 3) on the military operations in Lombardy; this, though signed, appears a copy. 4) partly on the motions in Lombardy, and partly cypher, July 14, 1526.

No. 53. Fol. 101 b. The Bp. of Worcester to Card. Wolsey; on the motions in Lombardy. (Orig. Lat.) Rome, July 21, 1526.

No. 56. Fol. 105. b. A paper of intelligence concerning the motions in Lombardy; perhaps from the D. d'Urbino, general of the confederates. (Lat.) 1526.

No. 86. Fol. 169. Eight copies or extracts of letters on the affairs of Italy; probably from Sir G. Casalis, in the month of December, 1526.

Vitellius B. IX. Cod. chart. in fol. const. Fol. 223.

No. 9. Fol. 15. Two extracts: Casalis reports intelligence concerning the war in Lombardy. (Lat.) Rome, Febr. 16, 1527.

No. 82. Fol. 160. A French Commander (Lautrec?) to the Fr. King, reporting the state of the army and proceedings of the Venitians, the D. of Milan etc. (Fr.) Ochobiam, Sept. 21, 1527.

No. 84. Fol. 164. Intelligence from Lombardy, extracted from a letter of Casalis. (Lat.) Placentia, Oct. 13, 1527.

No. 85. Fol. 165. Sir G. Casalis to C. Wolsey; reports the state of affairs in Lombardy; the Swiss join the French etc. (Orig. lat.) Pavia, Oct. 15, 1527.

Vitellius B. XIV. Cod. chart. in fol. Const. Fol. 305.

The leaves of nearly the first half of this volume are so much damaged by fire, that few of the articles can be of any use.

No. 48. Fol. 273. b. Erasm. Rot. to T. Cromwell, thanking him

for a present of 20 angels and about a pension. (Orig. lat.) Basle. March. 15, 1536.

Vitellius B. XVIII. Cod. chart. in fol. Const. Fol. 241.

No. 3. Fol. 7. A league between the Emperor Maximilian I. as Archd. of Austria, and Guardian of his son Charles and the Swiss Cantons. (Lat.) Febr. 1511.

11 Seiten lang, ziemlich zerstört, doch allenfalls zu lesen.

No. 8. Fol. 34. Three corrected draughts or dispatches from Henry VIII, to a resident with the Emperor (perhaps Wingfield) about a league, a subsidy, the Swiss etc. in Wolseys hand.

Am Rand vom Feuer zerstört, sonst lesbar.

No. 17. Fol. 114. The Cardinal of Sion? to Wolsey? intelligence about the surrender of Brescia tho the French and Venitians and other affairs of Italy, the Swiss etc. (Lat.) two letters. Ravenspurch, Dec. 28, 1515 and Jan. 12, 1515—1516.

No. 24. Fol. 187. Rich. Pace to Card. Wolsey; about requests made by the D. of Milan, to prevail on the King to join him and his offer of a pension of 10000 ducats. 1515?

No. 26. Fol. 190. Sir Robert Wingfield to Henry VIII, about an alliance between the Emperor and the Swiss. (Orig.) Inspruck, Oct. 16, 1515.

No. 27. Fol. 191. A requisition of the greater part of the Swiss Cantons to the other Cantons, not to enter into any alliance with the Fr. King who had slaughtered many of their countrymen. (Lat.) 1515.

No. 28. Fol. 193. Card. Wolsey's instructions to Mr. Pace, when he was first sent to the Swiss (A rough draught). 1515?

Rings am Rande vom Feuer beschädigt; schwer zu lesende Handschrift.

No. 31. Fol. 200. to Henry VIII; reports his and Mr. Pace's arrival at Inspruck and their favourable reception by the Card. of Sion. (Lat.) Inspruck, Nov. 2, 1515.

No. 32. Fol. 200. Rich. Pace to Card. Wolsey; reports the disposition of the Card. of Sion, and the probability of gaining the Swiss. (Orig. a great part cypher, decyphered). Inspruck, Nov. 16, 1515.

Am Rande zerstört. Das mit Buchstaben geschriebene ist deutlich zu lesen.

No. 34. Fol. 204. Rich. Pace to Card. Wolsey; about negotiations with the Card. of Sion. the Swiss etc. (Orig. cypher. decyphered). Kempton, Nov. 20, 1515.

Dieser Brief ist gedruckt in: State Papers etc. vol. VI, Fol. 39. (S. unten.)

No. 35. Fol. 206. Sir Robt. Wingfield to Henry VIII; on his negotiations with the Swiss etc. (orig.) Meiningen in Suabia, Nov. 26, 1515.

Am Rande zerstört und kaum zu lesen.

No. 36. Fol. 210. The Pope's legate in Swisserland to Henry VIII, professing devotedness and in commendation of Pace. (orig. lat.) Zurich, Dec. 3, 1515.

No. 38. Fol. 215. Rich. Pace to Card. Wolsey; concerning the negotiations in Swisserland. Zurich, Dec. 8, 1515.

4 Seiten lang, schön geschrieben.

No. 40. Fol. 222. Rich. Pace; a long report of the state of affairs in Swisserland. Dec. 1515.

10 Seiten lang, sehr gut zu lesen und wenig beschädigt. Gedruckt bei Jos. Planta, The history of the Helvetic Confederacy. vol. II, p. 424.

No. 43. Fol. 231. b. Rich. Pace to Card. Wolsey, recommending Melchior sent to the King by the Card. of Sion. (orig.) Ueberlingen, Dec. 22, 1515.

No. 45. Fol. 234. The Card. of Sion, Wingfield and Pace to Card. Wolsey; a representation of some facts concerning the Swiss. (Lat.) Augsburg. Dec. 27, 1515.

2 Seiten, wenig zerstört, lesbar.

No. 48. Fol. 238. Instructions to some persons sent to England, to report the state of affairs in Lombardy, to commend the Card. of Sion, blame Rich. Pace, for favouring the Viscontis etc. NB. After the taking of Milan by Francis I.

Vitellius B. XIX. Cod. chart in fol. const. Fol. 383.

No. 1. Fol. 1. to Card. Wolsey; about letters to be sent to the Pope and Cardinals, concerning the Card. of Sion. (Orig. lat.) London, 1516.

No. 4. Fol. 3. Rich. Pace to Card. Wolsey; intelligence. (orig.) Constance, Jan. 31, 1516.

No. 7. Fol. 8. The Pope's nuncio in Swisserland (the Bp. of Veroli) to Henry VIII; professions of respect and recommending Pace. (Orig. lat.) Zurich, Jan. 22, 1516.

No. 10. Fol. 13. The Card. of Sion? to Card. Wolsey; on public affairs (two orig. Lat.) Constance, Val Montis Actabery. Febr. 18, 1516.

No. 11. Fol. 19. b. A fragment; intelligence about the Swiss and French etc. (Lat.) Potnoy? Febr. 14, 1516.

4 Seiten, undeutlich englisch geschrieben.

No. 12. Fol. 20. A letter concerning the Card. of Sion's intentions towards promoting the service against the French. Eouneec? Febr. 26, 1516.

No. 14. Fol. 23. Abstract of a letter from the Card. of Sion to Card. Wolsey. Trent, March 2, 1516.

No. 15. Fol. 26. The Emperor Maxim. to Henry VIII; desiring him to countenance the C. of Sion. (Orig. fr. the whole in the Emperor's hand). March 14, 1516.

No. 18. Rich. Pace to C. Wolsey; on the war in Italy. March 7, 1516.

No. 27. Fol. 59. b. A shedule of sums which Henry VIII is required to pay to the Marquiss of Brandenburg and others, towards the carrying on the war in Italy. (Lat.)

No. 29. Fol. 61. b. Fr. D. of Bavi to Card. Wolsey; lamenting the ill successes in Italy and professing his confidence in Henry and the Cardinal. (Orig. Lat.) Trent, May 14, 1516.

No. 30, Fol. 62. Some Swiss magistrates to Henry VIII, in commendation of R. Pace. (Lat.) Trent, May 1516.

14 Linien, undeutlich in Paces Hand geschrieben.

No. 36. Fol. 79. Rich. Pace to Card. Wolsey; a report of the Emperor's motions in Lombardy (orig. cypher; decyphered). Trent, May 23, 1516.

No. 38. Fol. 82. Card. Wolsey to Rich. Pace; lamenting the Emperor's untowardness, commending the firmness of the Swiss, instructions to continue to treat with them etc. May 27, 1516.

7 Seiten, kaum zu lesen.

No. 39. Card. of Sion? to Card. Wolsey: obscurely alluding to some request. (Lat.) Antwerp. May 29, 1516.

No. 40. Fol. 88. Card. Wolsey to Rich. Pace; chiefly about his (Pace's) negotiations with the Swiss towards the expulsion of the Fr. out of Milan, and about money matters. 1516.

9 Seiten mit Randglossen, schwer zu lesen.

No. 41. Fol. 93. to Rich. Pace; about negotiations with the Swiss. (Orig. Lat.) Thurgaw. June 2, 1516.

3 Seiten, deutlich geschrieben.

No. 43. Fol. 97. Count. Galeazzo Visconti? to Henry VIII; concerning the conduct of the Card. of Sion etc. (Orig. lat.) Zurich, June 2, 1516.

No. 46. Fol. 102. Rich. Pace to And. Ammon Lat. Secy to Henry VIII; a letter of civility and some intelligence about Milan. (Lat. orig.) Augsburg? 1516, June 5.?

No. 47. Fol. 104. Rich. Pace to Card. Wolsey; intelligence about the affairs of Italy, and his endeavours with the Swiss. (Orig.) Augsburg? 1516.

7 Seiten, lesbar, beschädigt.

No. 48. Fol. 108. Gal. Visconti, to his son Anchises; intelligence of what passed at a diet of the Swiss at Baden etc. (Orig. lat.) Zurich, June 6, 1516.

3 Seiten, deutlich geschrieben.

No. 52. Fol. 122. b. Gal Visconti, to Rich. Pace. (Orig. Lat.) Zurich, June 9, 1516.

No. 57. Fol. 131. The Card. of Sion to Henry VIII; about the war in Italy, negotiations etc. (Orig. Lat.) Trent. June 14, 1516.

No. 58. Fol. 133. Abstract of a letter of the Card. of Sion, about the discord between him and the Count Galeazzo etc. Trent, June 14, 1516.

No. 59. Fol. 135. Sir W. Wingfield to Henry VIII; a long dispatch. (Orig.) Constance, June 16, 1516.

No. 60. Fol. 142. The Card. of Sion to Rich. Pace, or Friscobaldi? desiring remittance to the army in Italy and giving intelligence. (Orig. lat.) Trent, June 17, 1516.

No. 61. Fol. 143. Abstracts of letters from Anchises (Visconti) to Henry VIII and Card. Wolsey; about his negotiations for troops, money etc. (Lat.) Constance et Turgaw, June, 1516.

No. 62. Fol. 145. The Card. of Sion to Henry VIII on the disastrous state of affairs in Italy, and promising to contrive them if money be sent him. (Orig. lat.) Trent, June 29, 1516.

No. 64. Fol. 147. Rich. Pace to Card Wolsey; a dispatch. (Orig.) Constance, June 21 et 22, 1516.

No. 65. Fol. 151. Gal. Visconti to Henry VIII and Card. Wolsey; censuring the Emperors conduct, particularly towards him and Pace. (Lat.) Turgaw, June 22, 1516.

No. 66. Fol. 152. Gal. Visconti to the Emp. Maxim. expostulatory. (Orig. lat.) Turgaw, June 22, 1516.

No. 67. Fol. 157. Ric. Pace to C. Wolsey; about the Emperors conduct. (Orig.) Constance, June 24, 1516.

No. 68. Fol. 159. C. Wolsey to Rich. Pace, in answer to the preceding art. and about the Swiss (a draught in Wolsey's hand) July, 1516.

No. 69. Fol. 160. The Card. of Sion to Sir R. Wingfield; on the state of affairs. (Lat.) Mergentheim, June 24, 1516.

No. 70. Fol. 162. Rich. Pace, to Henry VIII; concerning the Emperors conduct etc. (Orig. lat.) Constance, June 28, 1516.

No. 71. Fol. 164. Sir R. Wingfield to Henry VIII; a report. (Orig.) Ueberlingen, June 29, 1516.

No. 72. Fol. 167. Card. Wolsey to R. Pace, instructions about his negotiations in Switzerland (a draught) 1516.

15 Seiten; schwer zu lesen, stark beschädigt.

No. 73. Fol. 175. A letter to Card. Wolsey; concerning the affairs in Switzerland. (Orig. lat.) Urania, June 7, 1516.

2 Seiten; kaum zu lesen.

No. 74. Fol. 176. Henry VIII to Sir R. Wingfield; instructions concerning the Emperor's surrender of Milan and the Imperial crown to him. (A draught, much corrected by Wolsey). 1516.

No. 75. Fol. 185. Sir R. Wingfield to Henry VIII; on original dispatch. (Friesingen). July 10, 1516.

No. 76. Fol. 188. Gal. Visconti to Henry VIII; reporting a favourable decision of the Swiss Cantons and desiring a supply promised to his son Anchises. (Lat.) Thurgaw, 1516.

No. 77. Fol. 189. Rich. Pace to Card. Wolsey; on the state of affairs in Switzerland. (a long original dispatch). Turrego, July 10, 1516.

16 Seiten; lesbar.

No. 78. Fol. 199. Ennius and Gambara, nuncios in Swisserland to Henry VIII; professing the Pope's readiness to cooperate with the King. (Orig. lat.) Turgaw, July 12, 1516.

No. 82. Fol. 206. The deputies of five Cantons to Henry VIII; professing themselves well affected towards him. (Lat.) Thurgaw, July 26, 1516.

Ein Antwortschreiben auf Heinrichs VIII. Briefe, deutlich geschrieben, aber stark beschädigt. Die Unterschrift lautet: *Magnae et vetustae Ligae Helvetiorum Alamanniae superioris quinque cantonum oratores in civitate Thurriaen (?) congregati.*

No. 83. Fol. 207. Gal. Visconti; the original of XIX. 76. Turgaw. 1516.

No. 85. Fol. 24. Leon. Friscobaldi to Card. Wolsey; about remittances into Switzerland etc. (Orig. lat.) London, July 31, 1516.

No. 86. Fol. 213. Henry VIII; instructions to Mr. Pace. (A draught much corrected by Wolsey).

No. 87. Fol. 219. Gal. Visconti? a long vindication of himself; and detail of his intended proceedings, if the means be supplied him, seemingly adressed to Anchises Visconti, to be laid before Henry VIII and Card. Wolsey. (Lat.) Aug. 1516.

No. 89. Fol. 224. Abstracts of letters from Turgaw. concerning the

dispute between the Emperor and Galeazzo Visconti, the affairs of Milan etc. (Lat.) Aug. 1516.

No. 90. Fol. 224. The Emp. Maxim. to Hesdin, his ambassador in England; signifying that he was on his way to Constance to prevail on the Swiss to invade Italy etc. (Lat.) Aug. 1516.

No. 93. Fol. 236. Gal. Visconti? to Sir R. Wingfield and to the Card. of Sion; about his enmity with the Emperor (the first orig. both latin). Turgaw, Aug. 27 et 29, 1516.

No. 97. Fol. 257. Articles proposed by the Cardinal of Sion, for a peace between the Catholick King of England and of France, shortly after the treaty of Noyon. Sept. 1516.

No. 102. Fol. 266. Abstracts of letters from Gal. Visconti etc. (Latin). Sept. 9, 1516.

No. 103. Fol. 268. R. Pace to Card. Wolsey; intelligence from Swisserland etc. (Orig.) Turgaw, Sept. 9, 1516. — 11 Seiten lang; sehr beschädigt.

No. 105. Fol. 275. The Card. of Sion to Card. Wolsey; on the state of affairs in Swisserland etc. (Lat.) Thurego, Sept. 15, 1516. — 8 Seiten, deutlich geschrieben, aber stark beschädigt.

No. 106. Fol. 279. Rich. Pace to Card. Wolsey; intelligence (orig.) Zurich, Sept. 15, 1516.

No. 108. Fol. 287. The Card. of Sion, extracts from his letters of Sept. 22 et Oct. 2, 1516.

No. 110. Fol. 290. Ennius, Bp. of Veroli and Gambora, nuncios in Swisserland to Card. Wolsey; in defence of Rich. Pace. (Orig. lat.) Turgaw, Sept. 25, 1516.

No. 117. Fol. 298. Rich. Pace to Card. Wolsey; a long dispatch. (orig.) Zurich, Oct. 22, 1516. — 14 Seiten, stark beschädigt.

No. 119. Fol. 307. Articles between the Emperor and the king of England, signed by the Card. of Sion. (Lat.) Nov. 2, 1516.

No. 120. Fol. 310. The form of an oath to be taken by the Card. of Sion and Conut Titonus, in confirmation of a treaty between the Emperor and Henry VIII. (lat. a draught). 1516.

No. 122. Fol. 317. Rich. Pace to Card. Wolsey. Turgaw, Nov. 7, 1516. — 4 Seiten, stark beschädigt.

No. 124. Fol. 323. Rich. Pace to Sir R. Wingfield; reports the practices of the bastard of Savoy with the Swiss. Turgaw, Nov. 18, 1516. — 3 Seiten, stark beschädigt.

No. 126. Fol. 328. Intelligence of the taking of Milan from the French. (Fr.) Nov. 25. 1516.

No. 128. Fol. 334. The Card. of Sion (?) to Capt. Tho. Lark, an

attendant of Card. Wolsey; apprizes him of his journey to Speier in his way to the Low Countries and about preparations. (Lat.) Dec. 5, 1516.

No. 130. Fol. 338. Rich. Pace to Sir R. Wingfield and to Card. Wolsey. Turgaw. Oct. 8, 1516.

No. 132. Fol. 344. The Card. of Sion to Card. Wolsey. (orig. lat. part cypher) Agnan (?) Dec. 1516.

No. 137. Fol. 356. b. The Emp. Maxim. to Henry VIII; credential in favour of the Card. of Sion (Fr. the whole Maxl's hand). Augsburg, Sept. 27, 1516.

No. 141. Fol. 369. The article of the comprehension of the Swiss in the League between the Emperor, the Pope, Henry VIII and the king of Aragon. (Lat.) 1516. — 3 Seiten, deutlich geschrieben.

No. 143. Fol. 373. A paper being seemingly a summary of services rendered or to be rendered by the Card. of Sion, chiefly respecting the Swiss Cantons. (Lat.) 1516. — 2 Seiten, stark beschädigt, kaum zu lesen.

No. 144. Fol. — Seven articles, two of them with many cyphers, being papers and letters of the Card. of Sion; they are all much mutilated and scarcely intelligible. (Lat.)

Vitellius B. XX. Cod. chart. in fol. Const. Fol. 290. — The whole of this volume has been so much damaged by fire, that few of the articles can be of any material use. The following is the least imperfect account that can be given of them, consisting chiefly of such writers, names and dates, as could be ascertained.

No. 6. Fol. 19. The Card. of Sion to Card. Wolsey. (Partly cypher, Lat.) Duren. Jan. 17, 1517.

No. 9. Fol. 26. The Emper. Maxim. (Lat.) Duren. Jan. 18, 1517.

No. 11. Fol. 31. Rich. Pace to Card. Wolsey. Turgaw, Jan. 19, 1517.

No. 12. Fol. 36. The Card. of Sion and Anch. Visconti; two articles. (Lat.) Turgaw. Febr. . . . and 12, 1517.

No. 15. Fol. 48. Rich. Pace. Constance, Mai 1517.

No. 16. Fol. 52. Extracts from letters of Galeazzo Visconti. (Lat.) Trent. May 20, 1517.

No. 17. Fol. 54. Rich. Pace to Card. Wolsey. Constance, Mai 23, 1517.

No. 19. Fol. 58. Rich. Pace. Constance, July 11, 1517.

No. 21. Fol. 60. Rich. Pace to Card. Wolsey; 3 letters. Constance, July 27, Aug. 4 et 14, 1517.

No. 22. Fol. 65. The Card. of Sion to Card. Wolsey; 2 letters. (Lat.) Schwitz, Aug. 17, 1517.

No. 24. Fol. 69. A paper relating to some treaty between Henry VIII and the Swiss. (Lat.) 1517. — 3 Seiten, kaum zu lesen.

No. 25. Fol. 71. Rich. Pace to Card. Wolsey; 3 letters. Constance, Sept. 19 et Oct. 6, 1517.

No. 36. Fol. 103. The Emperor Max. to Card. Wolsey; about a treaty with the Swiss etc. (Orig. lat.) Ympst. Oct. 25, 1518. — 7 Seiten, deutlich geschrieben, aber stark beschädigt.

No. 37. Fol. 106. b. The Card. of Sion to Card. Wolsey; thanking for a pension of 1000 nobles granted him by Henry VIII. (Orig. Lat.) Turgaw, Dec. 20, 1518.

No. 78. Fol. 246. Vitus Sutor, Imperial Ambassador in Switzerland to the Emperor; intelligence. (Lat.) Zurich, Nov. 30, 1521.

No. 81. Fol. 254. The deputies of the Swiss Cantons, at a diet, to Card. Wolsey. (Lat.) Zurich, March. 1522. — 12 Linien, gut zu lesen.

No. 84. Fol. 256. b. The Bp. of Strasbourg and others to Card. Wolsey. (Orig. lat.) Turgaw, Febr. 5, 1522.

No. 85. Fol. 257. The Helvetic Diet; an answer to Dr. Knight. (Copy and orig. lat.) Zurich. March. 13, 1522. — 2 Seiten, deutlich geschrieben. Dr. Knight war Ambassador in Frankreich.

No. 88. The Bp. of Verulam to Card. Wolsey. (orig. lat.) Constance, Aug. 4, 1522.

Vitellius B. XXI. Cod. chart. in fol. Const. Fol. 215.

No. 83. Fol. 109. Nine fragments, much mutilated, 3 Lat. Basle, Sept. 25, (before 25 Oct.) 1539; follows, 30 Jan. 1545.

II. Harleian Manuscripts.

(Stammen von Robert Harley, Earl of Oxford, geb. 5. Dec. 1661, gest. 21. May 1724).

(Catalogisirt in 4 Foliobänden.)

Cod. 260. Art. 228. Mr. Walsingham to Sir Thomas Smith. Vom 22. Dec. 1572.

Dieser Brief sagt nur, dass in der Schweiz keine Truppen ausgehoben werden können in Folge eines Verbots der letzten Tagsatzung.

Cod. 283. Fol. 39 b. Instructions given by the Kings highness to his trustye and right wel beloved Consaillour and chief secretary, Mr. Rychard Pace, whom his Grace doth now send aver (over?) his speciall Ambassadour to the Swysses, for certain mattier to be treatyd with them: i. e. to draw the Swissers off from the French King, so as to enter into League against him; or, at least, to become neuters, during the war. (circa A. D. 1523).

Vgl. hiemit Sloane Mss. No. 3839. Fol. 187. Vorstehendes scheint das Original zu sein.

Cod. 296. Fol. 121. Copia confederationis et lige facte inter Leonem Papam, Maximilianum Imperatorem, Henricum VIII, regem Angliae, Johannem et Carolum, reges Hispaniae, et Helvetios contra quoscumque. Dat. in oppido Bruxellensi. 24 die mensis Junij A. D. 1516.

Cod. 416. Art. 115.

Cod. 417. Art. 60. 61. 88. 91. 92.

Die vorstehenden Nummern beziehen sich hauptsächlich auf den Briefwechsel zwischen Bullinger und Fox. Da derselbe meines Wissens gedruckt ist, so nahm ich keine speziellere Notiz davon.

Cod. 1517. Art. 65. Letter from the Cantons of Swisserland to his Majesty. 20 March 1678. In Latin. An Karl II. wegen Einschluss in den Nymweger Frieden.

Cod. 1517. Art. 66. His Majestys answer to the foregoing Letter. 28 July 1678. In Latin.

Der ganze Band enthält dergleichen statepapers theils in Original, theils copirt.

Cod. 1575. Fol. 719. A lamentable petition exhibited in the Names of the afflicted Christians in the Eastparts (viz. of Bohemia, Hungaria, Polonia et Helvetia) to the Christian Kingdomes in the West. (Ohne Datum).

Cod. 3462. Fol. 224. Littera dei Capitani Helvetii in servitio della Mta. Caes. alli Cap. Helv. congregati in Milano, in servitio de la Mta. Christianissima. 1516.

Cod. 3463. Breve informatione dei Cantoni della Liga Helvetica e del Stato della Religione Catholica in essa, e nelli paesi contenuti nella Nunciatura dei Suizzeri, Grisoni e Confederati. 1560.

Cod. 4569. From this number to 4577 incl. and again 4586—90 we have a set of Books uniformly bound and stamped on the covers with the Arms of the Count of Brienne, evidently belonging therefore to his collection of State Papers, and deriving additional authority from his official situation. The general title is the following: »Mémoires, Actes et Traitez de la Republique de Genève, avec les Rois de France, les Suisses et les Ducs de Savoye.« From 1536—1628. These are all large paper books, fairly and uniformly written.

Cod. 4580 enthält:

1. Estat politique des Suisses, avec l'abrégé de leurs anciennes Alliances.
2. Traitez et autres mémoires touchant les Suisses, les Grisons, Savoye et Genève.

Der Catalog fügt bei: This may be called vol. XII of these papers. They are continued at No. 4586.

Der Inhalt ist des Nähern folgender:

- Fol. 3. Police des Suisses.
- Fol. 9. Jugemens des différens publics.
- Fol. 11. Des Républiques de chacun Canton. Et premièrement de Zürich, de Basle et de Schaffhouse.
- Fol. 19. Die übrigen Cantone.
- Fol. 20. Abrégé des Alliances des huit anciens Cantons des Suisses.
- Fol. 25. L'Alliance des cinq derniers Cantons.
- Fol. 34. Ordre des Cantons de Suisse.
- Fol. 35. Verschiedene Allianzen.
- Fol. 39. La première Alliance des Suisses avec la France.
- Fol. 41. Les Alliances de France.
- Fol. 52. Les Alliances de Milan.
- Fol. 55. Les Grisons.
- Fol. 63. L'Alliance avec la maison d'Autriche et de Bourgogne.
- Fol. 66. L'Alliance de Savoye.
- Fol. 69. Contract du Roy fait avec ceux de Fribourg en l'an 1512.
- Fol. 75. Traité de Paix entre le Duc de Savoye et ceux de Berne. 5 Mars 1590.
- Fol. 94. Lettre du Pape Paul V aux huit Cantons catholiques. 15 Juillet 1607.
- Fol. 96. Articles des Grisons souslevéz, dressez en Avril 1607.
- Fol. 100. Lettre écrite au Roi par Mons. Pascal son ambassadeur aux Grisons, au mois de May 1607.
- Fol. 107. Réponse de Mons. Pascal à la perfide entreprise des Souverains des Grisons en May 1607.
- Fol. 111. Mémoire que M. Paschal a mis entre les mains des ambassadeurs des treize Cantons touchant les affaires des Grisons, en May 1607. — Caroli Paschali legatio Rhaetica wird bei Haller Bibl. der Schw. Gesch. V, No. 723 erwähnt, wo auch eine kurze Biographie desselben zu finden ist. S. eod. No. 722.
- Fol. 118. Frieden zwischen Savoyen und Genf vom 21. July 1603.
- Dieselbe Hand, welche Egerton Mss. No. 968 und 969 geschrieben, hat auch diesen Band geschrieben. Obschon ihrer Regelmässigkeit wegen schön anzusehen, ist die Handschrift doch nicht leicht zu lesen.
- Codd. 4586. 4587. 4588. A Continuation of the Brienne Papers from 4580.
- These three volumes contain the entire Memoirs of the Marechal of Bassompierre, beautifully written on Paper. The following sentence, and no more, is wanting at the end:
- „Ce fut le Duc de Guise, qui s'était retiré à Florence, au même

temps que je fus mis à la Bastille où je plains sa mort et ma liberté.“

The general title is „Mémoires de Monsieur le Maréchal de Bassompierre, touchant ce qui c'est passé durant les règnes des rois Henry IV et Louis XIII.“

This copy having been carefully described for a Minister of State, before the Work was printed, may well deserve collating.

Cod. 4598. 1. Ambassade extraordinaire de Mr. de Bassompierre en Espagne, envoyé pour le Roy, sur le sujet de la restitution de la Valteline, 1621.

Zu vergleichen hiemit ist das gedruckte Werk: Ambassade du Maréchal de Bassompierre en Espagne, en Suisse, et en Angleterre. Cologne. 4 voll. in — 12. Bassompierre kam 1625 als Gesandter in die Schweiz.

Cod. 6557. Art. 1. A quarto containing the life and doctrine of the Hermit Nicholas in Switzerland, who is said to have fasted 22 yeares and died A. D. 1480, together with a prophetical Vision etc. Translated in 1656 by Knüttmann.

Ein Manuscript von 39 Blättern, über dessen Werth ich nichts zu sagen vermag.

Cod. 7024. Art. 5. Sommaire des droits de la ville de Genève pour monstrier combien les Ducs de Savoye sont mal fondez en leur prétensions contre icelle.

III. Sloane Manuscripts.

No. 3839. Fol. 177. Instructionen an Richard Pace, als er nach Venedig geschickt wurde.

Siehe auch Add. Manusc. 5860. Fol. 164 und 171.

No. 3839. Fol. 187. Instructions given by the Kings highness to his trustie and right well beloved counsellor and chief secretary Mr. Rich. Pace, whom his grace sendeth on speciall Ambassade to the Swizes for certaine matters to be treated with them as here after followeth. Ohne Datum.

Diese Instruktion umfasst 17 Folioseiten, ist zwar nicht schön geschrieben, aber dennoch zu lesen; siehe auch: Harleian Manuscript, Cod. 283. Fol. 39 h. — Der ganze Band No. 3839 enthält lauter sog. State-Papers.

No. 4740 enthält die Political correspondance of H. Davenant, Esq. English Resident at Ratisbon. 1703—1711.

Auf die Schweiz beziehen sich:

1. Die Briefe von Stanyan, englischem Gesandten in der Schweiz,

an Davenant, vom 2. Sept. 1705 bis 23. Sept. 1711. Es sind ihrer 28 an der Zahl, theils von Zürich, theils von Bern datirt. Auf Fol. 203 ff., vom 7. Januar 1708 geben dieselben eine kurze und klare Uebersicht der Vorgänge in Neuenburg.

2. Briefe eines William Aglionby, English Resident at Zürich, an Davenant. Es sind im Ganzen 29 Briefe, der erste vom 25. April 1703, der letzte vom 6. December 1704. Aglionby berichtet, was er von allen Seiten her vernimmt.

IV. Manuscripts in the Library of King George III., presented by the King George IV to the British Museum.

No. 112. Fol. 138. Memoir sent to the Sieur de la Grange, respecting the five Cantons of Switzerland. 10 Aug. 1582.

No. 112. Fol. 224. Instruction to Honore Mauroy, Sieur de Verrières, when going ambassadour to Switzerland. 1588. French.

Siehe auch Addit. Mss. 5457. (Fol. 44).

No. 115. Fol. 42. Instruction to Mery de Vic, Seigneur d'Ermenonville, afterwards keeper of the seals, when going to Switzerland. 29 July 1600. French.

Siehe auch Add. Mss. 5457, Fol. 27.

No. 115. Fol. 262. Instruction to Louis le Fèvre, Seigneur de Caumartin, when going ambassadour ordinaire to Switzerland. 1604. French.

Siehe auch Add. Mss. 5457, Fol. 282.

No. 115. Fol. 308. Instruction to Charles de Pascal, when going ambassador to the Grisons. 1604. French.

Siehe auch Add. Mss. 5457, Fol. 308.

V. Egerton Manuscripts.

No. 680. Description des treize Cantons Suisses, en abrégé. XVIII. cent. quarto.

No. 968. 969, Meslanges de plusieurs Mémoires, Titres, Propositions et Lettres concernant les affaires de Suisse et de la Valteline, pendant l'ambassade de M. Robert Miron, 1619—1624.

At the end is added: Chronologie des ligues des Suisses par Mr. le Maréchal François de Bassompierre. XVIII. cent. 2 vol. in fol.

Vollständige Geschichte der Schweiz während jener Zeit. Zahlreiche Aktenstücke, Ansprachen an Tagsatzungen, Conferenzen mit den Gesandten anderer Staaten, z. B. mit dem spanischen Gesandten, Grafen Casate. Schöne gleichförmige Rondeschrift.

Vgl. Archiv f. Schweiz. Gesch. I, 249, wo der Vortrag der Ambassadoren Miron und Greffier an die Tagsatzung zu Baden den 3. Aug. 1620 deutsch mitgetheilt wird.

Inwiefern die „Relation de ce qui s'est passé en Suisse depuis la résidence de Monsieur Miron“ etc., im Archiv für Schweiz. Gesch. II. 270, mit obigen Mélanges etc. verwandt ist, vermag ich nicht zu sagen.

VI. Landsdownian Manuscripts.

(Die Sammlung war angelegt von William Petty, first Marquis of Landsdown. Geb. 2. Mai 1737, gest. 7. Mai 1805. Catalogisirt in 2 Foliobänden).

This number and the ten next ensuing form the collections of Dr. John Pell, agent for the Protector Oliver Cromwell with the Swiss Protestant Cantons, and resident at Zürich.

John Pell war während 4 Jahren, von 1654—1658 in der angegebenen Eigenschaft in der Schweiz. Sein Briefwechsel mit Cromwells Staats-Secretär Thurloe bildet so zu sagen eine Geschichte der Schweiz und der hauptsächlichsten europäischen Ereignisse in jener Zeit. Diese Correspondenz findet sich gedruckt in: The Protectorate of Oliver Cromwell etc. by Robert Vaughan, D. D. 2 voll. London 1838. Meines Wissens ist dieses Buch auf dem Continent noch kaum bekannt und für die Schweizergeschichte noch nicht benutzt worden. Wenigstens finde ich dasselbe bei keinem Fortsetzer der Hallerschen Bibliothek citirt. Nicht darin enthalten sind die Instructionen, welche Pell erhielt, die officiële Correspondenz zwischen Cromwell und den Cantonen und andre diplomatische Actenstücke. Unter Vorausschickung der allgemeinen Inhaltsangabe jedes Bandes, wie sie der Catalog giebt, werde ich jeweilen das Wichtigste herausheben.

No. 745. Lettres from Dr. Pell to several persons and particularly Adrian Peters alias Secretary Thurloe, written from various part of the continent during the years 1654 et 1655.

— Fol. Ein Pasquill gegen den Pabst Leo X. 1625.

No. 746. Papers to and from Dr. Pell, to and from Zurich, Berne, the Piedmontese, Waldenses etc. during the years 1655 and 1656.

— Fol. 1. Wahrhafter Bericht des von Gott einem Theil der Englischen Schiff-Armade auf den Spanischen Küsten wider des Königs in Spanien Silberflotte, in ihrer Heimkehr aus Indien naher Cadis den 9. (19) Herbstmonat 1656 verliehenen Siegs.

— Fol. 29. Mémoial des Articles de Satisfaction que les Cantons de la Religion reformée et leurs alliés demandent en général et en

particulier de sa Majesté de France, avant la ratification et confirmation de l'Alliance. 1656.

— Fol. 59. Narratiuncula de origine, sedibus, fide et institutis Valdensium. Lateinisch, von Pells Hand geschrieben.

No. 747. A similar volume, containing papers and letters, religious and political, in English, French, German, and Italian, belonging to the year 1656.

— Fol. 110. Copie d'une lettre écrite par Mr. de la Barde, Ambassadeur du Roy de France envers les Treize Cantons. A Monsieur le Capitain C. . . Studler. Datum du 30 Novembre 1656 de Soleure.

— Fol. 139. 140 141. Briefe von deutschen Fürsten, besonders von dem Churfürsten Johann Georg II. von Sachsen, wegen Truppenwerbungen.

No. 748. A similar volume of the year 1657.

— Fol. 95. Mehrere Nummern des Mercurius politicus comprising the sum of Forein Intelligence with the Affairs now on foot in the three nations of England, Scotland and Ireland. For Information of the People. — Diese Zeitung erschien wöchentlich. Der Schweiz wird ziemlich häufig darin gedacht.

— Fol. 126. Turgöwischer Bärtelin Feyrtag und freundlich Gespräch von dem Zustand jetzmalen in der Aydgnoschafft (sic). Zwischen zweyen Turgöwischen Biderlütten auff das Jahr Christi 1657. Gedruckt im Jahr 1657. — 6 Seiten. Die Sprechenden heissen Barthle und Jockle.

— Fol. 130. Urthel-Spruch der Herren Sätz- und Schid-Richtern aus beiden loblichen Evangelischen Orten der Eidgnoschaft (sic) Basel und Appenzell über, krafft ferndrigen Eidgnössischen Friedenschlusses Ihnen zu Recht gesetzte und übergebene streitige Sachen. Im Jahr MDCLVII.

— Fol. 140. Ein Stück der Ordinari Wochenzeitung vom Jahr 1657.

No. 749. This volume consists entirely of printed manifestoes and other pieces, religious and political, in Latin, German, and Italian from 1654 to 1658.

— Fol. 1. Finsternuss-Predigt. Getruckt im Jahr Christi MDCLIV.

— Fol. 15. Loblicher Stadt Zurich Kriegs-Artikel. Gedruckt bei Joh. Jak. Bodmer. 1656.

— Fol. 56. Avvertimenti Politici utilissimi per quelli che vogliono profiter nelle corti. Di Carolo Francesco Petronio, S. T. D. 34 Seiten. Eine Handschrift.

— Fol. ? Lob- und Liebesverse zur Feier der Hochzeit von Joh. Heinr. Waser mit der Magd. Lochmannin (Tochter eines Oberst Lochmann), beide von Zürich, am 12. October 1657. — Deutsche, lateinische, selbst griechische Verse mit Noten zum Singen.

— Fol. 82. Ihr Hochheit des Herrn Protector und des Parlaments von Engelland Auszschreiben eines öffentlichen Dank- und Bettags, auf Freitag den 20. Hornung im 16⁵⁶/₅₇ Jahr.

— Fol. 86. No. 12 einer italiänischen Zeitung: Avisi ordinarie ogni Settimana.

— Fol. 88. No. 28 der Wochentlichen Post-Ordinari-Zeitung. 1657.

— Fol. 94. Manifest des fürstlichen Gottshauss Sanct Gallen wider der Herrn Sätz- und Schid-Richtern bayder Löbl. Orthen Basel und Appenzell etc.

(S. oben No. 748. Fol. 130.)

— Fol. 98. Contra-Manifest gegen Obiges.

— Fol. 106. Hierauf wieder Replica des Abts von St. Gallen. 1657.

No. 750. Contains:

— Fol. 1. Oratio de pace inter fortissimas Anglorum et Belgarum Resp. feliciter constituta. Habita a Balthasaro Martino, Helvetio, in illustri Tigurinorum gymnasio studioso. Anno MDCLIV.

— Fol. 15. Due orationi, una Latina e l'altera Italiana, recitate alla presenza dell' illustrissimo et amplissimo Senato di Zurigo, de Carolo Francesco Petronio Dottore di Teologia, offerte alla benignita dell' illustrissimo e reverendissimo Signore Giovanni Dureo dignissimo Legato della potentissima Republica d'Inghilterra et hora residente nella citta di Zurigo. L'anno 1654.

— Fol. 24. Tre orationi, la prima e l'ultima Italiane, l'altera Latina, pubblicamente recitate all' amplissima citta di Zurigo, da Andrea Costa, Italiano, Dottore di filosofia e sagra teologia, e nella stessa citta professore di lingua Italiana. Presentate all amplissimo Signore Giovanni Pell, Inglese, appresso li S. S. Cantoni Suisseri reformati residente per S. Aa. d'Inghilterra. 1658.

No. 751. A large collection of original letters between Dr. Pell, Secretary Thurloe, Boswell, Monk, Morland, Dury, Hirzel and others, between the years 1648 and 1655. Interposed are various diplomatic original papers. and some printed.

— Fol. 53. Schreiben Cromwells an Genf, die Ernennung Pells zum Gesandten bei den protestantischen Cantonen enthaltend. Vom 27. März 1654. Ex Alba Aula (Whitehall) datirt. Mit der Original-Unterschrift Cromwells. Lateinisch.

— Fol. 59. Schreiben Cromwells an die evangelischen Cantone Zürich, Bern, Glarus, Basel, Schaffhausen, Appenzell und ihre Bundesgenossen in Rhätien, Genf, Sanct Gallen, Mullhausen und Biel. Vom 27. März 1654.

Auf demselben Blatte befindet sich das Empfehlungsschreiben

Cromwells für John Dury (Duraeus) an die evangelischen Cantone. Ebenfalls vom 27. März 1654.

— Fol. ? Schreiben von England und den Niederlanden an die evangelischen Cantone. Vom $13\frac{1}{2}$ July 1654.

— Fol. 184. Schreiben der evangelischen Cantone an Cromwell. Vom November 1654. Lateinisch.

— Fol. 207. *Belli inter Anglos et Belgas exorti origo et caussa*. Lateinisches Manuscript.

— Fol. 232. Schreiben Cromwells an Bern. Vom 28. July 1655.

— Fol. 235. Schreiben Cromwells an die sämtlichen Cantone (the whole Helvetian Body). Vom 21. Februar 1655.

— Fol. 237. Schreiben von Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich an Pell und Morland in Genf. Vom 27. December 1655.

— Fol. 264. Further Instructions to John Pell Esqr. our Resident at Zurich. Vom 21. Februar 1655.

Diese Instruction ist gedruckt in: *A Collection of the State-Papers of John Thurloe, Esqr. Secretary etc.* Edited by Thomas Birch. London 1742. Vol. IV, p. 551. — Die erste Instruction siehe unten S. 93.

— Fol. 325. Schreiben Cromwells an den Herzog von Savoyen wegen Austreibung der Waldenser. Vom 25. Mai 1655. Lateinisch.

Gedruckt in: *A complete Collection of the Historical, Political, and Miscellaneous Works of John Milton*. Amsterdam 1688. Pag. 689.

— Fol. 327. Schreiben Cromwells an die evangelischen Cantone. Vom 25. Mai 1655. Lateinisch.

Gedruckt bei John Milton, a. a. O., pag. 692.

— Fol. 338. Schreiben des Herzogs von Savoyen an die Cantone. Vom 3. Juni 1655. Von Pell copirt.

— Fol. 339. Schreiben der Syndics et Conseil de Genève an die Cantone. Vom 8. Juni 1655.

— Fol. 340. Schreiben der evangelischen Cantone an Cromwell. Vom 17. Juni 1655.

— Fol. 361. Privatschreiben von Consul et Senatus civitatis Tigurinae an Cromwell, wegen Schulden, die ein früherer Gesandter, Oliver Flemming, in Zürich hinterlassen.

— Fol. 368. Instructions unto Mr. John Pell. Vom 20. July 1655.

— Fol. 435. Schreiben der schweizerischen Gesandtschaft in Turin. Vom $2\frac{1}{31}$ August 1655.

— Fol. 436. *Articuli 9 et 10 ex foedere Cantonum Papisticorum cum Hispaniae Rege anno 1634 inito excerpti*.

— Fol. 496, 503 und öfter. Briefe mit Instructionen von Thurloe an Pell and Morland. 1655.

No. 752. Credentials, memorials, intelligences, and various correspondence between Dr. Pell and others during the year 1655.

— Fol. 1. Lateinischer Protokoll-Auszug der Versammlung zu Paterniacum (Payerne). Vom $\frac{3}{13}$. October 1655.

— Fol. 41. Lateinischer Brief von Stockar an Pell. Dat. Schaffhausen, 14. Oct. 1655.

— Fol. 124. Brief von Thurloe an Pell. Vom 9. November 1655. Eine Art Instruction.

— Fol. 217. Vereinigung zwischen König Heinrich zu Frankreich und Navarra und den Orten und Zugewandten der Eidgenossenschaft anno 1602. Handschriftlich.

— Fol. 252. Schreiben der evangelischen Cantone an Cromwell. Vom 27. December 1655. Lateinisch.

— Fol. 256. Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Den Gestrengen, Vesten und Ehrensamben, Unseren besonders lieben, gemeiner Eidgenossenschaft aller dreizehen Orthen in Schweiz. Dat. Wien, 7. April 1656.

No. 753. Folio. A large collection of original letters to Dr. Pell, from Thurloe, Morland, Lockhardt and many foreigners, in the year 1656. Towards the end of the volume are various documents relating to the connexion between England and the Swiss Cantons in different reigns.

Fol. 10. Abschied von Baden von den vier Herrn Sätzen. $\frac{4}{11}$. Juni 1656.

Passim. Actenstücke betreffend eine zürcherische Gesandtschaft nach Heidelberg, um für die vertriebenen Schwyzer (Nicodemites) ein Unterkommen im Odenwald zu finden. Hierauf bezügliche Correspondenz zwischen Carl Ludwig dem Pfalzgrafen zu Rhein und den Bürgermeistern und Rath der Stadt Zürich.

— Fol. 175. No. 331 und 336 des Mercurius Politicus.

— Fol. 288. Septem Helvetiae Pagorum Lucernae, Uriae, Suitiae, Unterwaldiae, Tugii, Friburgi et Soloduri, Religioni Pontificiae addictorum, Foedus Ao. 1586 initum. Ein Manuscript.

— Fol. 291. Schuldschein der evangelischen Cantone an Cromwell für empfangene Subsidien (L. 10,000). Ohne Datum.

— Fol. 294. La Paix Perpetuelle entre le Roi de France et les Cantons Suisses. Du 1 Decembre 1516.

Ein dickes Manuscript.

— Fol. 312. Chronologie der schweizerischen Bündnisse. In Pells Hand geschrieben.

-- Fol. 343. Der ewige Frieden.

— Fol. 358. Schreiben der Königin Elisabeth von England an die Schweizer. *Data e Regia nostra Grenvici (Greenwich) 18 die mensis Julii Anno Dom. MDXC. (1590).*

Dieses Sendschreiben ist nach Haller, *Bibl. d. Schw. Gesch. V*, No. 656 von Heinrich Gessner ins Deutsche übersetzt worden, doch scheint es wenig gekannt zu sein.

— Fol. 363. Schreiben des Churfürsten Ferdinandt Maria, Herzog von Ober- und Nieder-Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, an die evangelischen Orth der Eidtgenossenschaft. München, 19. Januar 1656.

— Fol. 364. Desgl. von Carl Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein. Heidelberg, 22. Januar 1656.

— Fol. 367. Desgl. von Kaiser Ferdinand III. Dat. Wien, 25. Januar 1656. S. oben No. 752. Fol. 256.

— Fol. 368. Desgl. von Erzherzog Ferdinand Karl von Oestreich. Dat. Innsbruck, 27. Januar 1656.

— Fol. 369. Desgl. von den Churfürsten des Heiligen Römischen Reichs. Dat. Frankfurt, den 3. März 1656.

— Fol. 371. *Bellum civile Helveticum nuperrimum. Peregrini Simplicii Amerini anno Christi 1656 ad Helvetios paraenesis.* Ein Manuscript.

— Fol. 385. *Justification de la Guerre dans la Suisse du costé des Cantons evangeliques.* Manuscript.

— Fol. 401. *Instructio ad meliorem certiooremque intelligentiam Pacis in Helvetiam reductae necessaria.* 1656.

No. 754. Folio. The correspondance between Dr. Pell, Secretary Thurloe and others during the year 1656; interposed with divers memorials and other diplomatic papers on the subject of the Protestant Cantons in Switzerland.

— Fol. 41 ff. Schreiben vom Herzog von Savoyen, dem Dogen von Venedig (Carolo Contarini), dem König von Frankreich und den Niederlanden an die Schweizer wegen der ausbrechenden Unruhen. Januar und Februar 1656.

— Fol. 55. Schreiben der evangelischen Cantone an Cromwell. Vom 16. Januar 1656. Lateinisch.

— Fol. 57 und häufig. Zuschriften von Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich an Pell, in Sachen der Waldenser. Lateinisch.

— Fol. 87. Schreiben der evangelischen Cantone an Pell und Morland. Vom 26. Januar 1656.

— Fol. 116. Brief von Pell an De la Barde. Von Regensbu(e)rg im Canton Zürich, 22. Februar 1656. De la Barde war der Gesandte Frankreichs.

— Fol. 121. Schreiben von Zürich und Bern an Pell und Morland. Vom 9. Februar 1656. Deutsch.

— Fol. 141. Schreiben des Herzogs von Savoyen an Zürich. Vom 22. Februar 1656.

— Fol. 144. Danksagungs-Schreiben der evangelischen Cantone an Cromwell. Vom 27. Februar 1656. Lateinisch.

— Fol. 145. Ein Bogen überschrieben: In der Schweiz giebt's Stöss.

— Fol. 148. Der Friedensschluss zu Baden. Am 26. Februar (7. März) 1656.

— Fol. 150. Brief von De la Barde an Pell. Dat. Baden, 4. März 1656.

— Antwort auf den Fol. 116 erwähnten Brief.

— Fol. 162. Schreiben von Zürich an Pell. Vom 20. März 1656. Lateinisch.

— Fol. 191. The humble adress of Samuel Morland to his most serene Highnesse and the Right Honorable the Members of the Councill of State by waye of Replic to Major Chamberlains papers lately presented to the Honorable Committee touching the disposall and administration of the collected moneys.

Rechtfertigung Morlands auf die Anklage, die zur Unterstützung der Waldenser in England gesammelten Gelder, mit deren Vertheilung er von Cromwell beauftragt war, verschleudert zu haben. Das Motto ist:

Ecquis innocens esse poterit, si accusasse sufficiet?

(Julian apud Ammian. Marcell. l. 15.)

No. 755. Folio. A large collection of original Lettres to Dr. Pell, from Secretary Thurloe, Morland, Lockhardt, Stuckius and divers other persons; with copies of some of the Protector's speeches in parliament, transmitted to Dr. Pell at Zurich; and several others diplomatic papers concerning the Protestant Cantons.

— Fol. 76. Schreiben der reformirten Cantone an König Ludwig XIV. von Frankreich. Vom 4. November 1657. Deutsch. Antwort auf ein Schreiben, das ihnen von De la Barde übergeben worden.

— Fol. 101. Schreiben der Humillimi Servi propter Religionem orthodoxam exules. Dat. Tiguri, 15 April 1657. Lateinisch.

— Fol. 182. Zuschrift von De la Barde an die Messieurs les Députés des Cantons Protestants Zurich, Berne, Basle, Schaffhouse, Appenzell, assemblés à Aarau. Dat. Soleure, 2 Août 1657.

— Fol. 184. Antwort derselben vom 10. August 1657.

Französisch und Deutsch.

— Fol. 189. Project des Bybriefs zu obiger Antwort. Französisch und Deutsch.

— Passim. Die Acten zu dem Allianz-Vertrag mit Frankreich; Zuschriften an De la Barde u. s. w., aus dem Monat August 1657.

— Fol. 387. Die Rückberufung Pells vom 6. Mai 1658.

— Fol. 389. Schreiben von Emanuel, Herzog von Savoyen, an die Messieurs des Cantons Protestants. Vom 9. Mai 1658.

— Fol. 416. Zuschrift der Cantone Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen an Pell. Vom July 1658.

Lateinisches Abschieds-Schreiben voll Anerkennung, das dem englischen Gesandten mit einer goldenen Kette in Basel überreicht wurde. Pell bemerkte am Fusse: *Julii nono 1658 hora 4—5 pomeridiana fuerunt hae cum reliquis mihi redditae per D. Socinum Senatorem Basileensem, interprete D. Professore Buxtorfio.*

— Fol. 418. Schreiben des Standes Zürich an Pell. Vom 28. Juni 1658. In Folge der Abberufung Pells. Lateinisch.

— Fol. 419. Schreiben der evangelischen Cantone an Cromwell. Vom 28. Juni 1658. Desgl.

— Fol. 420. Ein anderes Schreiben der evangelischen Cantone an Cromwell. Vom 28. Juni 1658. Desgl.

— Fol. 440. Schreiben der evangelischen Cantone an Pell. Vom 29. December 1658. Aus Anlass von Cromwells Tod. Lateinisch.

— Fol. 448. Schreiben der evangelischen Cantone an Richard Cromwell. Vom 9. December 1658.

— Fol. 457. Memoriale der evangelischen Cantone an Cromwell wegen Einschluss in den Frieden mit Frankreich. 1656. (Sie wurden endlich doch nicht eingeschlossen.)

— Fol. 459. Memoriale für den Herrn Protector der Republic in Engelland, die Pündtniss betreffende gegen Spanien. Ohne Datum.

VII. Birch Manuscripts.

No. 4364 und 4365. Diese beiden Bände enthalten die sämtlichen Manuscripte Pells, wissenschaftlichen und religiösen Inhalts. Darunter kommen indessen auch noch zahlreiche politische Actenstücke vor, welche sich auf Pell's Mission in der Schweiz beziehen.

No. 4364.

— Fol. 1. Instructions for George Dawning, John Pell and Samuel Morland. Sie hatten mit dem Herzog von Savoyen und

den evangelischen Cantonen wegen dem Waldensermorde zu unterhandeln.

— Fol. 7. Instructions for Mr. John Pell, our Agent to the Protestant Cantons in Switzerland. Vom 30. März 1654.

Diess ist die erste Instruction.

— Fol. 9. Secret Instructions into Mr. John Pell our Agent unto the Protestant Cantons of Switzerland. 1654.

Von grosser Wichtigkeit und hohem Interesse.

— Fol. 13. Iudicium Theologorum, Pastorum et Ministrorum Verbi Dei Basiliensium De Pacificatione inter Ecclesias Evangelicas, qua reformatas qua sic dictas Lutheranas, passim locorum Instituenda per Virum venerandum et celeberrimum D. Johannem Dureum, Theologum Scoto-Britannum. Vom 16. October 1654. Unterschrieben von Theodorus Zwingerus.

Sauberes Manuscript. In allen den genannten Papieren Pells kommt sehr viel vor, was auf die Mission des Dureus Bezug hat.

— Fol. 34. Exitus Evangelicorum ex Arth, Suitensium oppido ad lacum Tugiensem, mense Septembri, Anno 1655.

— Fol. 47. Schreiben der evangelischen Cantone an Cromwell als Antwort auf seine Empfehlung des Dureus.

— Passim. Mehrere Schreiben Cromwells an die evangelischen Cantone nebst deren Antworten.

Aus Mangel an Zeit konnte ich hievon kein genaueres Verzeichniss anfertigen.

No. 4365.

— Fol. — . . Instructions of the high and mighty Lords States General of the United Netherlands for the Lord Rudolf of Ommeren, Ordinarie Commissioner at the Assemblée of their H. et M. L. from the Province of Gelderland, going in Commission in the behalfe of this State to the Evangelicall Cantons of Switzerland and afterwards to the Duke of Savoy.

Van Ommeren wird in den Briefen Pells sehr häufig genannt. Er hatte mit den englischen Gesandten in der Waldenser-Geschichte zu conferiren.

— Fol. . . Propositio facta per Deputatum Extraordinarium Dominorum Ordinum Generalium Unitarum Provinciarum 1/11 Octobris 1655. Paterniaci Bernensium.

Protocoll-Auszug.

— Fol. . . Expressions of the Chieftest at a private conference.

Leider ist keine Jahreszahl angegeben. Das sehr interessante

Actenstück scheint aber der ersten Zeit von Pells Erscheinen in der Schweiz anzugehören.

No. 4279. Correspondenzen aus der Schweiz, Briefe von Dury u. s. w. Pell schreibt unter dem fingirten Namen Marcus Feege, Thurloe unter Adrian Peters.

— Fol. 283. Consultation vom 3. November 1657 über die Affaire Tronchin, wobei die Bündnisse der Schweiz mit Frankreich zur Sprache kommen. Gedruckt.

— Fol. 287. Avis aux Illustres Puissants et Souverains Seigneurs de la Republique et Canton de Berne. Paris, 1 Janvier 1658. Unterschrieben Philalethes.

Gedruckt. Ueber denselben Gegenstand wie das vorhergehende.

— Fol. 296. Lettre de Sa Majesté écrite à Messieurs de la Republique de Genève le 12 Mars 1658.

Auch über Tronchin.

No. 4280. Correspondenzen aus den Jahren 1657 u. 1658. Briefwechsel Pells mit seiner Frau und Schwester. Letzterer gedruckt bei R. Vaughan, *The Protectorate of Oliver Cromwell*, vol. II, p. 387—429.

— Fol. 68. Lateinische Abschiedsrede Pells in Curia Tigurinorum. 23. Juni 1658.

— Fol. 62. Brief Pells an Stuckius. Unterschrift: Dabam Basileae in aedibus D. Doctoris Passavantii, July 3 qui mihi ante annos 26 fuit Nuptialis.

VIII. Additional Manuscripts.

No. 5027. A. Art. 60. Description of the State of Basel. (German). Von einem Jakob Meyer in ausgeprägter Baslerhand geschrieben; doch ohne Werth.

No. 5034. Code of Laws or Statutes of the Grisons written in the Romansch Language, digested and translated from those composed in 1563 by Jan de Iuvalta, by virtue of a commission appointed by Mr. Jacom Wietzel, and ratified by the „Comoen Grande“ in 1665; with the additions made to them in the years 1674, 1678, 1697, 1718, 1722 et 1762. These statuts are divided into criminal (p. 1—56), matrimonial (p. 57—64) and civil (p. 65—198). A separate alphabetical Index to each divisions is annexed (p. 199—220). Two documents are also added at the end:

1) p. 222. The charter or confirmation of the Grey League by Andrew Abbot of Tisentis and others. Dated on the feast of St. Mathew, Anno 1524.

Auch romanisch.

2) p. 227. League or covenant between the Emperor Maximilian and Paul (Ziegler) Bishop of Coire, and the communities of the three leagues. Dat. 15. Dec. 1518.

Sauberes Manuscript mit farbigem Titelblatt und gemalten Initialen.

Codd. 5130—5136. Diese 7 Foliobände, im Cataloge Dutch State-Papers genannt, enthalten die ganze auswärtige Correspondenz der niederländischen Generalstaaten in den Jahren 1701—1708. In vol. VII. steht mit Bleistift geschrieben: Authentic Extracts sent to Marinus von Vrybergen, Envoy to the Court of London.

Auf die Schweiz beziehen sich daraus:

1) Die zahlreichen Briefe des niederländischen Gesandten Runkel, aus Neuenburg aus den Jahren 1701—1708. Es sind im Ganzen 237 in leserlicher Handschrift copirt. Sie bilden sozusagen ein Tagebuch jener Zeit; denn Runkel schrieb oft 2—3 mal wöchentlich. Französisch.

2) Die Briefe desselben Runkel an den Greffier Fagel, welche dann gleichsam als Manuscript gedruckt wurden, um an die andern Gesandten geschickt zu werden. Es sind 14, aus den Jahren 1707 und 1708, nebst mehreren diplomatischen Actenstücken, welche Runkel in Gemeinschaft mit dem englischen Gesandten Stanyan in der Neuenburgischen Thronfolge-Angelegenheit ausgearbeitet hat. Französisch. Z. B.

Memoir of Mr. A. Stanyan, envoy of Great Britain, and Mr. Runkel, presented to the Estates of Neufchatel and Valengin. French. (No. 5131. Fol. 253.)

Zellweger erwähnt diese Note in seiner Gesch. der diplom. Verhältnisse der Schweiz mit Frankreich, I, 209.

Eod. Letter from M. M. Stanyan and Runkel to the same Estates.

No. 5132. Fol. 6. Two Memories addressed by M. M. Stanyan and Runkel to the Canton of Berne. Dat. 23 et 28 Dec. 1707.

Eod. Fol. 27. Copy of Mr. Stanyan's Letter to the reformed Cantons assembled at Baden, dat. 15. Jan. 1708; and the instruction of the King of France in reply to the letter addressed to him by the Canton of Berne, dat. Versailles, 12. Jan. 1708. Französisch.

Auch diesen Brief kennt Zellweger, a. a. O. I, 43. Ebenso die Instruction des Königs von Frankreich, I, 226. Im Original wird sie in der Beilage IV. zu Band I. mitgetheilt.

Eod. Copie du Mémoire que l'Ambassadeur de France a fait transmettre à Messieurs les Députés de Berne. Baden, 24 Janvier 1708.

Eod. Manifest des Grafen Trautmannsdorf, ausserordentlichen Botschafters des Kaisers. Baden, 25. Januar 1708.

Eod. Fol. 50. Copy of the Memoir presented by the english Envoy (Stanyan) to the Canton of Berne, 6 Febr. 1708; and of the reply which

the French Ambassador desires Mr. Vigier to make to the Deputies of Zurich and Berne.

Obige Note ist übersetzt bei Zellweger, a. a. O. I. 239.

Diese und andere Noten von Stanyan und Runkel führt auch Haller an, Bibl. der Schw. Gesch. V, No. 1681, 1683, 1746, 1764, 1827.

— Fol. ? Manifest des Grafen von Trautmannsdorf. Gegeben zu Baden im Aargau, 25. Januar 1708.

Trautmannsdorf war der Gesandte des Kaisers. Obiges Manifest kennt Haller a. a. O. V, No. 1771.

Die beiden Correspondenzen Runkels scheinen von grösster Bedeutung zu sein.

3) Briefe eines niederländischen Commissairs, D. Reboulet, der in den Jahren 1706—1708 in Basel residirte. Es sind ihrer 14, durch die Bände No. 5134, 5136 und 5136 zerstreut. Französisch.

Reboulet relatirte was ihm zu Ohren kam und giebt willkommene Notizen.

4) Auch in andern Briefen dieser weitschichtigen Correspondenzen-Sammlung wird der Schweiz und ihrer Verhältnisse häufig gedacht. Die meisten Briefe sind holländisch geschrieben.

Codd. No. 5445—5454. Diese 10 grossen Folioebände enthalten nach Angabe des Titels: *Lettres de Monsieur le Marquis de Coeuvres, depuis Maréchal d'Estrées, et de plusieurs Ambassadeurs et Résidents à différentes cours, pendant son Ambassade à Rome.* Im Jahre 1624 war de Coeuvres Gesandter in der Schweiz.

Als auf die Schweiz bezüglich ist herauszuheben:

I. No. 5445. Fol. 282. *Discours sur l'entrevue de Messieurs les Ambassadeurs de France et d'Espagne, faits en la ville de Baden en Suisse, les 8 et 9 Novembre 1619.*

Der französische Gesandte war Robert Miron (S. Egerton Manuscripts No. 968 und 969), der spanische Alfonso Casate.

In der Vorrede bemerkt Miron, er schreibe nieder was gesprochen worden, da die Zeitungen wahrscheinlich falsche Nachrichten über diese Unterredung bringen würden. 8 Folioseiten, schöne, deutliche holländische Schrift.

II. No. 5445 Fol. 147 bis No. 5446 Fol. 275. Miron's Correspondenz an den Marquis de Coeuvres. 20 Briefe von Solothurn, datirt aus den Jahren 1619—1620.

III. No. 5446. Dieser Band enthält ausserdem:

a. Die Correspondenz von Mr. Mesmin, franz. Gesandten (French Envoy) bei Graubündten, an den Marquis de Coeuvres. 4 Briefe von Chur, von Solothurn, aus den Jahren 1627 und 1628.

b. Die Correspondenz von Etienne Gueffier, französischem Gesandten (French resident) in der Schweiz und Graubünden, an den Marquis de Coeuvres, Gesandten (Ambassadeur) des Königs in Rom.

10 Briefe von Solothurn und Chur, aus den Jahren 1620 und 1621, der erste Fol. 57, der letzte Fol. 279. — Gueffiers Ansprache an die Tagsatzung zu Baden 1620. S. Archiv für Schw. Gesch. I, 249. — Seine »Relation etc.« »Discours etc.« erwähnt Haller, Bibl. der Schw. Gesch. V, No. 883 und 884, als in Manuscript auf der Berner Bibliothek befindlich.

c. Die Correspondenz von Guillaume de Montholon, Seigneur de Pluvieux, französischem Gesandten (French Ambassador) in der Schweiz, an den Marquis de Coeuvres.

3 Briefe von Luzern aus dem Jahre 1621. Fol. 223, 225 und 255. Die beiden ersten, vom 20. und 21. Juni 1621 sind in Gemeinschaft mit Gueffier geschrieben.

IV. No. 5448 bis No. 5453. Correspondenz von Blaise de Méliand, französischem Gesandten (Ambassador) in der Schweiz, an den Marquis de Coeuvres.

27 Briefe von Solothurn aus den Jahren 1637—1639, der erste No. 5448 Fol. 98, der letzte No. 5453 Fol. 189.

Haller kennt von ihnen: Lettres et dépeches depuis le 4 Sept. 1635 jusqu'au premier Dec. 1648 et Harangues, Lettres et Négociations depuis 1637 jusqu'en 1660, beide Manuscripts in französischen Bibliotheken. Bibl. der Schw. Gesch. V, No. 1030 und 1037.

No. 5455 Fol. 119. Instruction au Sieur de Sancy, s'en allant en Suisse, en Février 1589. 30 Folioseiten. Haller, Bibl. der Schw. Gesch. V, No. 637.

Damit hängt zusammen:

Fod. Fol. 133. Lettre de Henry III. de France aux Cantons de Suisse; Février 1589. 2 Seiten.

Diess ist das Beglaubigungsschreiben für de Sancy, dessen eigentlicher Name Nicolas Harlay, Sieur de Sancy, ist.

Eod. Fol. 134. Lettre à Monsieur de Sillery; du Février 1589. 2 Seiten.

De Sillery war unmittelbar vor de Sancy französischer Gesandter (Ambassadeur) in der Schweiz. Sein eigentlicher Name ist Roger Bruhart, Marquis de Sillery et de Puisieux. Haller, Bibl. d. Schw. Gesch. V, No. 605.

No. 5457 enthält lauter Instructionen des Königs von Frankreich an seine Gesandten in der Schweiz und zwar auf

Fol. 27. Instruction au Sieur de Vic s'en allant résider Ambassadeur en Suisse; du 29 Juillet 1600.

S. King Georgés III. Mss. No. 115 Fol. 42 (oben S. 84).

Fol. 44. Instruction à Mr. de la Verrière s'en allant en Suisse de ce qu'il aura à faire et de la façon qu'il aura à se conduire en l'affaire que le Roy lui a commise pour le service de sa Majesté. 1600. Signé: Henry. Contresigné: de Neuville.

De Verrière scheint demnach mit einer besondern Mission betraut gewesen zu sein. (S. King Georgés III. Mss. No. 112 Fol. 224. S. 84).

Fol. 282. Instruction an Sr. de Commartin, allant résider Ambassadeur ordinaire en Suisse, en 1604.

Der Name wird Commartin und Caumartin geschrieben; vollständig heisst er: Louis le Fèvre, Seigneur de Caumartin. Er ersetzte den Sieur de Vic. Seine Instruction ist gedruckt im Archiv für Schweizergeschichte Bd. I, 173. — S. King Georgés III. Mss. No. 115. Fol. 262. (Oben S. 84).

Fol. 308. Instruction an Sieur Pascal, allant résider aux Grisons à la fin de l'année 1604, Novembre.

Ueber Pascal siehe ferner: Harleian Mss. Cod. 4580, Fol. 100, 107 u. 111. King Georgés III. Mss. No. 115. Fol. 308. (Oben S. 81. 82. 84).

No. 5459. Fol. 58. Première Instruction baillée au Sieur Marquis de Coeuvres, allant Ambassadeur Extraordinaire en Suisse et Grisons, du 10 Juin 1624 à Compiègne, Signé: Louis, et plus bas: Phelipeaux.

40 Seiten lang. Der vollständige Name ist: François Annibal d'Estrées, Marquis de Coeuvres et duc d'Estrées. Seine Correspondenz, S. oben No. 5445—5454.

— Fol. 183. Instruction baillée à Mr. le Maréchal de Bassompierre, allant Ambassadeur en Suisse; du 28 Octobre 1625.

36 Seiten lang, deutlich geschrieben.

Von Fol. 201 folgen nun nacheinander: Lettre du Roi (Louis XIII.) aux treize Cantons de Suisse, en général; du 28 Octobre 1625.

Lettre du Roi aux treize Cantons de Suisse, en particulier; du 28 Octobre 1625.

Lettre du Roi aux sept Cantons catholiques; du 28 Octobre 1625.

Lettre du Roi aux Cantons protestants; du 28 Octobre 1625.

Lettre du Roi au Pays de Vallais; du 28 Octobre 1625.

Lettre du Roi à l'Abbé de St. Gall; du 28 Octobre 1625.

Lettre du Roi à Monsieur le Marquis de Coeuvres; du 28 Octobre 1625.

Lettre du Roi à Mons. Miron; du 28 Octobre 1625.

Dépêche pour demander aux Cantons (une levée) de trois mil hommes; aux Cantons en général. Ohne Datum.

Aux Cantons, chacun en particulier. Ohne Datum.

No. 5860. Fol. 164 und 171. Instructions to be given to Richard Pace for his Mission to the Doge of Venice and to the Swiss.

Vgl. hiemit: Harleian Mss. Cod. 283, Fol. 39 b. und Sloane Mss. No. 3839, Fol. 187.

No. 6030. Fol. 177. Concordat passé le huit Août 1620 entre Léopold, Archeduc d'Autriche d'une part, et Guillaume évêque de Bâle d'autre pour régler les limites de la juridiction ecclésiastique et de la séculière dans la diocèse de Bâle. 9 Seiten.

No. 6394. No. 156. Copy of a lettre from the Pastors and Professors of Switzerland to the Archbishop of Canterbury. Dat. Tiguri, 21 Mart. 1639. Lateinisch.

Eod. No. 157. Copy of a Lettre from the Archbishop of Canterbury to the Pastors and Professors of Switzerland. Dat. ex aed. Lambethanis. April ult. 1639. Lateinisch.

Antwort auf das vorhergehende Schreiben. Lambeth Palace in London ist noch heute die Wohnung des Erzbischofs von Canterbury.

No. 6874. No. 95. Lettre from the Magistrates (Schultheiss, Landhammen) and Senate of the Seven Suiss Catholic Cantons, Lucerne, Uri, Schwitz, Unterwalden, Zug, Fribourg and Soleure, to Clement VIII, (to the Cardinal St. George Pietro Aldobrandini) expressing their entire devotion and submission to the Holy See, and thanking him for the Letter conveyed to them by the nuntio, the Bishop of Veglia (Alessandro Cospi) who had also verbally informed them at a meeting of the States lately held at Lucerne of his Holiness paternal affection towards them. To the nuntio in whom they fully confide, they beg to refer the Cardinal for information as to their affairs. Dated Lucerne, under the common seal, 15 July 1596. Deutsch.

Eod. No. 96 ist die lateinische Uebersetzung des vorhergehenden Briefes.

No. 7065. Fol. 61 enthält einen Auszug aus einem Briefe von W. Aglionby an C. Whitworth, vom 11. July 1703.

Ueber Aglionby s. Sloane Mss. No. 4740.

No. 7077.

— Fol. 11. Auszug aus einem Briefe des ebengenannten W. Aglionby aus dem Jahre 1703.

— Fol. 72 und mehrfach. Briefe von Abraham Stanyan an G. Stepney aus dem Jahre 1707.

A. Stanyan war englischer Gesandter (Envoy) in der Schweiz und

ist als solcher oben erwähnt worden. G. Stepney befand sich während jener Zeit als British Minister in Wien und die Correspondenz scheint zu dem Zwecke geführt worden zu sein, um sich gegenseitig au courant der Ereignisse zu erhalten. Die Correspondenzsammlung, welcher dieser Band angehört, trägt den Namen „Stepney Papers.“

— Fol. 74. Brief von Mr. T. Manning, chargé d'affaires in Bern an G. Stepney, vom 5. Febr. 1707, aus Bern datirt.

Ueber Mannings Memoiren s. Hallers Bibl. der Schw. Gesch. V, No. 1803. 1812. 1814. 1816. 1819. 1821. 1826.

No. 9740. Briefe von Thomas Coxe, englischem Gesandten (Envoy) in der Schweiz aus den Jahren 1690—1692. Folio.

Diese Correspondenz scheint mir von grosser Wichtigkeit zu sein. Sie enthält nicht nur die Briefe von Coxe, sondern auch die Antworten von Lord Nottingham. Coxe war von Wilhelm III. von England in die Schweiz geschickt worden, um Truppen zu werben. Herauszuheben ist:

— Fol. 18. Abschrift eines Briefes von Mr. Fabritius (Fabrice) an die Cantone. Zürich, 1/11. Juni 1690.

Ein mémoire. Es hat mir nicht gelingen wollen zu erfahren, wer dieser Fabrice war.

— Fol. 77. Brief aus Bern vom 30. April 1692. Beschreibung einer Theateraufführung von Seiten der Studenten und Professoren.

Im Ganzen sind es 28 Originalbriefe und Auszüge, der erste aus Zürich vom 28. April 1690, der letzte vom 24. Mai 1692.

No. 9741. 9742. In diesen beiden Bänden ist enthalten:

1) Die Correspondenz von Monsieur d'Hervart, Baron de Huningue, englischem Gesandten (British Minister) in der Schweiz, aus den Jahren 1692—1701.

D'Hervart ersetzte Thomas Coxe. Die Briefe sind französisch in leserlicher Hand geschrieben. Es kommt hier sehr häufig die Geschichte der französischen Refugiés zur Sprache, mit denen die evangelischen Cantone angefüllt waren und denen Wilhelm III. Land in Irland anbot. Aus dem Jahre 1694 sind keine Briefe vorhanden. — No. 9741 umfasst die Correspondenz bis zum Jahre 1696; No. 9742 die von 1697—1701. Aus letzterm No. hebe ich hervor:

— Mémoire über die Rückziehung der Schweizertruppen aus Genf, vom Aug. 1697.

— Mémoire de la manière en laquelle se pourra faire la distribution des sommes provenues des Collectes charitables en Angleterre. Octobre 1699.

— Ansprache (wie es scheint) des französischen Gesandten (Puy-

sieulx) an die zu Baden versammelte Tagsatzung, (den 12. September 1700. 6½ Folioseiten) über die spanische Erbfolge.

— Antwort der Tagsatzung zu Baden an den französischen Gesandten; vom 25. September 1700. 1 Quartseite.

D'Hervarts Reden, Noten und Memoiren erwähnt Haller, Bibl. d. Schw. Gesch. V, No. 1523—26.

2) Am Schlusse von No. 9742 befinden sich die Briefe eines Monsieur D'Arzelliers, datirt von Genf, aus den Jahren 1696—1700.

Die Briefe sind sehr beschädigt und nicht immer leserlich geschrieben. Ueber ihren Verfasser und den Zweck, zu welchem er sich in Genf aufhielt, kann ich keine Auskunft geben.

No. 9743. Political Papers and Correspondance of Mr. Secretary Blathwait, relative to Italy and Switzerland, 1690—1701.

Blathwait war Kriegsminister (Secrétaire de Guerre, wie es auf den Adressen der Briefe heisst) in England. Auf die Schweiz beziehen sich einige Actenstücke aus Genf; ein Brief von Bern und Zürich an den Herzog von Savoyen; eine Vorstellung des französischen Gesandten Pysieulx an die Magnifiques Seigneurs von Bern und Zürich, datirt aus Solothurn, 14 October 1699; ein Brief des Königs von Spanien an das Corps Helvétique, vom 3. Aug. 1700 und eine italiänische Rede des spanischen Gesandten, Grafen Casati, an die Tagsatzung zu Baden, am 22. Sept. 1700.

No. 10208. Relatione degli Svizzeri e suoi Collegiati, l'anno 1611. Quarto.

No. 10759. Mémoire de ce qui est à représenter à son Excellence le Seigneur Ambassadeur de France, touchant la Franche Comté de Bourgogne, et l'Evêque de Bâle, avec la lettre de Mr. De la Barde, 24 Juillet 1648. Folio.

Diese Mémoire ist von Albert von Ramstein, Bischof von Basel.

No. 11759. In diesem Bande befinden sich auf Fol. 107 und 162 noch 2 Briefe von D'Hervart aus den Jahren 1693 und 1701, welche aber offenbar zu der oben erwähnten Correspondenz gehören.

No. 14004. Spanische Manuscripte.

— Fol. 628. Noticias de Esguiçaros, Grisonos, y Valessanos, y de sus Ligas, y pasos por mayo de 1662.

Zuerst werden die Cantone aufgezählt mit jedesmaliger Bezeichnung der Religion: Heresc, Catholico oder mixto. Dann folgt Aufzählung der Bündnisse. Das Manuscript füllt 8 Folioseiten, ist von deutlicher Hand geschrieben, aber ohne Unterschrift und Namen. Die letzte Lige est von 1639.

— Fol. 632. Noticia de las ligas, que tienen los Cantones deli Esguiçaros con el Imperio, Espána, Francia et Saboya.

Die erste mit Frankreich erwähnte Lige ist von 1452. Sauberes Manuscript, 3 Folioseiten.

— 634. Noticia del Estado presente de las cosas de Grisones, Esguiçaros, y Valesanos. Anno 1619. 6 Folioseiten, deutlich geschrieben.

— Fol. 638. Esguiçaros. 2 Seiten.

— Fol. 640. Copia de Cartu de su Magd. para Don Gonzalo de Cordoba sobre procura impedir la levas, que Franceses guierenhacer en Sguiçaros. 4 Folioseiten.

— Fol. 644. Alianza entre su Magd. Christianissima, y los Cantones de Esguizaros, y sus aliados. En nombre de la santa Trinidad. En Soloturn, a 24 Febr. 1663.

Ausserordentlich sauberes Manuscript.

— Fol. 702. Memorial of the Swiss praying for a reduction of the price of salt from Milan. 1663?

8 Folioseiten. Wegen der vielen Abkürzungen konnte ich hier das Spanische nicht lesen.

Fol. 706. Copia de Consulta que hizo a su Magd. el Duque de Medina de las Torres en 14 de Octubre de 1663 representado lo que se le ofrezce sobre los papales, que se le remitieron tocantes à materias de Esguizaros, y despacho de su embassador. 6 Folioseiten.

— Fol. 710. Grisones, y Valtelina. 2 Folioseiten.

— Fol. 711. Relacion de la Provincia de Valesano. 2 Folioseiten. Ohne Datum.

— Fol. 712. Memorial of Don Juan Baptista Cassani, Ambassador of the Swiss Cantons, relative to an annuity due to them. 1683.

Die Unterschrift lautet: Die 3 maravedis sello quarto diez maravedis, ano de mil y seiscientos y ochenta y tres. — Es fängt an: Don Juan Baptista Cassani, Embaxador de les Siete Cantones de Esguizaros Catolicos u. s. w. Unterschrift: Fecho in Madrid à 18 de Agosto de 1683. Don Miguel de Nava Diez de Robles. Gedruckt. 3 Folioseiten.

No. 14416. Fol. 49. Projects of Union between the Protestant Cantons of Switzerland and the King of England, temp. Will. III.

Französisch; 7 eng geschriebene Folioseiten. Coxe brachte das Project von England mit herüber. Es enthält 30 Artikel und eine Lettre Annexe. Am Ende befindet sich eine Tabelle der Besoldungen. — Eingang copirt.

A n h a n g.

In einigen grössern gedruckten Quellenwerken der englischen Geschichte wird hie und da der Beziehungen zur Schweiz gedacht; auch kommen mannigfach hierauf bezügliche Aktenstücke vor. Da diese Werke auf dem Continente selten angetroffen werden und auch meines Wissens für die Schweizergeschichte kaum oder noch gar nicht gehörig benutzt sind, so habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, einige derselben zu durchgehen und die Stellen aufzuzeichnen, welche die Schweiz betreffen. Ich habe dabei dasselbe Verfahren beobachtet wie bei den Mittheilungen aus den Manuscripten-Sammlungen.

I. The history of the Helvetic Confederacy. By Joseph Planta, F. R. S. principal Librarian of the British Museum. 3 voll. London 1807. 2d. edition.

In einem Appendix zum zweiten Bande befindet sich:

A Letter from Count Galeazzo Visconti to King Henry VIII, containing an account of the Battle of Marignan, dated Constance 27 December 1515.

(S. Cottonian Mss. Vitell. B. II, p. 197.)

— Richard Pace to Cardinal Wolsey, being his first letter after his arrival at Zürich, dated one of the last days of November 1515.

(S. Cott. Mss. Vitell. B. XVIII, p. 222.)

II. State-Papers published under the Authority of his Majesty's Commission.

Die Herausgabe dieser Sammlung von Staatspapieren aus dem Record Office (Staats-Archiv) begann unter Georg IV. im Jahre 1826. Seither wurde die damit beauftragte Commission mit jedem Regierungsantritt erneuert. Der erste Band erschien 1830. Als Anfangspunkt diente die Regierungszeit Heinrichs VIII, über welchen hinaus aber das Werk bis November 1854 nicht gediehen ist, obschon dasselbe schon 11 starke Bände umfasst.

Vol. VI. Fol. 36. Pace to Cardinal Wolsey; Innsbruck, 12 Nov. 1515. Is arrived so far on his ambassy to Switzerland. — Reports his first interview with the Cardinal of Sion.

Eod. Fol. 39. Same to same. Kempten, 20. Nov. 1515. Continuation of his interview with the Cardinal.

Vgl. oben Cotton. Mss. Vitell. B. XVIII, No. 34. Fol. 204.

Eod. Fol. 42. Same to same. Constance 1 February 1516. Reports his proceedings with the Swiss and the Emperor.

— Fol. 46. Pace to Burbank. Chur, 20 February 1516. Unofficial account of the state of affairs.

— Fol. 47. Same to Wolsey. Pfunt, 26 February 1516. Private interview with the Emperor.

— Fol. 48. Same to same. Trent, 4 March 1516. Proceedings with the Emperor.

Zahlreiche andere Briefe von Pace sind aus Rom geschrieben, betreffen aber die Schweizergeschichte nicht.

III. Foedera, conventiones, litterae et cujuscunque generis acta publica inter Reges Angliae et alios quosvis Imperatores, Reges, pontifices, principes vel communitates etc. Accurante Thoma Rymer. Editio tertia, studio Georgii Holmes. Hagae comitiis 1744.

Tom. VI, P. I, pag. 117 (in der ältern Ausgabe Tom. XIII, pag. 547.) De tractando cum Elvetiis. 21 Febr. 1516. Per ipsum Regem.

Ernennung Wingfields und Pace's zu Gesandten, des erstern zu Wien, des letztern bei den Schweizerkantonen. Der Eingang zu diesem Beglaubigungsschreiben ist sehr interessant.

Tom. VI, P. I, pag. 126 (T. XIII. 569.) Explicatio cujusdam Articuli, pro Helvetiis continendis per annum censum eis reddendum ex parte Caesareae Majestatis, per oratores suos. Datum Londinii, 7 die mensis Novembris 1516.

(Vgl. Add. Charters No. 1520.)

Eod. Articulus pro Helvetiis, ex Parte Caroli Regis Catholici.

Dasselbe, nur das Exemplar von König Karl.

Eod. (P. XIII. 571.) Pro confoederatione cum Elvetiis accreditio (für Rich. Pace). Dat. Londinii, die 8 Novembris 1516, per Ipsum Regem.

Dem Inhalte nach fast ganz gleich mit dem ebenerwähnten Documente: De tractando cum Helvetiis)

Eod. p. 131 (T. XIII. 584.) A populo Helvetico litera de Graciis. Ex Turregio, 29 die Martii 1517. Unterschrieben Vestrae Christianissimae Celsitudinis Ennius Episcopus Verulam.

Der Brief ist an Heinrich VIII. gerichtet und abgedruckt aus: Cotton. Mss. Vitell. B. III, Fol. 132, wo es heisst: Ennius Bp. of Veroli, to Henry VIII; declaring how much the Suiss are addicted to him. Orig. lat. Zurich, 29 March 1517.

IV. A Collection of the State Papers of John Thurloe, Esq., Secretary, first of the Council of State, and afterwards to the too Protectors Oliver and Richard Cromwell. In seven volumes. Containing authentic memorials of de English Affairs from the year 1638 to the Restoration of Charles II.

Published from the originals, formerly in the Library of John Lord Somers, Lord High Chancellor of England; and since in that of Sir Joseph Jekyle, knight, late master of the Rolls.

Including also a considerable number of Original Letters and Papers, communicated by his Grace the Archbishop of Canterbury from the Library at Lambeth, the Right Honorable the Earl of Shelbourn and other hands.

The whole digested into an exact Ordre of Time. To which is prefixed The Life of Mr. Thurloe with a complete index to each volume. By Thomas Birch, M. A. F. R. S. London 1742.

Vol. I. p. 323. Brief des Holländischen Gesandten an die Generalstaaten. Vom 11. July 1653. Zusammenkunft mit dem schweizerischen Mediator J. J. Stockar von Schaffhausen.

Vol. p. 68. A letter of intelligence from Paris, the 14th Febr. 165³/₄. (N. S.)

Französische Intriguen zur Verhinderung eines Bündnisses zwischen der Schweiz und England.

Pag. 80. Stockar, envoy of the Protestant Cantons at the Hague, mediates between England and Holland.

Pag. 85. The agent of Switzerland to the States general. Exhib. 23 Febr. 1654.

Eine lateinische Rede Stockars.

Pag. 345. Lettre from the Hague. ²/₁₂. June 1654.

Bezieht sich auf Stockars Mediation.

Pag. 461. News from Zurich to Mr. Stouppe July ¹⁶/₂₆ 1654.

Ohne Angabe des Verfassers.

Pag. 501. News from Zurich to Mr. Stouppe. Aug. 9. bis July 30. 1654.

Der Verfasser nicht genannt.

Pag. 505. News from Zurich to Mr. Stouppe. Ohne Datum.

Der Verfasser nicht genannt.

Vol. III. p. 416. Brief der protestantischen Cantone an die niederländischen Generalstaaten. Vom 30. April 1654. Lateinisch.

Pag. 431 und passim. Briefe von Pell an Thurloe aus dem Jahre 1655.

Pag. 616. Extrait d'une lettre de Zurich. ¹⁶/₂₆ Août 1655.

Vol. IV. Pag. 8. Brief von Van Ommeren an die Generalstaaten. Dat. Basil., Sept. 14. 1655.

Pag. 108. 346. 419. 506. 547. Briefe von Van Ommeren an die Generalstaaten. Dat. Genf 1655 und 1656.

Ueber die Schweizer-Angelegenheiten.

Pag. 252. 253. 280. 304. 326. 341 und häufig. Briefe von Morland an Thurloe. Dat. Genf. 1655. 1656.

Werthvolle Notizen über die Schweiz. Klagen über Pells Benehmen gegen den holländischen Gesandten.

Pag. 345. 664. Briefe von Pell an Thurloe. Meistens von Gent aus den Jahren 1655 und 1656.

Theilweise bei Vaughan abgedruckt.

Pag. 350. Manifesto or a public declaration of the weighty reasons, which have obliged the protestant cantons of the union openly to wage war against those of Switz and their adherents. Printed at Zurich 1655.

Aus dem Deutschen übersetzt.

Pag. 551. Further Instructions to John Pell, Esq. Vom 21. Februar 1655.

Pag. 752. Brief von Thurloe an Pell. Vom 1. May 1656.

Vol. V. pag. 744 und sonst. Intelligence from Mr. Pell. Zurich, 7/17. Januar 1656.

Vol. VI. p. 54. An extract from the News of Switzerland. Ohne Datum.

Pag. 528 und sonst. Brief von Pell an Thurloe. 24. Sept. 1657.

V. A complete collection of the Historical, Political and Miscellaneous Works of John Milton, both English and Latin, with some papers never before published. In three volumes. Amsterdam, MDCXCVIII. (1698).

Milton, der Dichter, war der Lateinische Secretair Cromwells. Als solcher verfasste er namentlich die schwungvollen Briefe, welche Cromwell an die verschiedenen Fürsten Europa's und besonders an die protestantischen Cantone der Schweiz zu Gunsten der vertriebenen Waldenser erliess.

Pag. 659—740. Lettres of State during the Administration of the Commonwealth and the Protectors Oliver and Richard Cromwell. Auf die Schweiz beziehen sich:

Pag. 681. Schreiben des Englischen Parlaments an die evangelischen Cantone. Dat. Westminster, October 1653.

Antwort auf das Mediations-Anerbieten der protestantischen Cantone. Die lateinische Uebersetzung steht im Appendix, p. 186. Das Original scheint mir aber viel mehr Schwung zu haben.

Pag. 692. To the Evangelick Cities of Switzerland. Westminster, May 19. 1655.

Schreiben Cromwells. Die lateinische Uebersetzung im Appendix. p. 196. Vgl. auch S. (Lansd. Mss. No. 751. Fol. 327).

Pag. 695. To the most nobles the Consuls and Senators of the City of Geneva. June 8. 1655.

Die lateinische Uebersetzung im Appendix p. 198.

Pag. 697. To the Evangelick Cities of Switzerland. Westminster, June. 1655.

Lateinische Uebersetzung im App. p. 200.

Pag. 727. To the Evangelick Cities of the Switzers. May. 1658.

Lateinische Uebersetzung im App. p. 226.

Ausserdem schrieb Cromwell in Sachen der Waldenser:

Pag. 689. To Immanuel, Duke of Savoy. Whitehall. May. 1655.

Pag. 691. To the most serene Prince of Transilvania.

Pag. 691. To Charles Gustavus Adolphus, King of the Swedes.

Pag. 691. To the States of the United Provinces.

Pag. 693. To Lewis, King of France. Whitehall, July 29. 1655.

Pag. 694. To Frederik III, King of Danmark, Norway etc.

Alle diese Briefe finden sich auch in einer neuern Ausgabe der Werke Miltons, welche vielleicht leichter zugänglich ist:

The works of John Milton in verse and prose printed from the original editions with a life of the author by the Rev. John Mitford. London. Will. Pickering 1851, in 8 voll. Die Proseworks umfassen 6 Bände, 3—8.

3.

P r o b e n.

Auf das Verzeichniss lassen wir einige Proben folgen und wählen hiezu die Correspondenzen, welche an wichtigere Ereignisse des 16ten und 17ten Jahrhunderts anknüpfen und auch ohne den nähern geschichtlichen Zusammenhang verständlich sind. Von der Aufnahme, welche diese Proben bei den Geschichtsfreunden finden, wird es abhängen, ob in folgenden Bänden des Archives umfassendere Mittheilungen aus diesen englischen Quellen gemacht werden sollen.

I.

Cardinal Bambridge an Heinrich VIII.

D. D. Rom, 10. Juni 1513.

Der Catalog kennt als Verfasser dieses Briefes den Card. Bambridge. Die Anrede „your Grace“ lässt schliessen, dass er eher an Cardinal Wolsey, als an den König selbst gerichtet war.

Gegenstand des Schreibens ist die Schlacht bei Novarra, am 6. Juni 1513. Die übrigen Quellen s. bei Rob. Glutz-Blotzheim, Geschichte d. Eidgenossen. V. 2, S. 311 ff.

Der Brief ist von Prof. Dr. Bachofen copirt aus Cott. Mss. Vitell. B. II, No. 25. Fol. 42. (S. oben S. 61).

Pleas itt your Grace. The popis holines this day att XXII. of the cloke received letters from his messenger lyyng in the douchery of Millan containing that upon Sunday last a grett and most cruell batill was comyssyd att a cytie in Lombardy called Noware. In the which towne was present the Duke of Millane withe fyve thousande and several hundreth Swuts abyding there the comyng of seven thousande more Swuts in there aide and partie. The Franshemen in the mean tyme being in nombre oon thousande men of armes, fyve hundreth light horse and eight thousande ffootmen made a grett assawett unto the said town of Noware and with ther artillery did beat downe abore fyvety jardes of the walles. Albeitt the Ssyss being within the said citie with grett violence putt them bak.

And strightlie shewed out against them, perceiving perfectly that the said seven thousande Swits war in maner att those bannds, there they tooke by force the Franchmens artillery and did shoott the same againste them. Whereupon the said seven thousande come unto there aid and there stryhtlie began amonge them a marvalus and cruall batill. In the which was slayne uppon the Fransh partie the grett capitaine namyd Monsignor de la Tramoglia with his two sonnes and Signor Johan Jakobo Tryvulcio head of the Fransh ffaction in the ducherie of Millan. Whoos death importith uppon the Fransh partie as much as oon thousande Lannces. One of his sonnes also namyd Camyllo was there slane with all other capitanos one excepted namyd the Barron de Bo who with a very small company is fledge into a certan castle and there is obsedid in suche manner as he cannott ascaip. As for the rest of the saide Franshe host ffloure partes therof commonly (?) war slayne in the felde. And they that fledge be kyllid extra (?) by villans. Uppon the Swy-tes partie the victorie ys sure estemed marvelous noble albeit

there be slayne of them uppon fyve thousande. In the tyme of this most cruall batill the Vice Roy of Naples was passing over the water of Powe for the junction with the fore said Swytes aganste the Franshmen. Albeit the Duke (?) of Millan sentt him word in all hast after the felde was done he shuld take the nextt way aganste the Venyssans host and farther com towards him. He also sentt worde in all haste to the (?) capitanos of the emperor's hoste being within Verona that they shulde strightlie stoppe the passe so that the Venytians shulde nott flee in any wise. For the intent that they shulde be introcluded bytwixt the foresaid Spanyards and there saide hoste, intending thereby there utter destruction, which is verray like to succede. As hereafter every thyng shall here come to passe or that more speciall knowlege in the premisses shall be hade, I shall nott faill to advertise your grace. The Popis holines att the hearinge hereof hath more declared hymself against the Franshmen than he hathe doon heretofore, as itt is here opynyonyd by reason that this nyght he hath shott in the castill royill (?) a solemne peall of gones in thryumphe of the premisses. The Popis saide holines and all other grett men here doeth nowe looke daylie to hear that your grace shall utterlie extermynate the Fransh King. Which I shall daylie besithe the most blessid trynytie to bryng to suche passe, as your grace woll desire with prousperous prognosticacons of your moste high and noble astitid (estate).

From Rome in verray grett haste as 'apperith, the X. day of June att thre of the clock after that de sonne was set 1513.

Your most humble subject and beedman.

II.

Cardinal Bambridge an Heinrich VIII.

D. D. Rome, 25. Juni 1513.

Dieser Brief schliesst sich an den vorhergehenden an und spricht von den auf die Schlacht bei Novarra folgenden Ereignissen.

Er ist von Prof. Dr. Bachofen copirt aus Cott. Mss. Vitell. B. II, No. 25. Fol. 42.

Pleasant your grace. The X. day of this present month I certifyd the late grett conflict betwixt the Swites and the Franshmen committyd near the citie of Noware, and of the grett overthrowe that the saide Franshmen had att that tyme. All thyng that I dide writt att that season according the tenor of the popis holinessis lettres was of trouthe except the death of Monsignior de Trymolio and Myssr. Johane Jakobo Tryvulcio, whiche undoubtydlye be fiede towarde France. The saide Swites haith nowe theruntowe imposid taxes to the citie of Millane fyfthe thousand ducates, to Pavia fourty thausande, to Lodi XXX millie. Because the saide cities dide bygyne to rebell against the Duke of Millan in hope that the saide Franshmen shulde have had victorie againste de Swites in the saide conflicte. Butt God had otherwise ordynyde to ther grett confusion. The Duke of Millan withe the saide Swites be now entered into the lann-des of the Duke of Savoy and haith burnyd a good and a strongg castill of his, namyd Sanctt Germano and they intende ponyshe hyme otherwise in compelling him to pay some grett some of money or els in takyng from hyme certan strong houldes withe ther lann-des. Wherby his power shall gretlye be deblyshide. The saide Swites doith folowe the Franshmen that dide ryne away of the felde. Butt it wolbe harde for them to overtacke any. For the holines haith writing that for fear they ryn away by poste.

The Duke of Millan writithe that he with the saide Swites which be in nombre XIII thousande and one other company of them following-were the passe the mountains againste the said Franshmen and for that intention he haith nowe in his compagne foure hundrethe men of arms of whome is capytain the Seniour Prousser Columpna. Wheder the viceroy of Napels shall procede withe the Swites or remayne in Italie againste the Venyshans itt is not yett concludide. The popis holines saith that the Spanyardes of whome he haith longe doubt doith nowe intende well. The Fransh King when he harde that Genua was rebellede and the Duyke (putt in by pope Julie) excludide and that the cities of Millane, Pavia, Lodi did begyne to doe the

same, he maide grett thriumphe and saide using many crafty (?) words that upon that victory he wulde sett upon your grace, being soore abashid by reason of his victorie in Italie. Herbie your grace will consider in what cast the saide King is now when all thyng is succedide contrary unto his purpoos. For the state of the Ducherie of Millane is in such case as I have afore writen. And Genua is retournyde again into the banndes of the ffragosos as itt was affore now (?) be enymyes to France. And the Duyke that was putt out the town (?) and fled withe the armye of Genua and foloyd the Franshe which did give succour to the castill namyd Lanterna houlden by them, haithe mett with the saide Fransche Galies, and hath drownyde oon and taken oon odre, men and all suche as did sustent the ffranshe hoste att their being here within Alexandria, or taken, slayne, putt outt and banyshide. Bothe I and all odr your grace trustie servants and frendes here thynkith it verray expedienth that your grace doo writt in all haste unto the saide Swites lauding ther layte moste grett aitt aganste the Franshmen and ther contynnuall goode mynde in defending the churches cause. Furthermore if itt would please your grace to macke att this tyme some confederacion with the saide Swites as itt may be seen best to your wisdom and your conseil, I doo perfectlie knowe that it shulde be comforthable to them and verry profitable unto your grace in this your expedicion against France, for the saide Swites haithe grett comforte and be much the boulder against the Franshmen, because they here of your grett armies both by land and by sea and especiallie for your grace personell proceding against the said Franshmen. I instantly desire your grace to writt letters of thankes unto the Cardinals Samuel George *) Sedunensis for ther singular goode myndes that they have late shown towards (?) your grace in the matter of restitution of the Scismatians †)

*) drei unleserliche Worte.

†) folgen 2 unleserliche Namen.

Yesterday the saide ambassador of Arragon had word from the Viceroy that the emperor's armye that kepide the citie of Verona aganste the Venyshans was departid from thence into a strong castil of the emperor's ayd unto itt for sake of paymentt of ther wages, soo that the Venyshans may entre the said citie at their pleasure. The said ambassador showide me also that the saide viceroye was myndide to procede aganste the Venyshans and how the popis holines had promyside unto hym and also writen unto the saide Viceroy, that he wolde pay wages to three thousande Swites that shulde joine with hym; and also send unto hym foure hyndrethe men of armes aganste the said Venyshans.

From Rome the XXV. day of June, 1513. Your humble beedman and subject.

III.

Galeazzo Visconti an Heinrich VIII.

D. D. Constanz, 17. December 1515.

Copirt von Prof. Dr. Bachofen aus Cott. Mss. Vitell. B. II, No. 140. Fol. 197. (S. oben S. 62).

Galeazzo Visconti war der Gesandte des Herzogs von Mailand, Ludovico Sforza, in der Schweiz. S. R. Glutz-Blotzheim, a. a. O. V, 2, 180.

Reverendissime in Christo pater et Domine Domine mihi semper honoratissime. Ob varias rerum novitates, quae his diebus praeteritis statui Mediolani acciderunt, et quas Reverendissimam Dominationem vestram non latere arbitror, patriam, uxorem, liberos, affines, concives et quaecunque bona mea relinquere coactus sum, ne ab incepta fide et servitute mea desciscerem, venique ad has Allamanniae partes et omni studio, opere et diligentia cum Helvetiis usus sum, ut Illustrissimo Domino Maximiliano Sforciae vicecomiti Duci Mediolani in castro Mti*) obsessio in tempore cum honesto militum numero praesidium ferremus, ad quod XXV millia (?) Helvetiorum numerus erat status. Deinde ad Majestatem Caesaream pro ea re me transtuli,

*) Haec codicis scriptura.

quam ad quaecunque pro ipsius Illustrissimi Domini Ducis beneficio dispositissimam inveni, et interea temporis quo ipsa Majestas ad se in oppido suo Hispruk Helvetiorum oratores convocavit, ut ibi ordo fieret pro conducendo utriusque partis exercitu ad depellendos ex Italia Gallos et pro praefati D. Ducis liberatione, supervenit novum infestissimum de castris deditione in manus Gallorum, quod nunquam vi aliqua capi potuisset, cujus rei causam ne ei sim molestus, paucis dicam. In primis ubi fui coactus Mediolano recedere, totis meis viribus et illis rationibus, quibus michi fuit possibile, enixus sum praefato D. Duci persuadere, ut se clausum et obsessum in castro non sinneret, sed mecum veniret, pollicitusque fui, eum in libertatem tuto et libere conducere, quod factu difficile non erat, et quod sit verum, sic ego magna Helvetiorum caterva comitatus, me statim in locum securum recepi, ipsum etiam libentius comitalus fuisset, sed frustra cum eo conferebam, quia penes eum erant duo viri inter alios, quos pro majori decentia conticeo, quibus ipse mirifice fidebat et quae fieri deberent consulebant et cum Gallico rege de praefati Castris deditione jam conventi erant. Quare perfidia et illorum proditio magis valuit, quam fides, amor paternus et mea bonitas et illis praefatus D. Dux est assensus, et quoad fuit obsessus, praefati illi duo operam dedebunt, ne unquam aliquid bonum novum intelligeret, immo ei contrarium semper persuadebant et omnia illa ei adducebant, quibus posset ad timorem commoveri, et ad se cum ipso Rege conveniendum; tandem omnibus illis dolis tectis, astuciis et verborum frandulentis usi sunt, quibus unquam fuit possibile posse uti, quoad voti sui facti sunt compotes, circa quod pro honore meo prolixior non ero. His deinde sequutis, Majestatem Caesaream et Helvetios ad novas cogitationes se transferre oportuit, ob quod expeditionem, quam in uno mense fecissemus, nobis fuit necessarium in hanc usque diem differre, et Helvetii qui in exercitu a Gallis fuerunt pecuniis corrupti, audaciam cum praefato Rege contractandi pacem coeperunt; ut ne fieret, mediante gratia divina, ingenio, prudentia et dexteritate R. D. Richardi Pacei ejus secretarii qui cum Helvetiis nomine Reverendissimi Domini vestri

prudentissime egit, licet vix ei crediderint propter defectum litterarum credentialium Majestatis Regie, obstetimus et obstaturos nos speramus. Praeterea summo dolore afficior quod ad Serenissimum et Christianissimum Regem Angliae et Franciae D. D. meum clementissimum venire nequivi, ei, et Reverendissimae Dominationi vestrae facturus reverentiam et manus oblaturus, sicuti nuper, quo adfectu meo mirum in modum laetabar, ut ego ipse alloquerer suam Majestatem et Reverendissimam Dominationem vestram, servitutemque meam eis offerrem. Quod nunc nimime fieri potest, sicuti ad id neram quae haud dubie, me eis esse obnoxii sciant ob illum incredibilem amorem, quo uterque vestrum usus est erga Illustrissim. D. Maximilianum D. Ducem consanguineum et Dominem meum honoratum, et mihi nichil magis est cordi fixum quam eis posse gratificari. Nec in scribendo ero prolixior, satis enim longiore modo ad praefatum Ser. Regem dedi meas litteras quas plurimum rogo Reverendissimam Dominationem vestram ut dignetur videre, et Illustrissim. D. Franciscum Sforziam vicecomitem affinem D. Ducem Mti*), Dominum meum gratiosissimum resque suas ut me apud praefatum Ser. Regem commendatos habere eaque etiam (?) contenta sit pro sua clementia et bonitate in protectionem suscipere tueri et fovere, cui humilliter nos commendamus. Plura scriberem de fide et servitute mea erga Invictissimam Majestatem regiam et Dominationem vestram Reverendissimam, istius regni decus, nisi putarem dictum secretarium vestrum de utraque Dominationem vestram Reverendissimam Certiorem fecisse. Hoc unum nunc adjungam, quod ego minus non laborabo pro recuperando statu Mediolanensi et patria mea, quam ut Majestas Christianissimi Angliae et Franciae Regis suum jus hereditarium in regno Franciae recuperet et in perpetuum conservet. Reliquum est quod me etiam piguit ad eam id iter non potuisse perficere, quia duos equos Turchos optima statura, figura suaves et cursu velocissimos praefatae suae Serenitati donaturos et nullam pariter unam grandem optimae conditionis et vestrae Reverendissimae Dominationis persona dignam ei daturam me-

*) Ita Cod. (Mediolani?)

cum conducebam, quos equos uno cum ipsa nulla si occasio se offeret posse tuto mittere, libenti animo mittam, et me iterum atque iterum commendo. Datum Constantiae XVII decembris 1515.

Dominationis vestrae Seruitor fidelissimus.

IV.

Galeazzo Visconti an Heinrich VIII.

D. D. Constanz, 27. December 1515.

Copirt von Prof. Dr. Bachofen aus Cott. Mss. Vitell. B. II, No. 142. Fol. 201. (S. oben S. 63.) und theilweise (auch fehlerhaft) gedruckt bei J. Planta. The History of the Helvetic Confederacy. 2d. ed. London 1807. Vol. II, pag. 419.

Hauptsächlicher Gegenstand des Schreibens ist die Schlacht bei Marignano den 13. und 14. September 1515; worüber zu vergl. R. Glutz-Blotzheim, a. a. O. V. 2, S. 408.

Serenissime ac Christianissime Rex Domine D. mi Clement^{me}. Post humillimam commendationem et manus oscula. Jam diu est quod nichil magis cupivi quam ad Ser^{tem}. Vestram posse accedere, ut debitam reverentiam ei exhiberem, et manus oscularer propter quod occasio faciendi id michi se obtulerat, qua summa eram adfectus laetitia, et pro ipso itinere ita me accingeram quod de hora in horam ad eam eram discessurus. Qui adventus meus erat etiam ut cum ea multa tractarem, et tam nomine Ill^{mi}. D. Francisci Sforciae Vicecomitis, Ducis Mediolani Dni mei gratiosissimi, quam Dnor. Helvetiorum statuerem, ac ei nonnulla referrem quae scribenda non sunt, et ad quae nunquam (nisi fallor) Ser^{tas}. Vestra arbitrata est, et concernunt maximum ejus commodum et honorem, statusque Mediolani, ac totius Italiae firmamentum, et quibus comunes hostes de facili suprimi poterunt. Sed quia dictum fuit venisse nonnulla bona nova a R^{mo}. D. Cardinale Eboracen. D. D. meo obser^{mo}. ad magrum. D. Robertum Wingfelde Ser^{tis}. Vestrae oratorem apud M^{tem}. Caesaream residentem, et ad R. D. Richardum Paceum ejus secretarium, ab accessione ista ex M^{tis}. Caesarae mandato cessavi, quae ad me bis terve scripsit ne ullo pacto discederem, quum fateretur personam meam in partibus istis magis esse necessariam quam alibi, si aliqua expeditio de presenti contra ipsos Gallos fieri debet, et eos non modo ab Italia, sed etiam ab ipsa

Gallia M^{tis}. Vestrae adiutorio depellere. Nam, gratia dei, Helvetii me amant, michique in omnibus satis confidunt; qua de re praedictus D. Richardus attestari potest, cujus prudentia et dexteritate (etiam quod nomine p^{ti}. R^{mi}. D. Cardinalis omnia ageret ab illis minime Gallizantibus non credebatur; Sed Sert^{is}. Vestrae) nisi bono modo providissemus ne cum Rege Gallico Helvetii foedus inivissent, de re actum esset jam, nemine eorum discrepante. Nec hoc tacebo quod si ille Michael de Abbatis, onus terrae, nequam et homo inutilis, qui his diebus praeteritis ad eam venit, rerum veritatem retulisset, sicuti in itinere michi dixit velle facere, ac honori, et auctoritati meae non derogasset, et si res sunt in bono portu, in meliori tum, et securiores Vestrae Sert^{is}. clementia et benignitate reperirentur.

Sert^{is}. Vestrae igitur, modo ne illi sim tedio, prout res se habuerunt breviter exponam. In istius belli principio, etsi indignus, tum ipsorum Domiorum Helvetiorum gratia, fui electus Cap^s. Generalis in eorum exercitu, me hoc penitus spernente, ac in eo Ill^{mus}. D. Maximilianus, tunc Mediolani Dux, voluit ut ejus personam sustinerem, et id egi, quod michi non fuit possibile posse spernere. Praefatum exercitum per quatuor menses continuos sub divo, in Pedemontibus ad passus, ne Galli montes transirent, absque ullis pecuniis detinui, et nisi discordia inter eos ob defectus pecuniarum exorta fuisset, quae multas proditiones parturiit, eis faciliter obstitissemus ne ultra montes militum suorum copias in Italiam traicissent, sed nos cum exercitu in Galliam transivissemus. Ob p^{tam}. discordiam Capⁱ. et pedites trium Civitatum, videlicet Bernae, Friburgi, et Soluturni retrocesserunt, et in eorum patriam reversi sunt. Partem alteram exercitus conduximus Mediolanum, ut eam conjungerem cum exercitu S^{mi} D. altero Illⁱ. D. Raimondi de Cardona Vice-regis Neapolitani, quibus non potest objici quin debitum ex parte sua fecerint ac gesserint, qui prope erant XXV. miliaria Longobarda superius dictorum discessionem, Galli montes jam ne cum praedictis exercitibus conjungeremur, in medio cum exercitu se posuerunt in loco nuncupato S^{tus}. Julianus, forti, aquis, lignis et pessimis vadis munito,

prope Marignanum tribus miliaribus et Mediolanum septem. Aliqui Capitani et hujus exercitus pecuniis corrupti fuerunt, et volebant in eorum patriam cum peditibus reverti. Aliis dubitantibus ne isti Capitani retrocederent, tantus ardor, animi caliditas insurrexit, quod sine mora, ut cum exercitu Gallico confligerent, Mediolano discesserunt, et statuerant potius velle praeliari cum circha sex milibus peditibus quam velle deficere, quod posset dici eos debitum suum non fecisse (utinam alii sic fecissent!) et ita die XIII mensis Septembris circha horam prandii itum est ad arma, me penitus invito, et Capitani et pedites qui, ut dixi, pecuniis fuerunt corrupti, eos prae pudore sequuti sunt. Ipsum exercitum volebam Papiam versus conducere, et hostibus passus ocupare, tunc hostes fuissent a manu sinistra, et nos a dextra, volebamque castrametari in loco tuto et securo, et in quo nos potuissemus cum ipsius S^{mi}. D. N. et p^{ti}. Ill^{mi}. D. Raimondi Vice-regis exercitibus absque ulla difficulte conjungere, et ipsis hostibus passus claudere: sed nunquam fuit opis meae a sua sententia eos posse avertere, et ventum est ad arma circa solis occasum, et declinatione, ubi vix mediam diei horam habebamus: tantaque virtute animi pugnatum est, quod primo ingressu lucrati fuimus quindecim magna tormenta, fecimus praeliando ipsos hostes medium milliare retrocedere, noxque adeo obscura nos invasit quod non poteramus videri, nec ullus ab alio cognosci; et illa nocte tota insuper hostium lanceae incidebantur, in quorum stationibus ingenti numero cadaverum morabamur. Hostes autem ultra quoddam magnum vallum sive fossam aquae plenam, cum reliquo tormentorum parvorum, quae erant infinita, se receperunt, dubitantes ne nos eos insequeremur, et circha auroram Helvetii ipsi, me invito qui eos rogavi ut subsisteremus quia hostes victos et superatos habueramus nisi amplius praeliati fuisset, voluerunt iterum majore animi alacritate et fortitudine quam unquam fecerint inimicos aggredi, et praeliatum est usque ad mediam diem Veneris. Certe fuit mirum quod absque cibo potuque per duos fere dies et noctem unam, structis phalangis permanserint, et certe si, ubi conflictus inceptus fuit, tantum duas diei horas habuissemus, victo-

riam haud dubiam reportavissemus, in quo conflictu non plures quatuor mille Helvetiorum, Grisonorum quingentorum cecidere; sed hostium major numerus, et praesertim primatum capitaneorum Lancesnekt, et magnatum Franciae. Quare remissis ab utraque parte viribus, et sponte ex parte nostra, nec coactis, et praesertim quod multi ex nostris Gallizantibus cum vexillis terga dederant, uterque exercitus retrocessit. Deinde venimus Mediolanum lentis passibus et quisque nostrum cum nostris insignibus et vexillis illesis, et non paucis illorum Lancesnekt et Gallorum lucratis, quae in templis ubique pendentia videri possunt, absque eo quod aliquis hostium equestrium et pedestrium insequeretur, et ibi major pars consuluit velle redire maxime cum scivisset multos ex suis ad patriam redire Et ita ad has partes Allemanniae venimus quod fuit ribile, nam nos vicimus, et volumus amittere Sti. Juliani paululum, aut saltem Mediolani moram traxissemus, hostes non lentis passibus terga dedissent, sicuti multi ex eis jam ceperant, et quoad transivissent pontes¹⁾ non substitissent, de qua re multi et permulti, veritatem dicentes, possunt testificari. Itaque reducti sumus ad hanc miseram temporum calamitatem, quam nisi benignitate, auxilio, clementia, et Serenitate Vestrae auctoritatis sedemus, nescio ad quem magis idoneum confugiamus; quam humiliter et eo majore animi affectu, quo possum, rogo ut praedictum Illustrissimum Dominum Franciscum Sforziam D. Ducem, qui est omnibus virtutibus praeditus, optima natura et ei servus fidelissimus, et in omnibus semper obedire paratus, resque suas, et me non deserat, sed pro ejus humanitate amplectatur, et in protectionem suscipiat, et . . . ita quod possimus illud adagium bene imitari: Non est tanta virtus res acquirere quam parta tueri, et deinde sequitur aliud: turpius eicitur quam non admittitur hospes. Inquiet fortasse Serenitas vestra si quid feci, laboresque et incommoda sustulerim, me remuneratum id egisse a praefato Illustrissimo D. Maximiliano tunc Duce, sed ut verum non ignoret, dico me nunquam quicquam ab Exel-

¹⁾ montes?

lentia sua nec ab aliis habuisse, bene inquam, quod pluries michi multa obtulit quae semper spreui, status enim exhaustus erat et praesidio indigebat, et ipsi D. Duci necessarium erat subvenire sicuti factum est, ut de hoc multos non latet; bellum istud igitur propriis expensis et de meo in rebus extraordinariis, videlicet pro conducendis tormentis ex uno loco ad alium vastatoribus et in multis aliis necessariis (?) viri qui tale onus super humeris habeat Putet nunc Serenitas vestra quantas expensas, incommoda, labores et dispendia perpessus sum, praeter ea quae mihi opus est pati, qui ex patria cum multis nobilibus et familia per diversa loca veluti exul pererro. Et quid ad haec me impulit, fides, amor patriae ne barbaris amplius sit subjecta, Illustrissimus D. Franciscus Sforzia Dux Mediolani alterius Ducis Maximiliani frater, qui statui ipsi de vero jure succedit et quo nisi sola potentia divina, aut Dominorum vi potest privari, et deinde Servitus fidelissima qua erga Serenissimum D. N. Majestatem Caesaream et Regem Catholicum et quam nunc erga Serenitatem vestram habeo, quibus multum debeo, et praestiti servitutem illam, quam praefato D. Duci Maximiliano ob confoederationem inter eos habitam praestare debuerim. Qui si Gallos pedes in Italia sistere permittunt, haud dubie, ut opinor, majestatibus vestris bene non erit, et maxime (modum dictum sit cum venia) de Serenitate vestra dico, sine qua, quia est bacculus et rerum omnium fundamentum, omnia corruent, et in Gallorum favorem cedent. Ego autem donec videbo praefatos Reges durare, praesertim Serenitatem vestram, et se ad omnia restauranda paratos, a solito mihi tramite nunquam declinabo et quantum poterit unus minimus servus, ex parte mea non deficiam; sed quid agam, si Helvetii cum Gallico rege foedus percutient, plane nescio; ipsi enim Helvetii qui tale foedus inire volunt, vellent et me idem facere ad quod me instant et sollicitant; Gallorum Rex ut ad id me attrahat, alliciat et persuadeat, gubernatoribus et officialibus status Mediolani in mandatis dedit, et jussit, ut uxor mea, generi resque omnes bene tractentur et bona pariter illesa conserventur et quod est plus, ipsis meis generis concessit, et

omnia illa dedit, quae ab eo petere sciverunt. Ad praefatam uxorem meam ipsemet Rex multociens accessit, et ei, filiisque meis et generis dixit, mittite vocatum conjugem vestrum, quod veniat ad me et erit bene visus et tractatus faciamque eum majoris auctoritatis et conditionis quam unquam fuerit, quia fides et servitus quam habuit erga eos, qui nihil unquam de suo dederunt, sic meretur; quare et michi erit fidelior, et optime serviet, qui eum valde remunerabo. Haec volui dixisse; modo sint sine arrogantia et cum bona Serenitatis vestrae venia. Sed quo me vertam, Deum rogo ut me inspiret, et ad eam confugio, quae me doceat facere voluntatem suam. Hoc unum saltem faciam, quod ne ab eo quod est honoris mei declinem, semper studebo. Ignoscat michi Serenitas vestra si in scribendo fui ei molestus, quia non potui facere, quin haec breviter exponerem, ut rei seriem intelligat. Praeterea posteaquam sicuti desiderabam ad Serenitatem Vestram accedere non potui, visum michi fuit, has meas ad eam dare, quibus servitutem meam Serenitati vestrae et me ad quaecunque potero in ejus beneficium paratissimum offero, cui sum plurimum obnoxius et addictissimus, et ut praefatum D. Ducem Mediolani et me commendatos habeat Serenitatem vestram enixe obsecro, quae diu et felix bene valeat. Datum Constantiae, XXVII decembris 1515.

Serenitatis vestrae servitor humilis.

Christianissimo principi Henrico Angliae et Francia Domino meo Clementissimo*).

V.

Der Catalog setzt das folgende Schreiben in das Jahr 1515, obschon kein Datum angegeben ist, nennt es: Eine Aufforderung des grössern Theiles der Schweizerkantone an die übrigen, sich in kein Bündniss mit dem französischen Könige einzulassen, welcher viele von ihren Landsleuten hingemordet habe.

Die Jahrszahl (1515) ist wohl richtig angegeben: vrgl. R. Glutz-Blotzheim, a. a. O. V. 2, S. 377 ff.

Das Schreiben ist von Prof. Dr. Bachofen und Dr. Stehlin copirt aus Cott. Mss. Vitell. B. XVIII, No. 27, Fol. 191. (S. oben S. 73).

*) Diese Adresse ist von neuerer Hand geschrieben.

Major pars cantonum confoederatorum Helvetior partes Caes. M^{tis}. scripserunt reliquis cantoni sunt numero minores admonendo et requirendo abstineant a conclusione pacis cum Gallis, in hanc quae sequitur sententiam.

Cum certi articuli confoederationis inter Regem Gallorum et communes confoederatos Helvetiorum formati, non solum sunt nobis praejudiciales, sed etiam tendunt in communis lige Helvetiorum eorundemque provinciarum et subditorum dedecus atque perniciem, quod alias a nobis saepius propositum fuit, et specialiter hujusmodi confederationem nimium delatatam esse, ad decennium scilicet post mortem Regis Gallorum, item per eas christianorum provincias et sanguinem divenditum iri; item Nos paulo ante communi confederatione obligasse per litteras et sigilla nostra, item Regem Gallorum jure federis a nobis ultra citraque (montes) defensandum; item considerandum, Caes. Majestatem cujus dominia fere omnia nostra loca contingunt et undique nobis vicina est, graviter in nos concitari, et certum ac indubitatum hostem efficere, quae tamen nobis pro hoste ferenda longe gravior foret, quam tres Gallorum reges, presertim bello hujusmodi ad tempus duraturo; item cogitandum Regem Gallorum complures optimorum probissimorumque Helvetiorum occidisse, trucidasse et proditoria fraude cepisse captivos, nec satiatum multos etiam ex nostris vel laqueo suspendisse, vel aquae immersisse, vel gladio percussisse, vel in monasteriis etiam combussisse et non paucos durissime triremium servituti mancipasse, ac post commissam stragem cum nostris crudeliter, tyrannice et inchristianiter omnia egisse. Ex quibus omnibus ceu apertis indiciis manifesto colligimus animum Galli hostilem, odii irarumque plenum, nec ullo pacto benevolentiae quidpiam in nos posse prae se ferre; unde longe aliter existimamus, nec satis etiam mirari possumus de Vobis, charissimi et fideles confederati, quibus modis aminos vestros indu daeque vestra . . . sustinere queant, ut cur gatis, qui paullo prius gloriae, virtuti, honori, famae rebusque nostris insidias posuit, et ingens damnum attulit, tantaque nostros tyrannide persecutus est, ut majori non potuerit. Quorum recens sanguis et

adhuc insepulta corpora de Gallo vindictam requirunt. O immanem cladem, o justum sanguinem dilectissimorum confoederatorum nostrorum! O gloriam majorum sanguine partam et ad hanc usque calamitatem a posteris conservatam, fraudulenter a Gallo lesam et circumductam! Itaque altius haec repetentes litteras mutuae nostrae confoederationis juratas a vobis et nobis perpetuo observandas consulimus; quibus auditis aperte invenimus, quod neque vobis neque nobis liceat aut potestas sit inire ullum foedus cum aliquo principe vel domino sine scitu et consensu alterius, propter quod declaravimus praevio juramento vigore praefatarum litterarum nostrae perpetuae confederationis juratae, nos jure debere vos adhortari et requirere sicuti etiam nunc vos tenore jam dictarum litterarum mutuae confederationis nostrae juratae ac aliarum litterarum, foederum et juramentorum praesentiumque nostrarum patentium et sigillatarum vigore rogamus et requirimus, ut cum nequaquam sit animi nostri et voluntatis, ut ad praedictam Gallicam unionem procedatis, quod attentis premissis omnibus deinceps abstineatis a tractatu hujusmodi, nec aliquo modo conclusionem pacis et foederis cum Gallo accipiat, sed potius omnem fidem, honorem et fortunam vestram nobis committatis, et prout fidelissimi antecessores vestri autem fecerunt, nobis adhaereatis, itidem de nobis et majora speraturi, et indubie hujus vestrae in vos voluntatis in omni benevolentiae genere non erimus immemores. Dat.

VI.

Eine Erzählung der Schlacht bei Pavia am 25. Februar 1525.

Der Catalog giebt keinen Verfasser an; auch scheint der Schluss zu fehlen.

Copirt von Prof. Dr. Bachofen aus Cott. Mss. Vitell. B. VII. No. 30. Fol. 80. (S. oben S. 70).

Obsessa ad multum tempus a Gallorum Rege Pavia, dum rerum omnium inopia torqueretur, decretum est a Caesarei exercitus Ductoribus quocunque casus ferret, laboranti civitati subsidium ferre, ultimamque belli fortunam experiri. Itaque ut tormentis esset aggressus, arietibus aliisque quibus fuit opus, ad

septi murum trifarium diruendum, extractis bellicis machinis, magno impetu Gallorum munitissima castra tribus ex locis sub idem tempus aggredi, ac si fieri posset expugnare statuerunt, quod initum consilium facillime profecto cessit Cesarianis. Vigesima cum quarta Februarii die ad horam circiter priusquam lux prodiret, tripartito exercitu, tribus mille Germanorum, Hispanorumque peditu per muros irruptione facta, labor injunctus est, Mirabellum, quem locum Rex ipse nonnullis cathafractorum peditumque turmis munitus occupabat, recta progrediendi; eodem tempore, nulla prorsus injecta cunctatione, missa est altera phalanx, quae Gallorum gravis armaturae equitum, Helvetiorumque copias paulo inferius ad sinistrum latus prope opacissimum nemus forti animo adoriretur. Is vero Cesareus numerus ad hoc missus inconsultus, licet longe esset inferior quam ut posset aequo congredi certamine, sat magnus tamen visus est qui consertis manibus posset mutua subsidia Gallorum divisae copiis tantisper prohibere, quousque reliqua munitior ac numerosior exercitus pars, quae non procul aberat, advenisset. Haec per transversum ad Gallorum ipsorum castra suum direxit iter. Tunc Gallorum tormenta assiduis ictibus, plus quam facile credi posset, detrimenti intulerunt Cesarianis magnoque prostrato numero confusos eos palantesque verterint in fugam; adeoque ni prudentissimorum Ducium summa virtus adfuisset, cum Gallorum tormentis acies conquassata aegre sisti posset, rerum eventus fuisset haud dubie timendus. At Marchio Piscarensis tam gravi perspecto periculo, rem ut haberet viceregi Neapolitano extemplo nunciavit, qui mira animi fortitudine, equestribus deductis copiis, collabentibus turmis in auxilium repente accurrit, cedentemque aciem non multo labore restituit, in unum strenuissime coegit ad commissumque certamen urgendum ardentiores quam ullos antea addidit animos. Qua re cognita, Hispani bombardarii, quibus de industria palantibus omni ex parte ferendi Gallum concreditum fuerat munus, collatis celeriter in unum viribus magno impetu Helvetios adorti sunt; ex quorum caede turpique fuga equitum tergiversatio subito subsequuta est. Interim qui Papiam tuebantur eruptione facta, sex praecedentibus

vexillis Gallos pedites qui ex adverso arcis posuerunt castra, aggressi sunt, ac ubi paulisper foret utrumque acerrime pugnatum, facile penes Papienses, quibus ex arce tormenta immissa magno erant presidio, victoria remansit, quae omnia ut gerebantur Caesarei Ductores exercitusque praefecti animadvertentes, victoriam hanc optimeque agenda rei occasionem validissima manu sunt pari animo insequuti, usque adeo ut parva suorum caede, summa totius belli non multo post ex sententia sint potiti. Occisorum autem numerus non minus magnus existit, propterea quod multiplex inopinatusque fuit assultus, existimaturque circiter ad quatuor mille inter pugnandum occubuisse, totidem dum fuga salutem peterent, fuisse in Ticino fluminè subversa (submersa?) Dicitur circiter duo millia Helvetiorum ac mille equitum evasisse, Cesarianorumque arma, Mediolanum versus arrepta fuga, evitasse. Illi neminem preterierunt, quem non captivum abduxerint aut telis vulneribusque confossum interfecerint. E nobilioribus autem caesi aut capti ad unum omnes sunt. Nonnulli asserunt Regem, si ita voluisset, potuisse incolumem aufugere, qui ubi equus quem insidebat, vulneribus confossus humi cecidisset, statim a Cesarianis captus est, duoque vulnera non grandia ad modum, in manum ac faciem illi fuerunt illata; adhuc sub lite est, cui regis captivitas debeatur, re vera licet interim non desint, qui ex ense regis, armataque chirotheca suum clament . . . qui apprehensa galea deturbaverint ex equo. Vicerex admotis equo calcaribus ad Regis tum . . . advolavit, quem collapsum reverenter erexit, et a prementium militum turba liberavit.

Captivorum autem nomina haec sunt: Inprimis Rex ipse, Rex Navarre, Dominus Memorency.

VII.

Sir John Russel an Heinrich VIII.

D. D. Mailand, 11. Merz 1525.

Dieser Brief beschreibt ebenfalls die Schlacht bei Pavia, den 25. Februar 1525 und ist von Prof. Dr. Bachofen copirt aus Cott. Mss. Vitell. B. VII, No. 29. Fol. 77. (S. oben S. 70).

Eine wenig veränderte und kürzere, vom 13. Merz datirte, Redaction desselben Briefes ist gedruckt in: State Papers published under the authority of Her Majesty's commission, 1849, vol. VI, p. 406.

Pleasith your hignes to understand that I receyvid letters from my Lorde Cardinall, wherin was mentioned that your highness pleasure was that J shuld repaire unto the Duik of Bourbon to the intent that I shuld advertise your highness and his grace how all the affairs here doth succede. I had ben here with the said Duike long synse, but that the Duike of Albany who pretended to goo to Naples lay in my way and his company sparcl'd thereabouts, so that I could not passe. Nevertheles whan I herde that the battail was givyn I in diligence by post did repaire hither thinking yt requisite one to be nere the said Duike at this tyme. I finde him fermely prefixed to follow his interprise against the Frenche King, and never better willing, saying that, if your highness woll, he woll sett the crowne of France upon your hed and that shortly; and that there may more be don now with a hundreth thowsande crownes for th'optayning of that, than before might have ben doon with five hundreth thousande; bi cause the King, with the most part of all the nobles and captaynes of France be taken and slayne. Wherefore his desier is, that yt wol please your highness to furnish payment for twelve thousande footmen and five hundreth men of arms for too monthes which amounteth unto too hundreth thousand crownes; and he hymself wol furnish the said army of payment for one month at his being in France; with which company he woll repaire and passe too and thorough Dolfine, bicause that by Savoye and Bourgoigne he can nor may carry none artillery owt of Italy. Yf your highness pleasure be, that he marche in too France, he sayeth he wol trust onely to your highnes and to no man elles; for, if contribution be made to be paid by the viceroy or others in these parties, he sayeth thei woll handle hym as thei did at his being in Provence, and rather than he wol take and suffer suche dishonour as he did there he had lever be dede. Nothwithstanding he sayeth he woll observe and kepe all suche promessis

as he hath made to your highnes and to th'Emperor to the uttermost of his powear. In case he wold passe by Bourgoigne he wotteth not how to have artillery to follow and mayntaine his said interprise, oneles your highnes might so deale with th'archeduke that he wold be contented to let him have artillery with monytion in a towne called Brisack within the countie Ferrat where he hath goode store; if he graunte thereunto men must be levyed ther for the conveyance of the same into Bourgoigne. Wherefore Mons. de Bourbon sayeth that good yt were, your highnes shuld demande of th'emperor to have certaine pieces of th'artillery here wonne of the Frenchmen, which is in good redines alredy and so to passe with the same thorough Dolfine. Yf yt please your highnes this to be don, he pretendith to have those men with hym, which alredy hath betyn the Frenchmen, and rekeneth the same a greate advantaige, for they be greatly drede in France. He desiereth to know where and to what parties your Highnes wol repaire with your army, to the intent that, if case requere, he may joyne with you and thinkith that your owne person shall do muche in this affaire. Further Mons. de Bourbon sayeth that in this case diligence wold be used, considering the late owerthrow, that the Frenchmen hath had here in Italye and that also they in France cannot so shortly be provided to resiste against ther ennemys; for when the too armies be there, they shall have no laisore to make no provision and also thi are very evill provided of good capitaines. Th'emperor's army thought to have come and assailed the Frenche King in his camp in the morning betymes, every of them having a white shirt upon his harnois, wherof, or it were midnight, the saide Frenche King was advertised and come out his camp into the playne filde and ordayned his batailles the same night; so that where as th'Emperor's thought to have set upon them being incamped, they found them in arraye and goode ordre marching towardses them, having wel forty pieces of artillery, which did muche hurt. The French King layeth now fault in his Swysse, for that he hath lost the batail, saying, that they did not ther part as they shuld have

don. His Lannceknights faught very wel against ther owne nation on th'emperor's side. Richarde de Lapoole was ther capitaine, who was slayne ther; also few of them scaped. Besides this of XIIIj hundreth men of armes, whiche he had there, ther escaped not past IIIj hundreth; but wer taken and slayne. It is sayed here that there was slayne in the felde twelw thowsande men, besides divers that were drowned in the Tyzyn fleing, which he founde dayly and of greate nomber. There was taken prisoners ten thowsande men and the most part of them wer men of warre and the other rascall, to whome Mons. de Bourbon hath given passportes. And of th'Emperours part there was not lost past 1500 men, or nere there aboutes. Notwithstanding he hath bounde the gentilmen and the capitaines by ther othes, that they shall make no warr nor bere harnois in France against no man this twelw monethes, and the other men of warr for five monnethes and the residen for thre monnethes. And as for the greate personnaiges that be taken, yt is agreed betweene Mons. de Bourbon, the viceroy and the Marquis of Piscara, that none of them shalbe as yet put to no Rannsme, nor until they know further of th'Emperor's pleasure and your highnes in that behalf. They give Mons. de Bourbon a greate praise, and sayeth that he did very mannely the same day, and that he was one of the causers, that the said battail was wone; for if he had not ben there, there had ben no batail given but a truse taken, which shuld not have ben nither honorable nor profitable to th'Emperor, to your highnes, nor to hym. The said Duke sayeth that now is the tyme and that shortly your highnes may if you accomplish the said Dukes demande before rehersed, optayne all your Right and inheritance which the French King hath and never so well as now. He sayeth that he declareth not this for the Recovery of his owne there, but considerith well that your highnes may now have by peace he shal be restored unto his.

This notwithstanding he thinketh yt best, seing that yt so may be, to take and yngoye as well all, as some. And this offere that he maketh, he sayeth, it is only to do your highnes

service and to helpe you to recover your right in accomplishing al suche promisses as he hath made unto your highnes before tyme. This has been as great a victory as hath been seene this manny yeres; for of all the nobles of France be scaped no more but Mons. Dalanzon and but a few frenchemen scaped besides them that were within Myllan. The Spaniardes after the bataille wone pursayed and chased the Frenchemen almost a hundreth myles, killing and slaying them without mersi. I wold have written unto your highnes on this tyme but I tarry Mons. Gregory's going who doeth optayne a saufconduct to passe thorough France in post with the popes ambassadeur. Wherefore he shall shortly be there; nothwithstanding for the more security I do send a post unto your highnes with the Duplicate of these my said letters who goyth by Alemaignie, by fere lest Ms. Gregory's saufconduct shall not secure hym. I do send your highnes here inclosed the names of the greate personnages with other capitannies that be taken and slayne as far as is known yet. And thus Jesus preserve your highnes' and send your highnes good life and long. Writtin at Millan the XI. day of Marche.

Your humble subject and servant

J. Russel.

VIII.

Königin Elisabeth an die 13 Cantone.

D. D. Greenwich, 18. July 1590.

Es ist bereits im Verzeichnisse (S. oben S. 90) bemerkt worden, dass dieser Brief von Haller in der Bibl. d. Schw. Gesch. erwähnt wird, aber nur in englischer und französischer Uebersetzung. Auch dürfte er weniger allgemein bekannt sein, wesshalb wir den lateinischen Text folgen lassen, welcher von Dr. Stehlin entnommen ist aus Lansd. Mss. No. 753. Fol. 358.

Elizabetha Dei Gratia Angliae, Franciae et Hiberniae Regina, Fidei Defensor etc. Magnificis viris et spectabilibus Dominis, Consulibus et Proconsulibus, Dynastis, Syndicis, Regulis et Gubernationibus tresdecim Cantonum praeclarae Gentis Helveticae amicis nostris charissimis, Salutem.

Magnifici Domini et spectabiles viri, Sociae Vestrae Urbis Genevae afflictatae res, per multos jam annos diuturna prope obsidione pressae a potentissimis duobus hostibus Hispaniarum Rege et ejus genero Duce Sabaudiae, quam opem quodque auxilium desiderant, vos quia socii et vicini estis, non potestis ignorare, extraque dubium sumus, V. P. pro fide foederum inter vos junctorum proque dignitate gentis eam rationem habituros esse communis Vestrae in hac caussa defensionis, ut deserere eam exponique novorum hominum libidini, quantum in vobis erit, non sitis passuri. Ad quam certe rem, si necesse esset, vos hortaremur. Intenti autem qui sua sponte satis sunt in salutem publicam, quoniam monitore non habent opus, ab hoc genere orationis libenter abstinemus. Unum hoc V. P. rogantes pro antiqua benevolentia et amicitia quae Regibus Angliae Majoribus nostris cum Spectabili gente vestra intercessit, ne salutis privatae vestrae negligentes sitis; sic enim P. V. existimare convenit, in obsidione Genevensium peti obsidionem vestrarum cujusque Civitatum; in excidio illius Urbis verti interneccionem omnium vestrum. Periculum faciatis licet ex iis quae in nosmet regnaque nostra, quaeque jamnunc in florentissimum Galliae Regnum idem Rex molitur praeter impotentem dominandi libidinem, cum nihil subsit aut subesse queat, quod ab armis movendis et consociandis per omnes fere orbis nostri Occidentalis partes nullam ipsi requiem neque diurnam neque nocturnam impartiat. Quae tamen arma frustra inter nos consociabit atque in vos frustra movebit, si junctis animis pro fide inter vos data acceptaque dissui vestras amicitias et conjunctiones non patiamini. In hoc enim uno posita sunt tum quorumque hostium maxima praesidia armorumque momenta, tum justarum quarumcunque defensionum fortissima propugnacula munimenta. Ac in utramque partem tantarum virium cum sit hoc unum caput omnesque ingenii sui nervos hunc intendant, qui vinci se cupidine regnandi patiuntur, cautis vos animis esse oportet, qui istius beneficio multos jam annos in libertate vivitis, in quam Majores vestri vindicaverunt vos, quamque Vobis supra modum invident superbi dominatores. Ea si in perpetuum

frui posterisque vestris tanquam hereditariam transmittere mavultis, quam servorum more in illiberali servitute vivere, cavendus est vobis hic primus impetus nec aures accomodandae captiosis illecebris, memores multo plures vulpeculae fraude deceptos, quam armis devictos concidisse. Certumque habetote ut antiquorum foederum sucus, diuturnae amicitiae simulachrum, officiorum in speciem oblatorum usus obtendi queat, nullas tamen esse pejores et magis capitales inimicitias quam quae latent in simulatione officii. Ac scilicet in opinione hominum modica res et minoris momenti civitas Genevensium, uti Corinthus quondam apud Achaeos et Chalcis apud Euboeos et Demetrias apud Thessalos, tamen ut illae totius Graeciae, sic Genevenses ab Hispano Sabauda subacti, verendum est, ne universae foederatae gentis vestrae compedes futuri sint. Naturam loci, spiritus et animos hostis, ipsius potentiam magnitudine sua laborantem cum angustis vestris rebus comparete. Qui S. R. J. Majestati invidet, qui contra Belgarum supra viginti jam annos dimicat libertates, qui Galliae regno insidiatur, qui diadematis nostri siti conficitur, eum credibile est non eversis antiquis juri-
bus vestris, legibus, libertate quieturum? Quod quo Vobis funestius et Nobis tristius spectaculum foret, eo vos etiam atque etiam monemus, rogamusque, sitis in eam rem, ne eveniat, providi intentique, ut de dignitate vestra pristina libertateque conservata vobis invicem gratulantes amicis vestris solatio, vicinis praesidio, posteris aeterno emolumento esse queatis. In hanc arenam Ipsae, Foemina licet sumus, priores descendimus, otium, dignitatem, regias opes, quidquid denique charum vel habemus, vel habere possumus, libertati vicinarum gentium, sartis tectisque conservandis aliorum justis imperiis postponentes, ad hoc positae et institutae a Deo, ut quantum in nobis est, nullis inferamus, ab omnibus propulsemus injurias, non ignarae, qui alterum non juvat, cum potest, tam esse in vitio, quam si ipse occidisset. Sed vos ista pro vestra prudentia satis edocti estis et pro optima vestra in nos invicem voluntate, studio, pietateque prompti satis ad afflictis succurrendum vestraeque salutis providendum; proptereaue desinimus, recrementum obsi-

dione pressorum Vobis vestraeque fidei, pro ea quam geritis erga Deum hominesque pietate, commendantes et vos in aeternum Deus ille salutis fortunet beetque!

Data e Regia nostra Grenvici, 18 die mensis Julii, Anno Dom. post millesimum quingentesimum nonagesimo; Regni vero nostri Tricesimo secundo (1590).

Elizabetha R.

IX.

Diese und die 4 folgenden Mittheilungen sind dem Briefwechsel des englischen Gesandten in der Schweiz, Dr. John Pell, entnommen.

Die nächste, obwohl ohne Datum, stammt sicherlich aus der ersten Zeit von Pells Aufenthalt in Zürich (1654). Sie resümirt die Hauptpunkte einer Unterredung mit den leitenden Männern und bezieht sich vorzugsweise auf die Erneuerung des Bundes mit Frankreich.

Von Dr. Stehlin copirt aus Birch Mss. No. 4365. (S. oben S. 93).

Expressions of the chieftest at a private conference.

May it please your Highnesse to read over some expressions of the chieftest here in private conference with me:

1. The French Ambassador at Soloturn is very solicitous about the occasion of your coming and feareth it may much retard the renewing of the League with us. It was his ill hap to write a good while agoe to the Cardinall that without all doubt he would cause the League to be renewed in short time; and therefore he is troubled the more to see himself non likely to make his words good.

2. He hath often promised to pay us all the arreres, as soon as ever we have renewed the League. But we all know, if we had renewed it, we should not get the twentieth part of our mony. Promissis dives Gallicus esse potest.

3. We sent an Ambassage into France for our arreres; they were received with all signes of kindnesse and were sent back with promises and confirmations penned in optima forma and sealed with the great seale of France, but not a penny of mony then or ever since.

4. We have told the French Ambassador that when he hath fully paid us all our arreres, if then he will treat with us, as

with a free people, we will heare him; but that we would not have him think us so silly, that we can be corrupted with our owne mony.

5. The protestant Cantons are agreed in this, not to hearken any motion of renewing the league with France, till they have paid us all our arreres.

6. Of this be assured, that our backwardnesse to renew the League had severall reasons and that one of the principall was a strong persuasion in us, that there would be a warre between France and England; and we would not fight against the English.

7. The Popish Cantons would as willingly have their mony as we; but they are more easy to be put beside their claime with a little mony for the present.

8. The French Ambassador makes the lesse haste to conclude with the Popish Cantons, because being the farre lesser party, a league with them without us would doe him little good: and besides he knowes that they are as much addicted to other Popish Princes as they are to France. He sees that the Austrian counsells have put it into their heads to renew the League with France only for its old limits with exclusion of all later conquests, as Alsatia etc.

9. The Popish Cantons have leagues against us with the Pope, with Spaine, Savoy and all the Princes of Italy.

10. The French Ambassador wrote lately to a friend here, that he was very sory for his ancient friends of Zurich etc., who seemed inclinable to forsake an old alliance neere hand for new friends that were too farre off, to do them good at a time of need.

11. How little assistance we are to hope from France we learned by experience by our late troubles with the rebellious peasants. We sent to the French Ambassador and prayed him to paye us some of our mony because of that extraordinary occasion. We could not get a penny of him, although we knew that he had great summes lying by him at Soloturn and three-hundred thousand crownes at Zurich. Nay he could not hide

his joy at our dissensions and his hope that thereby we should be constreined to yield to a renovation of the league with France.

12. The French Ambassador said openly at his table, that the Protestant Cantons were met at Aarow to treat with the English; which they would never doe, if some body had not made them believe that English-men have wings.

X.

In einem Briefe, welchen Pell aus Rom, dat. 23. Januar 1655, erhielt, findet sich folgendes Pasquill auf Papst Innocenz X. Die Cardinäle waren zu jener Zeit mit der Wahl eines neuen Papstes beschäftigt. — Den Namen des Briefstellers erfährt man nicht.

Copirt von Dr. Stehlin aus Birch Mss. No. 4365 und gedruckt bei Vaughan, The protectorate etc. I, 133.

The Pasquil here are innumerable; almost all obscene, or at least profane. This is reckoned one of the least blame-worthy.

One knocking at the Dore of Paradise, Saint Peter looked out and asked, »Who's there?« He that had knocked, answered: »I am Pope Innocent the tenth.« »Unlock the door and come in,« said St. Peter. »I have not the keyes about me,« quoth the other. »No, said Saint Peter, you left them with Donna Olympia, goe fetch them; I do not use to turne the key for Popes; they may use their owne keyes.«

The old man going thence discontented, saw a door standing open. Into which he was invited to enter, and was told that he was welcome. »O, said Pluto, long lookt for, come at last.« The hellish darkness was not so great, but that Masca-bruno quikly spied him. »And art thou come at last with all thy faults?« (said he) »Thou, that madest mee be executed unjustly.« »Not unjustly, said the Pope, Your behaviour in the Datary redounded too much to my dishonour.« »What, said the other, I did nothing without order of your fac-totum, your Donna.« After much contesting they fell to cuffs, and that with so much noise, that they disturbed Pancirollo. Who coming out, and having learned the occasion of the quarrel, composed it for a time, by telling them, that it was impossible to decide

the controversy between them, till Donna Olympia come hither, which would be very shortly, so that, in the interim, they ought to keep the peace.

(Witnesse,) Pasquin.

XI.

Dieser Brief gehört den Unterhandlungen an, welche England mit den protestantischen Cantonen pflog wegen thatsächlicher Unterstützung der aus Piemont vertriebenen Waldenser. Pell berichtet über eine Unterredung, die er mit dem Bürgermeister von Zürich gehabt und deren Schluss in dem einleitenden Vortrage (S. oben S. 45—48) mitgetheilt worden ist.

Entnommen aus Lansd. Mss. No. 745. Fol. 129 und gedruckt bei Vaughan, a. a. O. I, S. 231.

Mr. Pell to secretary Thurløe.

Sir, By the last post I acknowledged the receipt of your long letter of July the 7th. As soon as I could speak with the burgomaster, I read the greatest part of it to him into Latin. He answered me in High Dutch, to this purpose.

»I conceive the sum of all is this: his highness hath received our letter of June the 16th, and desires to know what we intend to do further in the business of Piedmont, and would have our concurrence in a war against the Duke of Savoy. As for our intentions, interposition was the scope of our embassy, which we sent thither; and we shall hope that it may be profitable, till we hear the contrary from our ambassadors. We look for the next week's letters within a day or two. By them we shall see whether it be a true report which we heard, that Savoy would not accept of their interposition, saying, that he had referred the wholl business to Monsieur Servient, the French ambassador at Turin. If that be true, we shall not well know what to resolve, till we see how far the French King will intermeddle in it. If he take the whole business upon himself, I believe we shall make new addresses to his majesty for those poor men. But we shall think no further of that, till we see what our ambassadors write.

»Your letter desires that we should peremptorily resolve

upon a war against Savoy in the poor men's quarrel. I must confess, that if this business had been wholly neglected by us and others, the consequences would have been exceeding dangerous for the reformed churches in France and Germany. But since so many have shewn themselves sensible and compassionate at this time, I hope that some thing will be done that will reestablish the Waldenses, and may make the papists less ready to entertain such counsels hence forward. Whether these ends may not be obtained without war, we cannot yet see. And though we were assured that nothing but war could help us to those ends, yet we, for our own parts, had reason to look upon such a war as a burden too heavy for our shoulders. None of our friends having hitherto made any overture of assisting us in such a war, it is no great wonder that we have not yet resolved to begin it, though our common people think long till they be at it. It seems, the English are generally inclined to the like thoughts. What the united Netherlands think of the business, we cannot gather by any of their letters to us; no, not by that which came last, that gives us notice of the coming of a person of great dignity from thence, to acquaint us with their sense of their affairs of Piedmont. I have not the letter here; the secretary of state shall shew it you. It is dated July 14th (new style no doubt), and it saith: »se itineri jamjam accingit«; so that we think he will be here shortly, and we are willing to expect his coming.

»If we would have given leave, our people long ere this would have been in Savoy, which would have given a fair occasion to the papish cantons to have taken up arms against them and us; so that by this we should have been together by the ears at home, which our poor brethren in Piedmont have no reason to desire, seeing a civil war here can do them no good.

»But if any of their other friends fall into Piedmont, and cause the duke to call upon the popish cantons for help according to their particular league with him, those cantons shall find that our arms will be soon enough put on to stop their journey into Savoy. Fribourg is already jealous of this, and

hath set watches and provided arms. Bern doth the same, as being their next neighbours. We (of Zurich) are doing some thing, but with all possible secrecy, and yet we hope we shall be ready to appear as soon as there shall be need. And this is all that as yet we have done towards war; and all that we can do in it alone will be, but to hinder our popish cantons and all Bavarian and other German forces from helping the Duke of Savoy. It is true, some thing more we could do by way of diversion, but perhaps not so much as some of our friends suppose. We can fall into that part of Savoy that is next to us. The Bernois have done it heretofore, and will be able to do it again. We can, perhaps, overrun all that part of north Savoy that lies between the lake (Geneva) and the mountains of Savoy, but I cannot tell whether we could get any further southward. The mountains of Savoy with few men are naturally fitted to shut out great numbers of assailants; neither will it be in our power to hinder the French from sending into Savoy and Piedmont what assistance they think good, so that our concurrence in a war against Savoy will not be so useful as that letter seems to suppose.

»It is very probable the French will send forces to help that duke against all invaders whatsoever, especially in this quarrel, seeing the king, as we have heard, hath promised the Low Dutch ambassador that he will get the Waldenses reestablished, and will himself be their garand to warrant them quiet possession. Howsoever, he will desire to keep the way open out of France, through Piedmont into Italy; having hope this summer to overrun Lombardy, to take Milan, and beat the Spaniard quite out of the north part of Italy. The Venetian resident told me yesterday, that now the French forces do in a manner what they list, all over the Duchy of Milan. So that, doubtless, France will pursue those successes and strive to improve them in Lombardy, and to that end will most violently oppose all those that shall endeavour to stand in the way in Piedmont.

»On the other side, I believe England and the United

Netherlands are able to land great forces in Piedmont, but the poor Waldenses are afraid, that before that can be done, the summer will be past, and then the snow falling will not make those hills habitable in winter, which now serve them for strongholds and tolerable dwellings, so that the next winter may be more grievous to them than that of the last year. And therefore, not knowing where they shall then bestow themselves, they are willing to hear of a pacification concluded before the beginning of winter, that they may with safety leave those bitter cold quarters, and seek warmer shelters among their neighbours, till the spring return and give them fitter weather to build new houses, and to begin the world again, as if it were a mere new plantation. But it may be God's providence will dispose otherwise of them.

»These thoughts offered themselves to me upon your reading of that letter. That I may hereafter return you a fuller answer to your proposals, I must report them to the council; and to that end, I pray you make an extract of your letter, and send it to me, or to one of the secretaries.«

I promised to do it, and so we parted.

Not long after, the principal secretary came to my lodgings, and shewed me that letter from the Hague, etc. His discourse was not unlike the burgomaster's, save that he said, that the duke's grant recorded and copies of it delivered to the Waldenses and their friends would be thought by some a sufficient confirmation of their new agreement. He asked me, what further confirmation England would desire or hope? I answered, it was not expressed in my letters, I could guess at it by the mention of war. He asked what good it would do, by war, to force the duke to grant more than he was willing, such promises being observed but till the constraining force be gone? I replied, »The constraining force must abide so near such promises, as that they may not dare to retract or break promises; or, if they do, they may presently be punished for it.« »Truly«, said he, »if England or Holland will take Nitsa, or Villa Franca,

and keep it, I believe the Waldenses would count it a better guarantee for them.«

»But«, said I, »some of yours say, that those towns are impregnable.« He answered, »they are well fortified; but if General Blake was there, he would make use of his own judgment, and never inquire the opinion of any of our men.« I answered, that my letters did not yet descend to such particulars. He prayed me to send him an extract of that last letter, and so left me. The same day, I sent them an extract, which, as I afterward heard, was first shewn only to the secret council.

On the last of July, the foresaid burgomaster came to my lodging, and told me, that he came to thank me for my last visit, and the communications of my letters and for their extract, which had been shewn to the council, who gave me thanks for it, and prayed me in my next letters to signify their thanks to his highness for that great care of the Piedmontois, and their confidence that his highness would continue in that zeal and good affection towards them. They did acknowledge that the greatest difficulty of the treaty with the duke would be about the assurance for the time to come; but seeing my extract did thereupon infer a consequence of a war against Savoy, which was a business too great for a few of them, or all of them alone, to determine, they could not give me a full answer, till they had first proposed it to their senate of two hundred, and afterwards to the other evangelical cantons, which should be done with all convenient speed.

I answered, that in my next letters I should remember to insert what he had then recommended to me, and whatsoever else they should desire me to write, before the next post-day, as, perhaps, their ambassador's letters on some other occasion might give them cause to take up some new resolutions which they might think fit to acquaint me withal. »Our ambassador's letters«, said he, »came by an extraordinary; have you not yet seen them?« I told him, no; but an extract had been sent me from one whom I named to him. He said, »They have been civilly entertained, and have had audience. The duke would

be glad to have the business ended without their interposition, yet it is consented that in the treaty all shall be communicated them.« I answered, »I perceive the French ambassador makes haste, he would be willing to make an end before the number of the interponents and of the difficulties grows greater. If your ambassadors do not hinder, we shall perhaps see a pacification suddenly shuffled up, an act of oblivion granted by the duke; the guarantee being undertaken by the French King; the poor men must not have to say, that is insufficient; and so an end will be made without taking advice of a considerable part of their friends. For the Low Countries, I can say nothing, but I know that England looks upon that business not to be buried in oblivion so soon. So much innocent blood cries loud in English ears, so much cruelty and treachery hath admonished ours to think almost all guarantee insufficient, and that hath cast us upon thoughts of war.« etc.

Den Schluss dieser Unterredung s. oben S. 45—48.

XII.

Im folgenden Briefe erzählt Pell die Ausweisung der Protestanten aus Arth im September 1655 und deren Aufnahme in Zürich. Auch der Bemühungen zur Beilegung des Streites wird gedacht.

Entnommen aus Lansd. Mss. N. 745 und gedruckt bei Vaughan, a. a. O. I, 282.

Mr. Pell to secretary Thurloe.

Zürich, October 18te, 1655 oldstyle.

The papists of the canton of Appenzell have lately made a decree among themselves, that no man shall sell any house or land in their quarter to any, though of the same canton, if he be not a papist. That and some other provocations have put the protestant part of that canton upon some vigorous resolutions. They say, they will forthwith drive out all the nuns that have hitherto been connived at in their quarters; and it is said, they have given them very short warning to be gone.

The Nicodemites that came hither out of Switz are here much made of, and have all manner of liberty. They have

made open confession of their faith, with exceeding great satisfaction of all those that were present at the committee appointed to hear them. Their confession was very distinct and orthodox in all points. They were very ready in confirming all by the most pregnant places of Scripture. The young man of Switz that lately escaped out of prison, and came hither since the rest, confirms them much. He assures them, that the rest of their brethren, yet in prison there, do remain very constant. He speaks of the papists, his countrymen, with much detestation of their idolatry and cruelty.

The great council of two hundred here in Zurich have ordered their militia. He that was general against the rebels of Berne is to remain in Zurich. He that was his lieutenant-general is now to be general for the field. They have appointed all the other field-officers. We speak of a meeting of the protestants at Arraw shortly. Some of the popish cantons begin to speak of a general meeting of all at Baden, for the composing of all these controversies; but others think that the capuchins, and other emissaries of the court of Rome, have wound up all to a height beyond all composure. The ambassadors of the popish cantons, that were sent to invite the (popish) Bishop of Basil into their league, are not yet returned. The Bishop of Constance hath had a meeting with some of his neighbour prelates.

Berne hath sent two of their principal senators as ambassadors into Switz, to let them know, that if they will not hearken to reason, they shall find that they have not to do with Zurich alone. These troubles are likely to work considerable effects upon the Nicodemites in the others popish cantons. Some of them perhaps may grow more fearful to discover themselves; but others will declare themselves with so much the more courage.

For the better understanding of some of these passages, I have thought it not amiss to add, that the protestants that live among the papists, and dare not declare themselves, are called Nicodemites. Such were those men and women, which with

their children made up the number of thirty-five, that about the middle of September last came to Zurich, saying, that they had left considerable estates behind them in the popish canton of Switz. Zurich wrote to those of Switz to let their goods follow them; but the Switenses refused, and recalled their fugitives, threatening to confiscate their estates if they appeared not by a day named; and presently apprehended and imprisoned all those whom they had observed to have been of inward acquaintance with the foresaid fugitives, and therefore suspected to be also in their hearts averse from popery.

September the 27th, the deputies of the protestant cantons, etc., met at Berne. The next day, in the morning, they met and sat till three of the o' clock in the afternoon. The citizens wondered that they were so lang consulting how to order their business at Payerne (October 1st); but after the deputies came forth, it was known that they had been writing letters in the name of the protestant cantons and their confederates to some of the popish cantons, desiring them to advise the Switenses to recede from their violent resolutions. But whilst these deputies were at Payerne, they received letters signifying that those of Switz seemed rather more furious and intractable, using much cruelty to those whom they had put in prison; which news seemed to nettle the deputies, and tho give them occasion to speak of preparation for war in good earnest, though they made no question but that the popish cantons would not be so intolerably insolent if they were not confident of assistance of men and money from Milan and Rome, and perhaps from some other popish princes, with whom they are in league for the defence of popery against all the world. At least, they were certain that the lesser popish cantons had an agent from the Duke of Savoy this last summer, pretending only to give them true information concerning the valleys of Piedmont but, perhaps, praying them to give the protestants some work to divert them from invading Savoy.

XIII.

Pell war im Jahre 1655 genöthigt, einige Monate in Genf zu residiren, von wo aus die Verhandlungen mit dem Herzog von Savoyen wegen Austreibung der Waldenser geleitet wurden. Der nächste Brief nun ist aus Genf datirt und beschreibt die Befestigungen der Stadt, anknüpfend an die jährliche Feier der Escalade.

Entnommen aus Lansd. Mss. No. 747 und gedruckt bei Vaughan, a. a. O. I, 311.

Mr. Pell to secretary Thurloe.

December 19th.

Sir, My last made mention of the solemnity of the next day. After the first sermon, I told one of their chiefest senators that I thought it would not be unseasonable to go see the place where the Savoyards came in. He called another senator, overseer of their arsenal; with these two I viewed the place; and whilst others that looked upon us knew not, that we did anything else but discourse of that escalade, they shewed me how ill-fortified they are on that side of the town. Afterwards they led me into their arsenal, telling me that he might be deceived that estimated their provisions of arms by that public repository; for, said they, our citizens have arms in their houses for themselves, and some have enough to arm two hundred men, nay, some can arm three hundred. They also said that their granary was well stored with corn, and that they had been as good husbands of the public revenues as they could, their dangers being great, and their revenues small. But they had begun to change their old fortifications, and to make them after the newest manner; and so in the arsenal they shewed me their town in picture, and how much they had lately done; but on the side where the Savoyards entered, there remained four or five bulwarks to be made, which, if they were finished, would require no more men to guard them than those ill-placed and almost useless watch-houses which now they have; but it would require more cost than their purses could reach to in a long-time. In a word, it all tended to this: that they hoped my Lord Protector would be a seasonable and magnificent benefactor, and

send them some supplies towards the completing of their works; that so they might become better able to keep their enemies out, till their friends might come to raise a siege and relieve them. His highness, by his great care of the Waldenses, had filled many men with hopes to receive considerable supplies out of England.

XIV.

Diese letzte Mittheilung ist das Postscript an einem Briefe des englischen Gesandten Thomas Coxe in Bern. Es wird darin ein von den Studenten dort aufgeführtes Schauspiel beschrieben, dessen bereits in dem einleitenden Vortrage (S. oben S. 52) gedacht worden ist.

Von Dr. Stehlin copirt aus Addit. Mss. No. 9740. Fol. 77.

Berne, 30, April 1692.

Yesterday the Young Students of this town acted a Play in High-Dutch in which the Ministers and Professors signalised their zeale to his Majesty's Person and Government.

Europe richly clothed with Crown, Globe and Scepter, was seated in a magnificent Throne and under a costly canopy. She complains of all the distractions and Ruine she lay under by a cruell and bloody warr. She addresses herself to the Emperor, represented by a young Gentleman clothed in blackvelvet with an Imperiall-Crown on his head and dressed exactly in all respects as I remember I saw his Imperiall Majesty at Vienna in 1670 at my return from Italy.

Europe addresses herself at the same time to our King represented by another young gentleman clothed in very fine scarlett cloth with extraordinary rich fringes and galoons and a west of cloth of silver with a massy rich-silver-fringe, the imperial crown of England on his head, a scepter in his hand, and the order of the garter in very rich embroidery on his breast and legg and constantly attended during the whole play by 2 angells, Liberty and Religion, all in their very proper habits. Europe having made her most passionate complaints to these 2 princes, they promise her helpe and putting both their scepters upon a Bible, they embrace, and kiss and mutually swear

they will make no peace till all things be restored to their just equilibrium. Upon which Europe triumphs.

Then the French King clothed in red with gold-galoon (whome they call Mars in the play) enters the stage and with him Ambition and Cruelty, 2 Jesuits and 2 Dragoons, all very well represented and properly clothed; these breath threatenings, fire, sword and destruction, and the French King commands the dragoons to burn, ravish, plunder and destroy all in Flanders, on the Rhine, in the Palatinate etc.; upon which the dragoons receive beads and relics and a solemn-benediction from the Jesuits.

Then Fame comes in and acquaints them that King William was killed at the passage of the Boine in Ireland at which there is great rejoicing and the Great-Turks comes and congratulates the French King and on this occasion they 2 make a strict alliance and solemnly swear it, after all which Europe falls from the Throne into a swoon on the stage.

But Fame coming in a second time acquaints them her first news was false; that the Turks were beaten at Salankement, and that King William was peacable master of his 3 Kingdoms having wholly reduced Ireland. Upon which Europe revives and the French King with his attendants of Jesuits and Dragoons, Ambition and Cruelty, with the Great-Turke are all in rage. At least the French King sends a Courier for Peace who comes in and prays the Emperor and King of England to accept the French King's desires, which at last is done and so this Play ends; which the French party here thinking trop forte, as some of them told me, would have opposed its being acted, but all in vaine.

The college of divines and Students after it was done, treated me and 200 persons more at a magnificent dinner which lasted 8 heures.

